Nr. 298. 25. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Postabonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 20. Dezember 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Von Ost nach West.

In dem Massengrab von Radbod haben auch achtunddreißig Ostpreußen ihre letzte Ruhe gefunden: fern von der Heimat verschlang sie der nimmersatte Kapitalismus.

38 von 343 Getöteten, das heißt 11 Proz., stellte allein diese einzelne östliche Provinz: ein erneuter Beweis, in welch ungeheurem Umfange Ostelbien die Opfer für die Profitaltäre des westlichen Grubenkapitals liefert. Tausende packen alljährlich ihre geringen Habseligkeiten zusammen und machen sich mit dem Erlös des Verkaufs ihrer Wirtschaft auf den Weg nach dem Westen, wo sie Brot, Unabhängigkeit und Lebensgenuß erhoffen. Ob dieser Hoffnungen Blütenträume alle reifen? Wer wollte das angesichts des furchtbaren Dramas von Radbod und seiner Ursachen schlechtweg bejahen. Gleichwohl kommt man über die Tatsache nicht hinweg, daß jetzt bereits Jahrzehnte hindurch eine ununterbrochene Völkerwanderung vom Osten nach dem Westen stattfindet, die nur zu Zeiten wirtschaftlichen Niederganges etwas abflaut, um mit dem Steigen der Konjunktur wieder stark anzuschwellen.

Diese Erscheinung zwingt die Frage auf: Warum verlassen die ländlichen Proletarier des Ostens mit Weib und Kind in so großer Zahl die heimatlichen Fluren und fahren hinab in die Nacht der Gruben, wo aus dem schwarzglänzenden Gestein ihnen täglich und stündlich das Verderben droht?

Daß nicht in der Uebervölkerung des Ostens die Ursache zu suchen ist, dürfte bekannt sein. Im Gegenteil, der Osten und insbesondere die ländlichen Gebiete leiden bereits empfindlich unter einem Mangel an menschlichen Arbeitskräften, der sich längst zu einer Kalamität für die Landwirtschaft ausgewachsen hat. Alle Bemühungen der Gelehrten landwirtschaftlicher Korporationen, die Ursachen der Landflucht, dieser volkswirtschaftlich bedenklichen Erscheinung, zu ergründen, sind bisher fast ohne brauchbares Ergebnis geblieben.

Auch Dr. Muhlert, der offenbar zu keiner Interessentengruppe in einem Auftragsverhältnis steht, ist es in seinem vor kurzem bei Fischer, Jena, erschienenen Buche „24 ostpreußische Arbeiter und Arbeiterfamilien" nicht gelungen, das Problem zu lösen. Und das, obwohl der Inhalt seines Buches wissenschaftliche Gründlichkeit und ernstliches Bestreben, Klarheit zu schaffen, erkennen läßt.

Zum Gegenstand der Untersuchung werden in dem erwähnten Buche die Einkommensverhältnisse und die Lebenshaltung von 14 unverheirateten Arbeitern und 10 Arbeiterfamilien gemacht, die früher auf dem Lande lebten und jetzt in der Stadt (in Königsberg) wohnen. Die Männer arbeiten als ungelernte Arbeiter. Es werden ihre Jahres-Haushaltsbudgets vom Lande denen in der Stadt gegenübergestellt und aus dieser Vergleichung der Schluß gezogen, daß die Unverheirateten in der Stadt sich etwas besser stehen, die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien aber in der Stadt wenn nicht schlechter, so doch auch nicht besser als auf dem Lande ist.

Diese Schlußfolgerung ist völlig verfehlt. Obgleich Muhlert versucht hat, bei der Aufstellung des ländlichen Budgets auch die Ergebnisse der Eigenwirtschaft im einzelnen zu erfassen und die in der Wirtschaft verbrauchten sowie die zum Verkauf gestellten Mengen landwirtschaftlicher Produkte auseinanderzuhalten, ist sein Material doch nicht einwandsfrei; denn die sämtlichen befragten Personen hatten sich weder auf dem Lande noch in der Stadt schriftliche Aufzeichnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben gemacht. Ihre Angaben machten sie lediglich aus dem Gedächtnis. Und was ihre Lebenshaltung auf dem Lande anbetrifft, bezogen sich diese aus dem Gedächtnis gemachten Angaben auf Vorgänge, die sich 6, 7, ja 8 bis 9 Jahre vor der Befragung abgespielt hatten. Wenn z. B. der auf Seite 23 des Buches erwähnte Gespannmann, der im Jahre 1895 nach der Stadt gezogen ist, 8 bis 9 Jahre später erzählt, daß im Jahre vor seiner Abwanderung nach der Stadt, also 1894, seine Hühner 9 Schock Eier gelegt hätten, von denen er 5 Schock verkauft und 4 Schock verbraucht hätte, daß die Kuh 2200 Liter Milch gegeben und er 110 Pfund Butter produziert hätte, wovon er 74 verbrauchte und 36 verkaufte, dann kann das ja zufällig der Wirklichkeit nahe kommen; es kann aber auch erheblich von ihr abweichen. Der Mann müßte ja geradezu eine phänomenales Erinnerungsvermögen haben, wenn er nach 8 bis 9 Jahren sich so genau auf die Ergebnisse seiner Wirtschaft, über die er keinerlei Buch geführt hat, besinnen sollte, ganz abgesehen davon, daß viele Landarbeiterfamilien die Eier, die sie selbst verbrauchen, nicht zählen, ebenso wie sie die Milch, die sie selbst verwenden, nicht literweise abmessen und die Butter, die sie selbst verzehren, nicht pfundweise abwiegen.

Also die Zahlen in den Budgets haben demnach nur eine sehr problematische Bedeutung. Aber selbst, wenn sie richtig sind und mit der Wirklichkeit übereinstimmen sollten, berechtigen sie doch nicht zu den obenerwähnten Schlüssen. Denn aus der Tatsache, daß die frühere Landarbeiterfamilie in der Stadt nicht größere Mengen Nahrungsmittel zur Ernährung zur Verfügung hat, nicht über eine geräumigere Wohnung verfügt und auch für Bekleidung nicht mehr aufwenden kann, auf eine Gleichwertigkeit der Lebenshaltung zu schließen, das kann nur derjenige, der vergißt, daß die Arbeiter sozusagen auch Menschen sind. Gewiß, bringt man ein Pferd von dem Lande nach der Stadt in gleiche Stallverhältnisse und versorgt es mit demselben Quantum Nährwerteinheiten wie auf dem Lande, dann hat es eine gleichwertige Lebenshaltung. Jedoch trifft das nur zu, wenn in der Stadt dasselbe Quantum Arbeit von ihm verlangt wird. Sobald ihm mehr Arbeit zugemutet wird, wird es ihm schlechter gehen, bei weniger Arbeit besser.

Ueber diesen Punkt geht Muhlert sehr leicht hinweg. Seine Arbeiter mußten auf dem Lande von früh ½5 Uhr bis Sonnenuntergang arbeiten, also nach Abzug der Pausen oft zirka 15 Stunden. Dafür hatten sie im Winter früher Feierabend, was nach seinem Dafürhalten im Jahresdurchschnitt eine tägliche Arbeitszeit von 10—11 Stunden, also ebensoviel wie in der Stadt, ergibt. Freilich, wenn man sich die Sache so leicht macht, dann hält es nicht schwer, auch auf diesem Gebiet eine Gleichartigkeit der Verhältnisse in der Stadt und auf dem Lande festzustellen. Nur werden die Arbeiter anders darüber denken. Sie werden es doch etwas höher einschätzen, wenn sie in der Stadt während des Jahres geregelte Arbeitszeit haben, wenn sie insbesondere an schönen Sommerabenden in einer Zeit, in der sie auf dem Lande noch schwer arbeiten mußten, sich ihrer Familie widmen, sich etwas Erholung gönnen können. Der Umstand, daß sie auf dem Lande im Winter dafür einige Stunden früher ihre oft recht unbehaglichen Wohnstätten aufsuchen und dort, um das Geld für Petroleum zu sparen, zu Bett gehen konnten, dürfte sie für den Verlust der schönen Sommerstunden nicht entschädigen.

Der Frauenarbeit schenkt Muhlert eine noch geringere Beachtung. Denn auf dem Gebiet besteht nach seinen Feststellungen zwischen Land und Stadt ein so arges Mißverhältnis, daß man schon den Tatsachen Gewalt antun muß, um auch da eine Gleichartigkeit zu konstatieren. Bei der Mehrzahl der Arbeiterfamilien waren auf dem Lande die Frauen zur Arbeit verpflichtet, und die einzelnen Frauen weisen 170, 265 bis 275 geleistete Arbeitstage pro Jahr auf. In der Stadt halfen bei denselben Familien nur in zwei Fällen die Frauen etwas mitverdienen. Die übrigen konnten sich ausschließlich ihrem Haushalte widmen.

Die nicht unerhebliche Arbeit aber, die auf dem Lande erforderlich war, um die als Einnahmen in Rechnung gestellten Erträgnisse der Eigenwirtschaft zu erzielen, werden überhaupt nicht entsprechend gewürdigt. Wollte Muhlert zu einem einigermaßen brauchbaren Ergebnis gelangen, dann mußte er diese Arbeitsleistungen, ebenso wie die Frauenarbeit, in die Rechnung einstellen. Freilich würde sich dann bei objektiver Betrachtung nicht eine annähernde Gleichartigkeit der Arbeitsverhältnisse, sondern das Resultat ergeben haben, daß auf dem Lande ein weit größeres Arbeitsquantum geleistet werden mußte, um dieselbe Ernährung, Bekleidung usw. wie in der Stadt zu erlangen.

Aber auch abgesehen davon, ergeben die einzelnen Posten des städtischen Ausgabebudgets bei näherem Zusehen, daß die Familien ihre Lebenshaltung in der Stadt gegen früher auf dem Lande wesentlich verbessert haben.

Für Bier und Schnaps ist z. B. in den ländlichen Familienbudgets fast durchgängig der Betrag von zirka 13 bis 16 Mark eingesetzt worden. Darin ist mitunter noch der Verbrauch des Scharwerkers einbegriffen. Der korrespondierende Posten im städtischen Budget weist für Bier, Schnaps, Tabak, Vergnügungen, Unterhaltung und Kleinigkeiten Beträge von 60 bis über 100 M. pro Jahr auf. Nun meint ja Muhlert allerdings auf Seite 139, wo er sich über die noch höhere Ausgabe der Unverheirateten für diese Zwecke ausspricht:

„Wollte man die wirtschaftliche Lage dieser Leute in der Stadt nicht nur nach Maßgabe ihrer Einnahmen schildern, sondern so, wie sie sich infolge der Ausgaben tatsächlich gestaltet hatte, so müßte diese Summe, die die Arbeiter für Getränke usw. ausgegeben hatten, unberücksichtigt bleiben; denn ihr wirklicher Wert ist für eine Beurteilung des Lebensniveaus gleich Null."

Zu solchem Urteil kann nur der kommen, der von dem Arbeiterleben keinen blassen Schimmer hat, und der es sich nur in dem Dreigespann — Arbeit, Essen, Schlaf — vorstellen kann. Dem erzählt dieser Posten allerdings nichts von Pflege der Geselligkeit, von kleinen Vergnügungen, Ausflügen, Theater und belehrenden Veranstaltungen, von kleinen Aufmerksamkeiten für die Kinder und sonstigen kleinen Zerstreuungen, die er der Arbeiterfamilie ermöglichte und ihr dadurch das Leben lebenswerter machte. Der sieht nur das dem Geldbetrag entsprechende Quantum Alkohol.

Gewiß, auch der Arbeiter in der Stadt kann sich nur in ganz beschränktem Maße an dem Genießen alles dessen, was die Stadt bietet, beteiligen, aber er steht darin doch über dem Landarbeiter, dem auch das verschlossen ist. Jahrelang hört dieser kein gutes Konzert, das jenem oft unentgeltlich oder gegen ein geringes Entgelt zugänglich gemacht wird. Und so steht es mit vielem anderen.

Ein Familienvater wird aber auch die unstreitig besseren Schulverhältnisse der Stadt sehr hoch bewerten, bieten sie seinen Kindern doch die Möglichkeit, sich für den späteren Kampf ums Dasein besser zu rüsten. Auch liefert die Stadt den Kindern nach dem Verlassen der Schule Gelegenheit, ein Handwerk zu erlernen und sich ein besseres Fortkommen zu sichern. Ferner bietet die Arbeiterversicherung der Arbeiterfamilie in der Stadt einen viel höheren Schutz in Krankheitsfällen, gewährt ihnen ärztliche Hilfe in einem Umfange und in einer Qualität, wie sie ihnen auf dem Lande nie zu Gebote stand. Es bedeutet daher eine völlige Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse, wenn Muhlert in seinem Buche auf Seite 180 schreibt: „Der ländliche Arbeiter hatte den Arzt stets, die Medizin in einigen Fällen frei. Er war also auch ohne Krankenkassenbeiträge der wesentlichen Vorteile der Krankenversicherung teilhaftig geworden."

Als letztes sei noch auf einen, aus den Zahlen des Budgets freilich schwer ersichtlichen Unterschied in den Verhältnissen der besprochenen Arbeiterfamilien in der Stadt und auf dem Lande hingewiesen. In der Stadt haben sie ausschließlich Barlohn und können sich ihre Lebensmittel beschaffen, von wem und in welcher Qualität sie wollen. Gefällt es ihnen bei einem Kaufmann nicht, gehen sie zum anderen. Anders auf dem Lande. Dort hängt die Qualität und das Quantum ihrer Lebensmittel von dem Wohlwollen des Arbeitgebers ab, der sie ihnen liefert. Auch die Ergebnisse der Eigenwirtschaft sind nicht nur vom Wetter abhängig, sondern werden auch durch das Wohl- oder Uebelwollen des Gutsherrn erheblich beeinflußt. Er kann einen guten Acker, eine gute Weide für die Kuh anweisen; er kann auch beides von minderer Güte zur Verfügung stellen, je nachdem ihm der Arbeiter genehm ist.

Dieses Naturallohnverhältnis zwingt den ländlichen Arbeiter in eine geradezu unwürdige Abhängigkeit von seinem sogenannten „Arbeitgeber", die je nachdem, ob dieser mehr oder weniger anständig ist, erträglich sein kann oder zur unerträglichen Plage wird. Es ist daher ein Trugschluß, wenn Muhlert auf Seite 184 seines Buches meint:

„Die Abhängigkeit, die der ländliche Arbeitsvertrag ihnen aufgenötigt hatte, hatte der wirtschaftliche Druck in der Stadt in vollem Umfange aufrechterhalten. Ja noch mehr. Hatte ihnen dort ihre eigene Wirtschaft, Land, Kuh, Schweine usw. eine gewisse Selbständigkeit und Unabhängigkeit gewährt, so waren sie hier lediglich auf ihren Lohnverdienst angewiesen."

Nein, Land, Kuh und Schweine gewährten ihnen keine Unabhängigkeit, sie brachten sie vielmehr in ein schlimmeres Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem sogenannten „Arbeitgeber", das oft auch auf politischem Gebiete in der perfidesten Weise ausgenutzt wird.

Neben dem Streben nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage ist es in der Hauptsache das Bestreben der Landarbeiter, der durch den Naturallohn bedingten Abhängigkeit vom „Arbeitsherrn" zu entfliehen, die sie in Verbindung mit den ausnahmegesetzlichen Rechtsverhältnissen und der preußischen Junkerwillkür zu Hörigen macht. Das ist es, was sie vom Lande fort in die Stadt treibt. Finden sie dort auch nicht alles, was sie erhofften, so geht es ihnen dort, wenn sie nicht gerade Pech haben, doch meist besser als auf dem Lande. Auch von den 24 Arbeitern, deren ländliche und städtische Verhältnisse in dem Buche untersucht werden, hatten sich nicht nur die unverheirateten, was auch der Verfasser zugibt, wesentlich verbessert, sondern auch die Arbeiterfamilien hatten ihre ganze soziale Lebenshaltung in der Stadt nicht unbeträchtlich erhöht; sie hatten eine gewisse Ungebundenheit und Selbständigkeit erlangt.

Für diejenigen Arbeiter, die nach Westen gehen, gestaltet sich die wirtschaftliche Lage infolge der dort gezahlten höheren Löhne noch günstiger als in Königsberg, wo die Löhne trotz ebenso hoher Lebensmittelpreise wie im Westen verhältnismäßig niedrig sind.

Es bleibt also dabei und dafür bietet auch das Muhlertsche Buch wieder einen Beleg: Solange die wirtschaftliche Lage der Landarbeiter nicht aufgebessert wird, solange ihnen nicht rechtliche Gleichstellung mit den gewerblichen Arbeitern eingeräumt wird, solange das Lohnsystem nicht dahin ausgestaltet wird, daß sie unabhängiger vom Unternehmer werden und ihnen höherer Lebensgenuß zugänglich gemacht wird, solange wird es auch nicht gelingen, die Landflucht zu hemmen und die Wanderung der Arbeiter vom Osten nach dem Westen zum Stocken zu bringen.

Die Freisinnsschmach von Rixdorf.

Als am 23. Februar in erster Lesung und am 30. April 1900 in zweiter Lesung das Gesetz auf Aenderung des Gemeindewahlrechts, das der Rixdorfer Ordnungssippe die Möglichkeit zu dem schmachvollen Wahlrechtsraub verlieh, verhandelt wurde, waren es die Vertreter des Freisinns, die Herren Wintermeyer, Kreitling und Ehlers, die die antidemokratischen Tendenzen dieses Gesetzes in der schärfsten Weise brandmarkten und als unerhörtes Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie kennzeichneten. Daß es sich um ein solches Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie handelte, hatte ja der damalige Minister des Innern, Herr v. Rheinbaben, rund heraus zugegeben, der besonders betonte, daß die Vorlage ein Bollwerk gegen das weitere Eindringen der Sozialdemokratie in die Gemeinden sein sollte. Daß trotzdem der Freisinn in dritter Lesung zum Teil für das Gesetz stimmte, sei nur nebenbei bemerkt.

Jetzt haben die Vertreter des Rixdorfer Freisinns die Schamlosigkeit besessen, dieses von den freisinnigen Abgeordneten im Landtag gebrandmarkte Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie zu benutzen, um nicht nur die große Masse der Arbeiter,

sondern auch die Schichten des gewerblichen Mittelstandes, die Unterbeamten zur völligen Einflußlosigkeit im Stadtparlament zu verurteilen. Das Ausnahmegesetz, das der Freisinn im preußischen Landtag als ein reaktionäres Attentat auf die Volksrechte brandmarkte, mußte dem Rixdorfer Kommunalfreisinn die Handhabe bieten, die ungeheure Mehrheit des Volkes noch mehr zu entrechten, als sie bis jetzt schon entrechtet war. Denn bis zu welch ungeheurem Grade schon jetzt die Entrechtung der gewaltigen Mehrheit der Gesamtbevölkerung ging, das geht aus folgenden Zahlen hervor. Es gehörten an:

der 1. Klasse	. . . . .	856 Wähler
„ 2. „	. . . . .	3926 „
„ 3. „	. . . . .	31 000 „

Ein Neuntel aller Wähler besaß also schon jetzt bei dem alten Wahlrecht infolge des auf der Größe des Geldsacks beruhenden Dreiklassenwahlrechts doppelt soviel Rechte als die übrigen neun Zehntel der Wähler! Oder, wenn wir die einzelnen Klassen besonders betrachten, so besaßen 856 Wähler der ersten Klasse 87 mal so viel Wahlrecht wie die Wähler der dritten Klasse. Und auch die 3926 Wähler der zweiten Klasse besaßen achtmal soviel Wahlrecht als die Wähler der dritten Klasse!

Aber dieses ohnehin bis zum Aberwitz gesteigerte Geldsackswahlrecht genügte dem konservativ-freisinnigen Klüngel nicht! Durch Benutzung jener erzreaktionären Wahlrechtsbestimmung vom Jahre 1900, wonach alle Wähler, die nicht mehr als das anderthalbfache des durchschnittlichen Steuerbetrages leisten, der dritten Klasse zugewiesen werden können, sollten Tausende der Wähler zweiter Klasse in die entrechtete dritte Klasse abgeschoben werden! Man bereitete dieses schamlose Attentat so geheimnisvoll vor, daß erst zwei Tage vor dem geplanten Schlage die Wähler von diesem Attentat erfuhren, damit ja den Wählern die Möglichkeit genommen werde, den gesinnungslosen Geldsackvertretern das Gewissen zu schärfen. Dieser brutalen Ueberrumpelung ist es denn auch zu danken, daß der schmachvolle Streich geglückt ist.

Daß aber der Freisinn die Mitschuld nicht leugnen kann, wenn er auch zehnmal die armselige Ausrede gebrauchen mag, daß für die Kommunalpolitik die politischen Unterschiede nicht in Frage kämen, beweist der Umstand, daß bei der letzten Landtagswahl in Rixdorf 1500 konservative und 1345 freisinnige Stimmen abgegeben worden sind. Damit der Freisinn nicht etwa behaupten kann, daß die Mehrzahl seiner Stimmen sich in der dritten Klasse befunden habe, wollen wir weiter mitteilen, daß in der ersten und zweiten Abteilung 800 freisinnige und 1000 konservative Stimmen abgegeben wurden. Der Freisinn kann also seine Mitschuld an der schamlosen Wahlrechtsberaubung der ungeheuren Mehrheit der Rixdorfer Bürger nicht leugnen!

Bis jetzt freilich hat der Freisinn es überhaupt noch nicht einmal der Mühe für wert gehalten, einen Ableugnungsversuch zu unternehmen. Er hat sich über den ungeheuerlichen Streich der freisinnigen Stadtverordneten völlig ausgeschwiegen! Er hat noch nicht ein einziges Wort der Kritik für die freisinnige Ausnutzung einer Gesetzesbestimmung gefunden, die seine Landtagsabgeordneten im Jahre 1900 für ein schmachvolles Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie erklärt haben!

So sinkt der Freisinn von Stufe zu Stufe!

Block-Predigten.

Paris, 18. Dez. (Eig. Ber.)

Die „Delegation der Linken" soll also richtig zusammengeklebt werden. Die Vertreter der Linksparteien haben es feierlich beschlossen. Es fragt sich nur, was sie leisten wird. Was ungefähr auf die Erörterung der Tauglichkeit des berühmten Lichtenbergischen Messers ohne Klinge, dem das Heft fehlt, hinausläuft. Man braucht nur die Haltung der linksrepublikanischen Presse zu betrachten, um das Schicksal zu erkennen, das dem neuen Block beschieden ist. Die demokratische und radikale Presse, die dem Ministerium bei seinen Bemühungen um die Konzentration der Mittelparteien Gefolgschaft geleistet hat, ignoriert den Beschluß demonstrativ. In der ministeriellen „Aurore" wird seiner überhaupt keine Erwähnung getan. Dagegen feiern ihn die Organe der radikalsozialistischen Opposition „Rappel" und „Lanterne" als ein Ereignis, das einen Umschwung der ganzen inneren Politik ermöglicht. Wobei freilich die Drohungen den Appell an die demokratischen Gewissen reichlich unterstützen. Im „Rappel" geht der Deputierte Regnier geradeaus gegen Clemenceau los, der die alte Delegation zu Tode gehöhnt und sich dieses Kontrollorgans entledigt habe, um immer tiefer auf die schiefe Ebene hinabzugleiten, bis er und die Majorität zu Gefährten der Ribots wurden. Aber gerade die Polemik Regniers zeigt die Schwäche der Blocktheorie. Denn wenn sie sich gegen den gegen die Antimilitaristen aufgewendeten Regierungsterror wendet, sucht sie ihr Hauptargument in der angeblichen Erstarkung der Agitation gegen die republikanische Regierungsreform, im Hinweis auf die Skandale, die royalistische Pfaffenschüler neuerdings in Hörsälen und Theatern aufführen. Vermutlich würde es den Radikalsozialisten am besten passen, wieder ein paar Jahre mit antiklerikalen Debatten auszufüllen. Die Zeit dafür ist aber jetzt denn doch vorbei. Die arbeitenden Massen erwarten soziale Reformen, und das Urteil der Wählerschaft über die Parteien wird sich unter diesem Gesichtspunkt bilden, nicht durch freidenkerisches Feuerwerk verwirren lassen.

In der „Lanterne" stellt dagegen der Deputierte Messé dem Ministerium ein Ultimatum. Er ruft den Radikalen zu: Die Wahlen nähern sich wieder und ihr habt die ganze Zeit nichts geleistet. Wenn ihr nicht das Versäumte nachholt, werdet ihr dem Bankrott nicht entgehen! Und dem Ministerium zeigt er in der einen Hand die Peitsche, in der anderen das Zuckerbrot: Wenn sich Clemenceau der Kontrolle der Delegation nicht unterwirft, die Opposition aller Radikalen, die um ihre Mandate zu zittern haben; andernfalls die Amnestierung sogar durch die bisherige radikalsozialistische Opposition.

Es ist lächerlich, anzunehmen, daß Clemenceau vor den radikalsozialistischen Prinzipienmännern den verlangten Kotau machen wird. Vorläufig hat er es nicht nötig, eine Mehrheit zu suchen, die ihn kommandiert und an die Leute zu appellieren, in denen er mit Recht rastlos tätige, auf seinen Sturz hinarbeitende Feinde sieht. Er kennt auch die politische und private Moral seiner radikalen Gefolgschaft zu gut, um zu wissen, daß ihr demokratisches Feuer mit allerhand klassenpolitischen und persönlichen Profiten zu beschwichtigen ist. Aber den kleinbürgerlichen Radikalen und den Leuten des demokratischen Verbandes paßt auch die sozialreaktionäre Richtung seiner Politik ganz gut. So gut, daß im Fall einer Krise viele von ihnen unbedenklich mithelfen würden, eine Konzentration der gemäßigten Parteien zu bilden. Mancher andere Deputierte sähe sich dann in der Lage, entweder seine radikalen Grundsätze offen zu verraten und seine alten Wähler vor den Kopf zu stoßen oder die Protektion der Regierung bei den Wahlen zu entbehren, eine böse Alternative, der er die heutige Zweideutigkeit doch vorzieht. Die Kosten des Bankrotts des Radikalismus werden zunächst wahrscheinlich gerade seine anständigeren Elemente zu zahlen haben, deren proletarische Wähler, des Glaubens an die reine Demokratie ledig, zum Sozialismus übergehen werden. Es ist begreiflich, daß gerade diese Folge seiner Politik Clemenceau keine Kopfschmerzen bereitet.

Damit der wenig anregenden Diskussion das heitere Element nicht ganz fehle, hat sich der in Toulouse amnestierte Parteigenosse Breton mit einer „traurigen Weise" eingestellt. In der radikalsozialistischen „Lanterne" jammert er über „neue Fehler". Diese neuen Fehler begeht natürlich die geeinigte sozialistische Partei, weil sie ihren Teil an der sicheren Blockblamage nicht reklamiert. Breton wettert auch über das „unheilvolle Beispiel", das die Sozialisten gäben, indem sie ihre Kandidaturen bei den Stichwahlen in den Departements Aveyron und Saône-et-Loire nicht zurückgezogen hätten. Wohlgemerkt, in beiden Wahlkreisen handelt es sich nur um eine Entscheidung zwischen Radikalen und Sozialisten. Ein Erfolg der Reaktionären ist ganz ausgeschlossen. In beiden Wahlkreisen haben die Sozialisten dank einer energischen, prinzipiellen Propaganda, in der sie die sozialreaktionäre Natur aller bürgerlichen Parteien darlegten, außerordentliche Fortschritte gemacht, und nun sollen sie den Wählern erklären, daß das alles nur ein doktrinäres oder agitatorisches Gerede gewesen sei und sollen im Namen der republikanischen Disziplin feierlich Selbstmord üben. Und das in demselben Moment, wo sich die „republikanische Disziplin" der radikalen Senatswähler im Pas-de-Calais in ihrem Eintreten für Herrn Ribot manifestiert! Wenn alle untreu werden, so bleibt Breton doch treu. Und er betet sein „Liebet euch untereinander" weiter, wenn die Wirklichkeit des Klassenkampfs darüber hohnlacht.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 19. Dezember 1908.

Eine kuriose Reorganisation des Auswärtigen Amtes.

Das Auswärtige Amt soll, da seine Leistungen in letzter Zeit überall nur Spott erregt haben, ausgestaltet werden. Wie die „Hamburger Nachrichten" zu wissen vorgeben, soll nämlich für die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes eine neue Direktorstelle geschaffen werden und diese dem seitherigen Preßdezernenten — Geheimrat Hammann — übertragen werden. An dessen Stelle solle der derzeitige Chefredakteur der „Berliner Neuesten Nachrichten" — eines scharfmacherischen Blattes vom Schlage der „Post" — Wilhelm v. Massow — treten. Dieser Herr verliert ab 1. Januar 1909 seine Stelle, weil sein Blatt mit der „Deutschen Zeitung" verschmolzen wird. Unter solchen Umständen gewinnt es fast den Anschein, als ob für den journalistischen Sachwalter des Scharfmachertums eine staatliche Sinekure geschaffen werden sollte. Wenn die Reorganisation des Auswärtigen Amtes so aussieht, dann muß in schärfster Weise Einspruch erhoben werden. —

Eine blockliberale Leistung.

Die freien Gewerkschaften Königsbergs planten, in Anbetracht der Arbeitslosigkeit für die Kinder der organisierten Arbeitslosen eine bescheidene Weihnachtsfeier zu veranstalten. Es kamen 1500 Kinder in Frage. Aber wo sollte die Bescherung stattfinden? Die Räume, die in Königsberg der Partei und den Gewerkschaften zur Verfügung stehen, bieten kaum für 200 Personen Platz. Wie bekannt, sind alle größeren Säle in Königsberg im Besitz der bürgerlichen Parteien, und diese haben es fertig gebracht, daß weder die Gewerkschaften noch die Partei in diesen Sälen irgend welche Veranstaltungen abhalten können. Der Kartellausschuß war der Meinung, hier, wo es sich um die Weihnachtsbescherung armer Kinder handelte, würden die bürgerlichen Saalbesitzer eine Ausnahme machen. Zwei Vertreter des Kartells versuchten ihr Glück, und Fortuna war ihnen gnädig. Der Oekonom der „Bürgerressource" erklärte, die Feier könne am Nachmittag des 24. Dezembers in allen Räumen des Etablissements stattfinden. Es wurde verabredet: Die Bescherung solle im großen Saale der „Bürgerressource" stattfinden und im kleinen Saale die Kinder zuvor mit Kuchen und Kaffee bewirtet werden. Außerdem versprach der Oekonom, gegen Zahlung von 20 M. zwei große Weihnachtsbäume mit entsprechendem Schmuck und Lichtern zu stellen.

Das war am Mittwoch dieser Woche. Eilig gingen die Vertreter der freien Gewerkschaften ans Werk. Legitimationskarten für die Kinder wurden gedruckt, ausgestellt und zur Verteilung gebracht usw. Da erhielt 24 Stunden nach der Zusage das Gewerkschaftskartell am Donnerstag durch den Oekonom die Nachricht, daß er „leider" sein Wort zurückziehen müsse, da die Gesellschaft der „Bürgerressource" die geplante Feier nicht gestatte. Als Grund wurde die sozialdemokratische Tendenz der freien Gewerkschaften angegeben. Die Gesellschaft der „Ressource" ist politisch ein Gemengsel von Volksfreisinn und Börsenliberalismus. Die Mitglieder schwimmen förmlich in Humanität und gerade diese Leute brachten es fertig, aus politischem und wirtschaftlichem Haß gegen die Arbeiterklasse, armen Kindern die Weihnachtsfreude zu versagen. Für die geplante Feier ist dieser rachsüchtige Schlag der Blockliberalen um so empfindlicher, da „Ludwigshof", das einzige größere Parteilokal in Königsberg, zurzeit ohne Konzession ist, da das Polizeipräsidium aus bisher unbekannten Gründen der neuen Oekonomie die Genehmigung zur Wirtschaft verweigert hat.

Zur neuesten Chauvinistenhetze

erhalten wir vom Vorstand des Vereins ehem. franz. Fremdenlegionäre zu Berlin folgende Zuschrift:

„Bezugnehmend auf Ihren Artikel vom 17. Dezember 1908 „Die Fremdenlegion", teilen wir Ihnen mit, daß der hiesige „Verein ehemaliger französischer Fremdenlegionäre", mit dem das ehemaligen Offizier (!) F. Ohle in Köln nichts zu tun hat. Im Gegenteil, wir verurteilen die Taktik dieses Herrn und aller andern, welche sich durch ihre Vorträge und Bücher über die Zustände in der Fremdenlegion einen Erwerb machen, aufs schärfste.

Wir ersuchen Sie daher, in Ihrem Blatt darauf hinzuweisen. Unser Verein hat mit Desertionsagenturen usw. nichts zu tun. Wir unterstützen nur zurückgekehrte, soweit es uns möglich ist, da wir es fast alle am eigenen Leibe erfahren haben, wie schwer es ist, hier wieder festen Boden zu gewinnen. Und um zu verhindern, daß diese Kameraden, von der Not gezwungen, auf der Landstraße umherziehen und dann, um nicht in Gefängnissen oder Arbeitshäusern zu verkommen, wieder zur Fremdenlegion zurückkehren.

Als im Oktober in der „Berliner Morgenpost" ein Artikel erschien: „Die Hölle in Afrika", welcher von Unwahrheiten und Uebertreibungen strotzte, wandten wir uns mit einem scharfen Protest gegen die „Morgenpost". Die Antwort war folgende:

„Es kann vorkommen, daß sich bei Berichten über die Zustände in der französischen Fremdenlegion Unwahrheiten und Uebertreibungen einschleichen. Es steht uns aber gar nicht zu, die einzelnen Fälle zu prüfen. Im ganzen aber stimmt das Bild, welches von ihr entworfen wurde. Die „Berliner Morgenpost" muß es ablehnen, sich als Vermittlerin für die französische Fremdenlegion aufzuspielen. Sie wird nach wie zuvor fortfahren, junge Leute vor einem Eintritt zu warnen und sich diesem abscheulichen Institut zu verkaufen."

Auch wir warnen jeden, nur kämpfen wir nicht mit solchen Mitteln, sondern halten uns an die reine Wahrheit. Alle Schilderungen von „Werbern, gewaltsamen Engagements", schlechter Behandlung usw. weisen auch wir ganz entschieden zurück. Deshalb freuen wir uns auch, daß endlich einmal ein deutsches Blatt den p. Ohle gebührend gekennzeichnet hat und sein Treiben treffend geschildert wurde. Wir ersuchen Sie deshalb nochmals, dieses im „Vorwärts" bekannt zu machen."

Gegen die Elektrizitätssteuer

hat der Vorstand des Deutschen Städtetages dem Reichstage eine Denkschrift zugehen lassen. Es wird darin betont, daß die geplante Steuer den Fortschritt der kulturellen und wirtschaftlichen Entwickelung hemme, auf die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen keinerlei Rücksicht nehme, und die Ausnützung der Wasserkräfte hindere. Geradezu unübersehbar aber sei der Schaden, der der elektro-technischen Industrie erwachsen müsse.

Landtagswahlrecht in Oldenburg.

Der Oldenburger Landtag nahm heute in zweiter Lesung die Aenderung des Staatsgrundgesetzes an, wonach die Einführung der direkten Wahl mit dreijähriger Aufenthaltsbedingung und fünfjähriger Legislaturperiode beschlossen ist. Abg. Schulz erklärte namens der sozialdemokratischen Abgeordneten, da man ihren Antrag auf Absetzung und Beratung des Staatsgrundgesetzes bis nach der Beratung des Wahlgesetzes (das nun erst nach Weihnachten zur Beratung kommt) abgelehnt hat, sie aber ihre endgültige Stellung nach wie vor von der Verbesserung des Wahlgesetzes abhängig machen, seien seine Freunde und er nicht in der Lage, für die Aenderung des Staatsgrundgesetzes zu stimmen. Die beschlossene Aenderung ist aber nach wie vor abhängig von der Annahme des Wahlgesetzes. —

Landtagswahl in Lippe.

Bei der Stichwahl am Freitag wurde im zweiten Kreise der bisherige Abg. Schmuck (Soz.) mit 996 gegen 952 liberale Stimmen gewählt. Bei der Hauptwahl wurden 867 sozialdemokratische, 599 liberale und 340 konservative Stimmen abgegeben. Im 7. Kreise siegte der Liberale mit 1450 gegen unseren Kandidaten, auf den 900 Stimmen entfielen. Bei der Hauptwahl wurden abgegeben: 1164 liberale, 607 konservative und 822 sozialdemokratische Stimmen.

Unsere Partei hat also nur ein Mandat im Lippeschen Landtage. —

Kirchliche Autorität und christliche Gewerkschaft.

Zwischen dem Jesuitenpater Pesch, der in katholischen Kreisen den Ruf eines namhaften Sozialpolitikers genießt und dem Zentrumsabgeordneten Giesberts hatte sich in der „Kölnischen Volkszeitung" eine lange Auseinandersetzung entsponnen über das Verhältnis der kirchlichen Autorität zu den gewerkschaftlichen Organisationen. Pesch beansprucht für die Kirche kraft ihres Hirtenamts ein Aufsichtsrecht über wirtschaftliche Organisationen, denen Katholiken als Mitglieder angehören. Die Regelung des Arbeitsverhältnisses berühre Fragen religiös-sittlicher Natur, und da könne die Kirche nicht unter allen Umständen gleichgültig beiseite stehen. Auf Grund dieser Voraussetzung fordert Pesch von den christlichen Gewerkschaftsführern, daß sie ihre in Zürich auf der internationalen Konferenz erfolgte Abweisung der päpstlichen und bischöflichen Autorität nicht nur in der Form bedauern, sondern auch in ihrem Inhalt klipp und klar zurücknehmen; weiter fordert er, damit es zum Frieden zwischen den katholischen Fachabteilungen und den christlichen Gewerkschaften komme, daß letztere darauf verzichten, die Interkonfessionalität als die allein berechtigte Art der gewerkschaftlichen Organisation zu erklären.

Die vielen und langen Erwiderungen, die Giesberts diesen Darlegungen widmet, sind ein ödes Drumherumgerede. Der christ-katholische Arbeiterführer hütet sich, den sehr bestimmten Forderungen des Jesuiten eine ebenso bestimmte, auf Ja oder Nein lautende Antwort zu geben. Als Zentrumsabgeordneter, Katholikentagsredner usw. ist Giesberts der Kirche, deren Forderungen der Jesuit vertritt, zur Ergebenheit und Folgsamkeit verpflichtet, deshalb darf er seinem Gegner nicht widersprechen; als Arbeiterführer darf er nicht zugestehen, daß die christlichen Gewerkschaften der kirchlichen Vormundschaft unterstehen, zumal sie auch evangelische Arbeiter enthalten. So behilft er sich denn mit einem Schwall von Worten, mit den berühmten „Mißverständnissen" und vielen Wenn und Aber, woraus jeder entnehmen kann, was ihm behagt.

In seiner letzten Nummer kommt nun auch das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften" auf die Auseinandersetzung zu sprechen. Auch dieses drückt sich vor einer entschiedenen Stellungnahme gegenüber den Forderungen des Paters Pesch. Es weist den Verdacht zurück, daß die von den christlichen Gewerkschaften betonte Selbständigkeit und Unabhängigkeit eine „Emanzipation von den christlichen Glaubens- und Sittengesetzen" bedeute.

Wären die Herren Giesberts, Stegerwald, Schiffer usw. Männer, die vor allem das Interesse der Arbeiter und die Selbständigkeit der ihrer Führung anvertrauten Organisationen im Auge hätten, dann würden sie es nicht bei derartigen Ausflüchten bewenden lassen, sondern sich klipp und klar dagegen verwahren, daß etwas anderes als das Arbeiterinteresse, daß jemand anders als die Mitglieder selber über die Grundsätze und die Maßnahmen der Organisation zu bestimmen hätte; sie würden der Kirche und ihren Organen eine Antwort geben, die es diesen ein für allemal verleiden müßte, die wirtschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter mit anderem Maße zu messen, als die Organisationen der Unternehmer, der Aerzte, der Anwälte usw., denen gegenüber die Kirche wohlweislich auf ein Aufsichtsrecht verzichtet! —

Zum Fall Rödel

wird aus Mannheim berichtet:

Am Freitag, den 18. d. M., wurden auf Weisung des Großherzoglichen Oberschulrates in Mosbach der Kreisvertreter und 6 Konferenzvorsitzende des dortigen Kreises der badischen Lehrerorganisation dienstpolizeilich darüber vernommen, wer der Verfasser bezw. Veranlasser der Resolution ist, die am 29. v. M. die Mosbacher Kreiskonferenz dem gemaßregelten Rödel Vertrauen und Solidarität bekundet und gegen das oberschulrätliche Vorgehen Protest eingelegt hatte. Trotz schärfster Inquisition soll das Ergebnis der Einvernahme ein völlig negatives gewesen sein, insofern, als die Vernommenen jede Aussage in dem von der Behörde gewünschten Sinne verweigerten.

Der Versuch der Behörde, auf dem Wege der Denunziation und des Verrates der Lehrer an ihren Berufsgenossen bezw. ihren Führer sich die Möglichkeit zu schaffen, das Disziplinarverfahren gegen Rödel nun auch auf diejenigen auszudehnen, die seine Sache zu der ihrigen gemacht haben, wird von unserem Mannheimer Parteiorgan aufs schärfste als politisch unmoralisch bezeichnet. Die badische Regierung kompromittiert „ihren Liberalismus" immer schlimmer in dem Bestreben, die Kritik der Lehrerschaft an den unhaltbaren Zuständen der Volksschule zum Schweigen zu bringen.

Praktisches Christentum.

Wie die Trierer „Landeszeitung" mitteilt, haben sich in Trier in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember 970 Obdachlose gemeldet. In Koblenz erhalten, wie das Blatt berichtet, wöchentlich 700 bis 800 Personen Obdach und Verpflegung, während man ihnen in Trier keinerlei Verpflegung gewährt. Dazu schreibt die „Landeszeitung": „Für die Winterzeit wäre es wohl angebracht, den armen Leuten, die manchmal vor Hunger und Kälte ganz abgemattet sind, mindestens eine warme Suppe am Abend und am Morgen Kaffee zu verabreichen."

Das Blatt appelliert dann statt an die städtische Verwaltung an die Privatwohltätigkeit. — Die von dem Zentrumsblatt geschilderte Behandlung der Obdachlosen ist für die Stadt des heiligen

Rockes, die sich auf ihre Frömmigkeit so viel zugute tut, recht charakteristisch. Das ist praktisches Christentum! —

Die Gesättigten.

Wie in allen Städten Ostpreußens herrscht auch in Insterburg seit fast einem Jahr in den meisten Berufen Arbeitslosigkeit und infolgedessen große Not in manchen Arbeiterfamilien. In der Stadtverordnetensitzung am 11. Dezember wurde nun ein vom Insterburger Gewerkschaftskartell gestellter Antrag beraten, der verlangt, die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

a) Aus allgemeinen Mitteln unverzüglich größere Notstandsarbeiten vornehmen zu lassen,

b) Mittel bereit zu stellen zur Unterstützung derjenigen Arbeitslosen und ihrer Familien, welche bei Notstandsarbeiten nicht beschäftigt werden können, desgleichen ist für Speisung der Kinder der Arbeitslosen in den Schulen mit warmer Nahrung Sorge zu tragen. Diese Unterstützungen dürfen nicht als Armenunterstützung gelten und nicht den Verlust politischer und bürgerlicher Rechte zur Folge haben.

Unterzeichnet war dieser als „dringlich" bezeichnete Antrag von dem Vorsitzenden des „Kartells der Freien Gewerkschaften".

In der Debatte über diesen Antrag bemerkte der Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff, daß ihm von einem Notstand und einer Arbeitslosigkeit nichts bekannt wäre; denn sonst hätten sich Arbeiter zu Waldarbeiten im Stadtwalde bei ihm gemeldet. Ein pensionierter Steuerinspektor bezeichnete den Vorsitzenden des Kartells als arbeitsscheuen Menschen. Ein anderer Stadtverordneter, der meinte, der Grund, weshalb sich für die Arbeiten im sieben Kilometer entfernten Stadtwalde keine Arbeiter melden, läge wohl daran, daß viel zu wenig Lohn gezahlt werde, wurde einfach ausgelacht.

Bewilligt wurde nichts. Der Antrag wurde dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. Gleich darauf wurde aber ein vom Magistrat gestellter Antrag, ein Darlehen von 110 588,82 M. aufzunehmen, zum Umbau des Gesellschaftshauses, in dem die sogenannte bessere Gesellschaft ihre Feste feiert, ohne Debatte bewilligt.

Zu bemerken ist noch, daß Arbeiter, welche die vom Oberbürgermeister erwähnten Holzschlagarbeiten im Stadtwalde ausgeführt haben, in zwei Wochen nur 12 M. zu verdienen vermochten und täglich bis zur Arbeitsstelle 14 Kilometer zu Fuß zurücklegen mußten. —

Die Fremdenlegionäre.

Die offiziöse „Köln. Ztg." schreibt: „Im Zusammenhang mit dem Streich der 50 Fremdenlegionäre in Südoran ist wieder von einem Verein gegen die Fremdenlegion die Rede, der in Köln oder Aachen seinen Sitz haben soll. Eingehende Ermittelungen haben ergeben, daß von einem solchen Verein weder in Köln noch in Aachen etwas bekannt ist. Selbstverständlich haben die deutschen Behörden mit den als Förderern dieser Bestrebungen genannten Persönlichkeiten nicht das mindeste zu tun, wofür, ganz abgesehen von politischen Bedenken, triftigste Gründe verschiedener Art vorliegen."

Ob in der Tat ein solcher Verein nicht besteht, darüber wollen wir weiter nicht rechten. Festzuhalten ist aber, daß die deutschen Behörden versprechen, sich in die Angelegenheit der Fremdenlegion nicht eingemischt zu haben. —

Die Balkankrise.

Der Boykott.

Konstantinopel, 19. Dezember. Nach der gestrigen Ankunft des österreichisch-ungarischen Lloyddampfers in Avlona kam es beim Transport der österreichisch-ungarischen Post zu Ausschreitungen und Tätlichkeiten. Infolgedessen erhob der Botschafter Markgraf Pallavicini bei der Pforte ernste Vorstellungen.

Italien.

Eine Beamtenmaßregelung.

Rom, den 16. Dezember. (Eig. Ber.) Heute sind die Interpellationen über den Fall Campanozzi verhandelt worden. Campanozzi ist jener Postbeamte, der auf dem Kongreß seiner Organisation in Florenz als Referent Kritik an der Verwaltung des Postministers Schanzer geübt hat. Deswegen wurde er des Amtes enthoben, und zwar auf Grund des neuen Gesetzes über die Rechtslage der Beamten „wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses und Insubordination".

Turati vertrat in anderthalbstündiger Rede die Ansicht, der Minister habe durch sein Vorgehen das Gesetz verletzt. Er beklagte, daß man die Kammer mit einer Diskussion über Gedankenfreiheit aufhalten müsse, was doch nachgerade nicht mehr zeitgemäß wäre. Nachdem Redner den Gemaßregelten als guten und intelligenten Beamten gekennzeichnet hatte, der auf eine tadellose fünfundzwanzigjährige Dienstzeit zurückblickt, wies er darauf hin, daß sich die Kritik Campanozzis gegen schwere und offenkundige Mißbräuche richtete. Von Verletzung des Amtsgeheimnisses könne keine Rede sein. „Ihr wollt die Beamten knebeln und sie zu Dienern ihrer Vorgesetzten, nicht zu Dienern einer öffentlichen Verwaltung machen. Gebt dem Lande die frische Luft der Kontrolle durch die Bürger. Wir verkommen in der Stadtluft." Redner schließt mit einer Kritik des Verfahrens, durch das die Dienstentlassung Campanozzis vollzogen wurde.

Der angegriffene Minister führte nach dem bewährten Schema aus, der Beamte sei kein bloßer Arbeitnehmer, sondern ein Glied des Regierungsorganismus, ein Teil einer hierarchischen Kette. Die Regierung müsse von ihm Diskretion fordern, die sei für das Land wichtiger als die Kontrolle, zu der den Beamten meist Kenntnisse und Uebersicht fehlten.

So schwach die Argumente des Ministers waren, so fanden sie doch den Beifall der bürgerlichen Parteien, die von den Beamten die unbedingte Vertretung der Klassenherrschaft verlangen und ihnen selbst die Rechte nimmt, die sich die Arbeiterklasse selbst erobert hat. In der Verteidigung des Rechts der Beamten auf freie Meinungsäußerung und rücksichtslose Vertretung ihrer Interessen blieben die Sozialisten allein.

Portugal.

Ministerkrise.

Lissabon, 19. Dezember. Der Staatsrat sprach sich mit 6 gegen 5 Stimmen gegen die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinetts aus. Nach Schluß der Sitzung begab sich der Ministerpräsident do Amaral zu einer Konferenz zum Könige, welcher dann die Präsidenten der beiden Kammern empfing. Darauf trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen. In politischen Kreisen glaubt man, der Ministerpräsident werde dem Könige die Demission des gesamten Kabinetts einreichen. Die Ursache der Krisis liegt in dem Umstande, daß Vilhena, der Führer der Regeneradas, dem Kabinett Amaral das Vertrauen seiner Partei entzogen hat.

Ein angeblicher Attentatsversuch.

London, 19. Dezember. Vor einigen Tagen wurde bemerkt, daß der König von Portugal, von einer Reise zurückkehrend, in rasender Fahrt durch die Straßen von Lissabon jagte. Wie nunmehr „Central News" berichten, war an diesem Tage ein Komplott gegen den König entdeckt worden. Ein früherer Polizeioffizier war ausgewählt worden, den König zu töten. Er hatte sich infolgedessen in einen Hinterhalt gelegt, nur der Schnelligkeit der Pferde hatte es der König zu verdanken, daß der Anschlag nicht zur Ausführung kam. Der frühere Polizeioffizier gehörte einer geheimen Gesellschaft an und hatte vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, weil er anscheinend den ihm gewordenen Auftrag, den König zu ermorden, nicht ausführen wollte.

England.

Der Achtstundentag.

London, 18. Dezember. Das Oberhaus nahm heute in dritter Lesung das Gesetz betreffend den Achtstundentag in Bergwerken an, nachdem es zwei wichtige Abänderungen an dem Entwurf vorgenommen hatte. Das Unterhaus stimmte der einen dieser Abänderungen zu, verwarf jedoch die andere. Es besteht kein Zweifel, daß das Oberhaus sich fügen und der Entwurf Gesetz werden wird. Die Vertagung erfolgt am 21. Dezember. Die neue Session wird am 16. Februar beginnen.

Die Seerechtskonferenz.

London, 18. Dezember. Die Internationale Seerechtskonferenz ist über die Feiertage vertagt worden. Die Delegierten haben sechs Plenarsitzungen abgehalten, in welchen u. a. die Fragen der Blockade und des Verkehrs von Kauffarteischiffen der kriegführenden Macht unter neutraler Flagge besprochen wurden. Nachdem das Komitee über diese Punkte zu einem Einvernehmen gelangt war, wurde ein Subkomitee ernannt, um die Materie für die endgültige Annahme in die Form gesetzlicher Vorschriften zu bringen.

Dänemark.

Ablehnung der Biersteuererhöhung.

Infolge der in der vorigen Session des dänischen Reichstages beschlossenen Einführung des Meterfystems hatte der neue Finanzminister Bran vorgeschlagen, die Biersteuer auf 7 Kronen den Hektoliter festzusetzen, obwohl nach dem geltenden Satz von 9 Kronen für die Tonne Bier genau gerechnet nur 6,85 Kronen für den Hektoliter herauskommen. Er begründete seinen Vorschlag, der der Staatskasse eine Einnahmeerhöhung von rund 120 000 Kronen gebracht haben würde, damit, daß 7 Kronen eine leichte und glatte Rechnung ergäbe. Der gemäßigt-liberale Block im Folkething war damit einverstanden, aber das sonst so grundreaktionäre Landsthing hat nun diese Steuererhöhung abgelehnt und einstimmig den Satz von 6,85 Kronen beschlossen, sich damit ganz ausnahmsweise einmal als Gegner der Erhöhung indirekter Steuern aufgespielt. Der Finanzminister hat sich dem Beschlusse unterworfen, und das gleiche wird wohl auch die Folkethingsmehrheit tun müssen.

Rußland.

Gegen den bäuerlichen Gemeinbesitz.

In der Diskussion über die Agrarfrage ergriff gestern Ministerpräsident Stolypin das Wort, um die Regierungsvorlage, die das Individualeigentum auch für den bäuerlichen Besitz durchführen will, zu verteidigen. Er erklärte:

„Dort, wo die Individualität der Bauern eine gewisse Entwickelung genommen, der Gemeindebesitz aber die Eigentätigkeit hemmt, muß es dem Bauern ermöglicht werden, frei über sein Besitztum zu verfügen. Er muß Herr seines Landes und von der Knechtung der Gemeinde befreit werden. Gewisse Einschränkungen muß das Gesetz für das Land vorsehen, aber nur für das Land, nicht dessen Besitzer, und diese Einschränkungen behält unser Agrargesetz bei. Allgemeine Gesetze können nicht für entstellte, unnatürliche und Ausnahmeerscheinungen gegeben werden. Dadurch würde der Glaube des Bauernstandes sowohl an seine Kraft und Zukunft, als auch an seine Kreditfähigkeit getötet werden. Für Schwache und Entartete müssen Gesetze betreffend Kuratel und Unteilbarkeit der Grundstücke ausgearbeitet werden. Es ist nicht lange her, da wankte der Glauben an die Zukunft Rußlands. Damals übernahm die Regierung eine schwere Verantwortung, indem sie auf dem Wege der obersten Verwaltung das Agrargesetz durchführte. Dabei rechnete sie nicht auf Schwache und Trunkenbolde, sondern auf Gescheite und Starke. Gegenwärtig sind schon 8½ Millionen Desjätinen in den Einzelbesitz an Landwirte übergegangen. Hemmt nicht die weitere Entwickelung dieser Leute, seid eingedenk, daß solche Leute in Rußland die Mehrzahl bilden. Das Prinzip des Individualbesitzes wird des öfteren von links und rechts angefeindet. Im gegebenen Falle tritt die Linke gegen das Prinzip wirklicher und vernünftiger Freiheit auf. Die Vormundschaft über eine Bevölkerung von 90 Millionen hat nach meiner Ansicht einen großen Mißerfolg erlitten. Man kann nicht die Fahne einer scheinbaren Freiheit nur für die oberen Schichten aufpflanzen, ohne auch an die unteren zu denken. Wir sind berufen, das Volk von seiner Armut, Unwissenheit und Rechtlosigkeit zu befreien. Ebensosehr wie ein starker Einzelbesitzer zur Erneuerung unseres Staates auf starken monarchistischen Prinzipien notwendig ist, ebensosehr ist er ein Hindernis für die revolutionäre Bewegung. (Daher das Gesetz!)

Die Anhänger des Familienbesitzes sowohl auf der rechten als auf der linken Seite irren sich. Alle Bemühungen der Regierung müssen auf die Hebung der produktiven Kräfte als der einzigen Quelle des Wohlstandes des Landes durch Anwendung der individuellen Arbeit des Einzelbesitzes gerichtet sein. Unser verarmtes ausgenutztes Ackerland ist das Unterpfand unserer Zukunft. Dieses Ackerland ist Rußland."

Die Duma des Großgrundbesitzes nahm diesen konterrevolutionären Lösungsversuch der Agrarfrage natürlich mit großem Beifall auf. Die Forderung der verelendeten Bauernschaft nach Land bleibt unerfüllt, und die Reaktionäre schöpfen neue Hoffnung aus der Utopie, durch Hineintragen des Klassengegensatzes in die Reihen der Bauern die Kraft der Revolution zu brechen. —

Marokko.

Die Anerkennung Mulay Hafids.

Paris, 18. Dezember. Eine Note der Agence Havas besagt, die den französischen und spanischen diplomatischen Vertretern, welche bei den Signatarmächten der Algecirasakte beglaubigt sind, gegebenen Instruktionen gingen dahin, daß Frankreich und Spanien die Antwort Mulay Hafids für zufriedenstellend hielten und demzufolge den Vorschlag machten, ihn als Sultan von Marokko anzuerkennen. Diese Anerkennung soll nach der Meinung der französischen und der spanischen Regierung in Form eines Briefes zum Ausdruck kommen, der vom Dohen des diplomatischen Korps in Tanger an den Vertreter des Sultans zu richten sei. In diesem Briefe solle erklärt werden, daß die Mächte die Mitteilung Mulay Hafids erhalten hätten und ihre Uebereinstimmung mit ihm mit Genugtuung feststellten, und daß die Mächte unter diesen Bedingungen Mulay Hafid als Sultan von Marokko anerkennten.

Aus der Partei.

Maurenbrechers drei Fragen.

Genosse Maurenbrecher hat bekanntlich jüngst eine feierliche Kriegserklärung an die „Marx-Epigonen" ergehen lassen, die „den Arbeitern die Köpfe verkleistern". Er hat sich dann auch sofort auf den Kriegspfad begeben und in der „Neuen Zeit" gegen den Genossen Kautsky, der auf die Kriegserklärung geantwortet hatte, dargelegt, daß die Sozialdemokratie nicht eher einen Entscheidungskampf um die politische Macht wagen dürfe, ehe sie nicht 75 Proz. der Wahlberechtigten auf ihre Seite gebracht hat, wozu sie, wie das Tempo ihres Wachstums in der Vergangenheit beweise, noch ein ganzes Menschenalter brauchen werde. Weshalb sie sich für dieses Menschenalter allein auf die Reformierung der bürgerlichen Gesellschaft einrichten müsse. Ob unsere Gegner uns ruhig auf 75 Proz. der Wahlberechtigten wachsen lassen werden, ob es im Laufe der Entwickelung nicht notwendig zu Konflikten kommen muß, die den Anstoß zu schnellerer, stürmischer Entwickelung, zu einer Umwälzung der politischen Machtverhältnisse sein können, darüber macht sich der streitbare Marxepigonenvernichter keine Gedanken.

Die praktische Anwendung der Taktik, wie sie Maurenbrecher in diesen Polemiken theoretisch entwickelte, gibt er nun in einem Artikel: „Der Wille zum Parlamentarismus", den er in dem neuesten 25. Heft der „Sozialistischen Monatshefte" veröffentlicht. Er beschäftigt sich darin mit der Verfassungskrise. Es lohnt sich, auf diesen Artikel einzugehen, weil darin die praktischen Konsequenzen des Revisionismus mit seltener Deutlichkeit ausgeführt werden. Sonst sind unsere Revisionisten nämlich im allgemeinen zurückhaltender und begnügen sich gern mit bloßen Andeutungen. Maurenbrecher glaubt dieser Zurückhaltung nicht zu bedürfen, er erachtet offenbar die Zeit reif für seine Pläne. Und so können wir denn den Genossen an seinen Ausführungen einmal zeigen, welche praktische Bedeutung die oft unliebsam empfundenen theoretischen Debatten der Literaten haben, welche Konsequenzen sich aus dem von den „Marx-Epigonen" bekämpften theoretischen Revisionismus ergeben.

In der Reichstagsdebatte über die Verfassungsanträge hat Genosse Ledebour bekanntlich darauf verzichtet, die Haltung und Handlungen des Kaisers nochmals eingehend zu behandeln. Ein Verfahren, das sich aus der einfachen Erwägung ergibt, daß man den bürgerlichen Parteien jeden Vorwand nehmen mußte, um sich in einer Entrüstungskomödie über die sozialdemokratische Kritik um den eigentlichen Kern der Sache zu drücken. Maurenbrecher genügt dieses Motiv nicht. Er entdeckt tiefere, gewichtigere, staatsmännischere Gründe. Er meint: „Unsere Fraktion hat die Verantwortung nicht übernehmen wollen, die im Moment einzig regierungsfähige Mehrheit des Hauses zu sprengen ..." Das heißt, der sozialdemokratische Redner hat auf die nochmalige Kritik des persönlichen Regiments verzichtet, um den konservativ-liberalen Block zu erhalten, der vielleicht auseinandergefallen wäre, wenn der Freisinn gegen den Präsidenten entschieden hätte, der diese Kritik verhindern wollte!

Also nach Maurenbrecher hat die sozialdemokratische Fraktion, damit dem persönlichen Regiment eine regierungsfähige Mehrheit des Parlaments gegenüberstehe, den Block geschont, den Block, der ein Hindernis energischen Vorgehens gegen das persönliche Regiment ist!

Wir verzichten darauf, diese Maurenbrechersche Weisheit zu verstehen!

Der Kern des Artikels sind drei Gewissensfragen, vor die Maurenbrecher die Sozialdemokratie stellt. Er setzt den Fall, daß der demokratische Flügel des Freisinns und der des Zentrums, durch ihre Arbeiterwähler getrieben, bereit seien, in einer bestimmten Situation mit der Sozialdemokratie zusammen den Konflikt zu wagen. Ohne uns würden sie es nicht wagen, sondern nur, wenn sie sicher seien, daß wir in der Wahlbewegung mit ihnen zusammengehen und daß wir dann auch bereit sind, einen Teil der Verantwortung für die neue Regierung zu übernehmen. Dann sei der Moment gekommen, wo die Frage an uns herantrete, ob wir den Willen zur parlamentarischen Mehrheitsbildung tatsächlich haben. Und die drei Fragen lauten alsdann:

1. Würde unsere Partei in einem solchen Falle bereit sein, nach einer Auflösung des Reichstages schon bei den Wahlen ihre Taktik so einzurichten, daß unsere Wählermassen beträchtlich mehrheitbildend und mehrheitstärkend wirken? Sind wird bereit, innerhalb des möglichen Blocks der Linken dafür zu sorgen, daß nicht ein Blockgenosse durch uns aus der Stichwahl gedrängt wird und damit der betreffende Kreis dem Block als ganzen verloren geht? Sind wir bereit, um eine Mehrheit der Linken zu sichern, gelegentlich auf die Aufstellung eigener Kandidaten zu verzichten?

2. Würde unsere Fraktion nach der Wahl bereit sein, die Bildung eines aus den Parteiführern bestehenden Koalitionsministeriums parlamentarisch zu stützen? (D. h. also, Ministerposten zu übernehmen.)

3. Würde unsere Fraktion im Falle einer solchen Mehrheitsbildung bereit sein, auch halbe Erfolge und vergleichsweise kleine Fortschritte, wie sie nun einmal im Wesen eines solchen parlamentarischen Blocks liegen, als solche anzuerkennen und das dadurch zu bekunden, daß sie die Verantwortung dafür vor den Wählern mit übernimmt?

Das sind die drei Fragen Maurenbrechers. Daß ihre Bejahung einen „vollständigen Umsturz der jetzt geltenden Taktik der Partei" bedeutet, liegt auf der Hand. Daß die Taktik, die Maurenbrecher hier empfiehlt, zu den Beschlüssen unserer Parteitage im schärfsten Widerspruch stünde, ebenfalls. Doch das ist nicht das wichtigste daran. Eine neue Situation kann eine neue Taktik gebieten. Das Deprimierende an dieser Offenbarung des innersten Kernes revisionistischer Weisheit ist, daß die von Maurenbrecher angenommene Situation, für die er seine Taktik empfiehlt, eine Situation ist, die überhaupt nicht eintreten wird! Alle Tendenzen der wirtschaftlichen, der politischen Entwickelung arbeiten dem entgegen, wie uns die Geschichte Deutschlands seit 1848, wie uns jede Analyse des Wirtschaftslebens zeigt. Maurenbrecher arbeitet mit einem Phantasiegebilde. Wo ist der demokratische Flügel des Freisinns, wo der des Zentrums? Im Kopfe Maurenbrechers, nicht in der Wirklichkeit! Wo sind die Arbeitermassen, die diese Flügel nach links zum Bündnis mit der Sozialdemokratie drängen könnten? Nirgends ist auch nur der Ansatz einer Entwickelung in dieser Richtung zu erblicken — wir sehen nur, daß die Arbeiter, die dem Zentrum und dem Freisinn folgen, trotz einiger parlamentarischer Konzessionsschulzen von einer Verstärkung ihres Einflusses auf die Haltung dieser Parteien weit entfernt sind! Daß die Sozialdemokratie ihnen nennenswerte Arbeiterscharen abnimmt, damit scheint Maurenbrecher überhaupt nicht zu rechnen!

Maurenbrecher hat die Konsequenzen des Revisionismus rückhaltlos aufgedeckt. Daß er ihm damit einen Dienst erwiesen hat, das wagen wir zu bezweifeln. Aber den „Marx-Epigonen" hat er ihn geleistet!

Gemeindewahlen

Bei den Magistratswahlen in München wurden 6 Liberale, 2 Zentrumsmitglieder und 2 Sozialdemokraten gewählt. Auf die liberale Liste fielen 465 Stimmen, auf die des Zentrums 210 und auf die sozialdemokratische Liste 196 Stimmen.

In Ebersgrund bei Zwickau siegte der Kandidat der Unansässigen mit großer Majorität, ebenfalls in Reinsdorf. Bei der Stadtverordnetenwahl in Schneeberg im Erzgebirge brachte die Sozialdemokratie alle sechs Mandate durch. — In Lichtenhain bei Jena siegte die sozialdemokratische Liste. Es sitzen vier Parteigenossen im Gemeinderat. In Unterwißbach (Schwarzburg-Rudolstadt) behauptete die Sozialdemokratie ein Mandat und gewann ein neues hinzu, so daß sich der Gemeinderat in Zukunft aus vier Arbeitervertretern und zwei Bürgerlichen zusammensetzt.

Sozialdemokratische Landtagskandidaturen in Baden. Für die drei Freiburger Kreise wurden die Genossen Kräuter, Grumbach und Engler aufgestellt. Im Landkreise Pforzheim wurde der Genosse Friedrich Stockinger als Nachfolger Eichhorns einstimmig proklamiert. Dem Genossen Lutz-Baden-Baden (früherer Landtagsabgeordneter) ist sein bisheriger Wahlkreis nicht mehr übertragen worden; für ihn kandidiert der Genosse Schwall-Karlsruhe, der als Gauleiter des Eisenbahnerverbandes größere Chancen besitzen soll, den Kreis wiederzugewinnen. Der bisherige Landtagsabgeordnete Peiffle ist in

Heidelberg-Land wieder aufgestellt, ebenso der bisherige Abgeordnete Bechtold-Edingen im 67. Bezirke.

Unsere Toten. In Braunschweig starb ein alter Parteigenosse, der Dreher Fr. Neumann. Er war eines der ältesten Mitglieder der Metallarbeiterorganisation, der er schon in den achtziger Jahren angehörte. Auch an den Parteiarbeiten hat sich Neumann in früheren Jahren recht rege beteiligt.

Die belgischen Sozialdemokraten an die Ungarns. Im Auftrage der belgischen Arbeiterpartei übersandte Sekretär Maes eine Zuschrift an die ungarische sozialdemokratische Partei, in der gegen das in Ungarn geplante Pluralwahlrecht in energischster Weise Stellung genommen wird. Die belgische Arbeiterpartei, durch eigenen Schaden klug geworden, erachtet es als Pflicht der internationalen Solidarität, die ungarischen Arbeiter zur Vorsicht zu mahnen und sie aufzufordern, bis zur Erringung der vollen politischen Freiheit zu kämpfen. Sollte die Reaktion die ungarischen Arbeiter zum Massenstreik zwingen, so möge man nicht in die Fehler der belgischen Arbeiter verfallen und sich mit für die Proletarier schädlichen halben Maßregeln begnügen.

Die Sozialisten der Romagna und die nächsten Wahlen. Am letzten Sonntag hielten die Parteigenossen der Romagna einen Kongreß in Forlì ab, um über die Taktik gegenüber den anderen Parteien bei den nächsten Wahlen zu beraten. Der Parteivorstand war nicht vertreten, brieflich ersuchte er den Kongreß, die Ablehnung des Zusammengehens mit bürgerlichen Parteien nicht auf die Stichwahlen auszudehnen. Es sei einstimmige Meinung des Parteivorstandes, daß eine solche Handlung nicht zum Vorteil der Demokratie noch der Partei gereichen werde, er ersuche, die Entscheidung aufzuschieben, sie einer Urabstimmung oder einem anderen Kongreß zu überweisen. Baldini unterbreitete eine Resolution, die so bestimmt. Diese wird ab gelehnt und mit 5271 gegen 550 Stimmen die radikale Resolution angenommen, wodurch beschlossen ist, daß im ersten Wahlgange den anderen Parteien überall Gegenkandidaten entgegengestellt werden und im zweiten Wahlgange Stimmenthaltung einzutreten hat. Dieser Beschluß richtet sich in erster Linie gegen die Republikaner, die unseren Parteigenossen in der letzten Zeit sehr viel Grund zur Verstimmung gegeben hatten.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Eine halbjährige Gefängnisstrafe hat heute der Genosse Frügel-Elbing verbüßt. Er mußte die 6 Monate hinter Gefängnismauern zubringen, weil er durch eine Kritik der Arbeitsverhältnisse auf der Schichauwerft zu Elbing den Besitzer, den Kommerzienrat Giese beleidigt haben soll. Das Gericht kam zu dieser Ansicht und zu der außerordentlich harten Strafe, trotzdem in der Verhandlung der Wahrheitsbeweis für schwere Mißstände auf der Werft ganz zweifelsfrei geführt wurde. Das Urteil der Arbeiterschaft lautet natürlich ganz anders, als das der Klassenjustiz. Sie heißen den wackeren Kämpfer, der für die Sache der Arbeit 6 Monate seines Lebens geben mußte, bei seiner Rückkehr in die preußische Freiheit herzlich willkommen.

Gewerkschaftliches.

Zum christlichen Mandatsschacher.

Kürzlich ging durch die Parteipresse wieder einmal eine Mitteilung, die die Neutralität der christlichen Gewerkschaften scharf beleuchtete. Dem Trierschen Eisenbahnerverband, der sich schon längere Zeit um eine parlamentarische Vertretung im Zentrum bemüht, war durch den Zentrumsgewaltigen Trimborn, an den sich die Mandatsbittsteller gewendet hatten, gesagt worden, daß eine solche Möglichkeit erst nach dem Anschlusse des Verbandes an die christlichen Gewerkschaften gegeben sei. Zu dem Zwecke sollten sie sich erst mit Stegerwald, dem Generalsekretär derselben, in Verbindung setzen.

Da die „Neutralität" in den christlichen Gewerkschaften einen sehr wunden Punkt darstellt, und überdies die zarte Zentralisierungsagitation mittels eines kleinen Mandatsschachers einige Aufmerksamkeit erregt hat, so erschien vor einigen Tagen der Herr Stegerwald in der „Kölnischen Volkszeitung" mit einem Artikel „Christliche Gewerkschaften, Zentrum und politische Wahlen" auf dem Plan. Zu welchem Zwecke, ist allerdings nicht ohne weiteres ersichtlich, da durch seine Arbeit die ganze Angelegenheit in ihren wichtigsten Teilen nur bestätigt wird.

Er behauptet einmal, er hätte alle die in Frage kommenden Verhandlungen nicht in seiner Eigenschaft als Generalsekretär, sondern als Vorsitzender eines Komitees, welches auf einer Konferenz von zur Zentrumspartei gehörigen Arbeitern 1906 in Düsseldorf gewählt worden sei, geführt.

> „In dieser Eigenschaft verhandelte ich bei den letzten Wahlen mit den Provinzialleitungen der rheinischen und der westfälischen Zentrumspartei."

Diese Zweiseelentheorie, nach der man im Moment aus dem Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften zum Wittkomiteevorsitzenden zentrumsparteilicher Arbeiter werden kann, ist zweifelsohne nicht nur christlich, sondern wohl auch deswegen sehr praktisch. An den letzteren schickte also Herr Trimborn die mandatssehnsüchtigen Eisenbahner, und dieser letztere wies eigentümlicherweise in einer dann erfolgten Konferenz die Eisenbahner auf eine Stelle des Jahresberichtes der christlichen Gewerkschaften von 1905 — so schreibt der erstere selbst in der „Köln. Volksztg.". — Die Stelle heißt:

> „Solange sich die Staatsbediensteten mit der christlichen Gewerkschaftsbewegung nicht näher verbinden und für die allgemeine Arbeiterbewegung einige geringe Opfer zu bringen gewillt sind, werden sie kaum von den christlich organisierten Arbeitern der Privatindustrie verlangen können wollen, daß diese ihnen zu einer Vertretung im Landtage verhelfen sollen!"

Nach dieser Konferenz trat der Triersche Eisenbahnerverband an die christlichen Gewerkschaften heran, „um die Anschlußbedingungen zu erfahren". Der Herr Generalsekretär erklärte dabei natürlich, daß sie politisch neutral seien und daher in der Mandatsangelegenheit keinerlei Zugeständnisse machen könnten, darüber müßten dann gesonderte Verhandlungen stattfinden. Dann schreibt nochmals der Generalsekretär: „Später erklärte dann der Herr Abgeordnete Trimborn einer Eisenbahnervertretung gegenüber: In den industriellen Wahlkreisen Rheinlands und Westfalens seien die geweckteften und führenden Arbeiterwähler des Zentrums meist zugleich christliche Gewerkschaftler, und diese würden in Sachen eines Mandats zweifellos nur für einen der ihrigen zu haben sein." Im Anschluß an diese Ausführungen erklärt Herr Stegerwald, daß er damit einwandsfrei nachgewiesen habe, daß die ganze Sache mit einer parteipolitischen Neutralitätsverletzung der christlichen Gewerkschaften nichts zu tun habe! Seine eigentümliche Anschauung über Neutralität zeigt er dann zum Schluß noch einmal, indem er zugibt, daß den christlichen Gewerkschaften die Entwickelung der Eisenbahnerbewegung nicht einerlei sei.

> „Je länger sie nämlich tatenlos zusehen, desto aussichtsloser wird eine Verbindung dieser Arbeitergruppe mit der christlichen Arbeiterbewegung. Die handwerksmäßigen Berufe sind in Deutschland schon außerordentlich stark organisiert, die Handwerker, die in den Eisenbahnwerkstätten neu eingestellt werden, gehörten vorher so schon großenteils sozialdemokratischen Verbänden an. In absehbarer Zeit hätten diese Kreise die Führung an sich gerissen. Dann hätte die Sozialdemokratie diejenige Arbeitergruppe, die sie eventuell für ihre politischen Massenstreiksgelüste gebraucht."

Das nennt der Herr Stegerwald nun neutral! Allerdings, diese Sorte Neutralität paßt außerordentlich gut zu den alten Gewohnheiten der christlichen Gewerkschaften. Die politische Neutralität, die darin besteht, daß man sich jeder bürgerlichen Partei an den Hals wirft — es braucht da nur an die letzte Reichstagswahl erinnert zu werden — und gegen die Sozialdemokratie kämpft. Im Zusammenhang damit sei noch an das schöne Wort des Reichstagsabgeordneten Giesberts auf dem Breslauer christlichen Gewerkschaftskongreß 1906 erinnert. Er sagte dort in seiner Programmrede: „Gewiß, die sozialdemokratischen Arbeiter sind unsere Klassengenossen, aber die Sozialdemokratie als Weltanschauung, als politische Partei ist unsere Todfeindin, das weiß jeder christliche Gewerkschaftler aus der Praxis."

Berlin und Umgegend.

Unsere gestrige Notiz über die Inserenten des „Bundes" hat verschiedene Geschäftsleute zu Zuschriften und Erklärungen an uns veranlaßt.

Die Firma Baer Sohn (Geschäftshäuser Chausseestr. 29/30, Brückenstr. 11 und Große Frankfurter Straße 20) bittet uns mitzuteilen, daß es ihr ferngelegen habe, der Kasse des gelben Arbeiterbundes Gelder zuzuwenden. Da die Firma grundsätzlich keinen Rabatt gewährt, hat sie sich verpflichtet, an Stelle eines solchen nach Ablauf eines Inseratenjahres zu Zwecken der Wohlfahrtseinrichtungen eine gewisse Summe auszuwerfen. Es geschieht dies seitens der Firma auch bei verschiedenen anderen Arbeiter- und Beamtenvereinen, ohne Rücksicht auf deren etwaige politische Tendenzen. Die Firma Baer Sohn denkt gar nicht daran, sich in den Streit der verschiedenen Richtungen in der Arbeiterschaft oder den zwischen Unternehmern und Arbeitern zu mischen und Gelder zu diesen Zwecken herzugeben.

Herr Wilhelm Joseph (Schöneberg, Groß-Görschenstr. 1 und Hauptstr. 163) legt Wert darauf, zu erklären, daß er sein Inserat im „Bund" aufgegeben habe, ohne den Charakter dieses Blattes zu kennen, und daß er niemals ein Unternehmen unterstützen wird, welches der klassenbewußten Arbeiterschaft feindlich gegenübersteht.

Auch Herr H. Joseph u. Co. (Rixdorf, Berliner Straße Nr. 54/55) ersucht uns um Aufnahme derselben Erklärung.

Wir haben gern davon Kenntnis genommen und wollen auch hinzufügen, daß es uns fernlag, den betreffenden Firmen die Absicht einer Schädigung der modernen Arbeiterbewegung zuzutrauen.

Deutsches Reich.

Notstandsarbeiten und Arbeitslosigkeit.

Wie gering das Verständnis in bürgerlichen Kreisen für die Lage der Arbeitslosen noch vielfach ist, davon legt auch der Bericht des Direktors vom Statistischen Amt in Düsseldorf, Dr. Most, über die Arbeitslosigkeit und die Notstandsarbeiten in Düsseldorf von neuem Zeugnis ab. Herr Dr. Most glaubt nachweisen zu können, daß die „Arbeitswilligkeit" der Arbeitslosen nicht besonders groß sei, indem er folgende Statistik für Düsseldorf aufstellt:

	1901/02	1902/03	1907/08
Einen Arbeitsschein erhielten .	1644	877	2105
Zur Arbeitsstelle ließen sich überweisen	1624	848	2047
Die Arbeit traten an	1399	736	1640

Im letzten Jahre haben also 465 = 22,1 Proz. der Arbeitslosen von dem Arbeitsangebot überhaupt keinen Gebrauch gemacht und von denjenigen, welche sich zur Arbeit meldeten, hielten viele nicht lange aus.

Es arbeiteten 1907/08:	absolut	Prozent
Unter 1— 3 Arbeitstage	347	21,2
Ueber 3—10 „	313	19,1
„ 10—20 „	375	22,8
„ 20—30 „	347	21,2
„ 30—60 „	242	14,7
„ 60 „	16	1,0

Was die Düsseldorfer Statistik damit bewiesen hat, ist nur ein geringes Verständnis für das Wesen der Arbeitslosigkeit! Die Arbeiten waren Tiefbauarbeiten für die Stadt. Ein nicht geringer Teil der Handwerker und Fabrikarbeiter ist aber gänzlich unfähig dazu, diese Arbeiten zu verrichten, und andere Arbeiter wieder werden durch die Teilnahme an solchen Notstandsarbeiten gehindert an dem Suchen nach einer passenden Existenz im Berufe. Arbeitslos sein, bedeutet eben, im Berufe keine Arbeit zu haben. Nur so läßt sich auch der Begriff der Arbeitslosigkeit feststellen, der bei einer Arbeitslosenversicherung einmal maßgebend sein muß.

Beitragserhöhung im Verband der Lithographen und Steindrucker.

Als die große Arbeitslosigkeit einsetzte, war der Verband gezwungen, um Lohnunterbietungen durch arbeitslose und mittellose Kollegen vorzubeugen, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen. Die gut ausgebaute Arbeitslosenunterstützung, die bis zur Dauer von 15 Wochen je 12 M. gewährt, genügte nicht mehr. Viele Kollegen sind bedeutend länger als 15 Wochen arbeitslos. So waren am 10. November von rund 1000 arbeitslosen Kollegen — der Verband umfaßt 17 000 Mitglieder, dies sind 90 Proz. der Berufsangehörigen — 450 Kollegen ohne jede statutengemäße Unterstützungsberechtigung! Um diese furchtbare Tatsache wenigstens um etwas zu mildern, zahlt der Verband seit einiger Zeit eine Extraunterstützung an die Ausgesteuerten, in der Höhe von 4 M. für Ledige und 7 M. für Verheiratete. Bis jetzt wurden in kurzer Zeit für diesen Zweck 30 000 M. ausgegeben. Um nun durch diese Unterstützung, die in den nächsten Monaten noch höhere Summen erfordern wird, den Kampffonds nicht in Mitleidenschaft zu ziehen, hat die Verbandsleitung einmütig mit der Kontrollkommission einen Extrabeitrag in der Höhe von 10 Pf. wöchentlich für alle arbeitenden Kollegen ausgeschrieben. Diese unbedingt notwendige Erhöhung des Beitrages soll als Extraleistung vorläufig fortlaufend erhoben werden, bis eine Besserung in der Berufslage eintritt. Der Gesamtbeitrag beträgt demnach zurzeit 1,30 M. So helfen sich die Arbeiter untereinander, weil der Staat nicht helfen will.

Kapitalistische Weihnachtsgeschenke.

Die Vereinigten Gummifabriken Harburg-Wien gaben ihren Arbeitern durch Fabrikanschlag folgendes bekannt: „Vom 1. Dezember dieses Jahres ab treten für sämtliche Walzwerke an Stelle der bisher bezahlten Stundenlöhne wieder Akkordsätze bezw. Lohnzahlungen in Kraft." — Dieses Vorgehen bedeutet für die Arbeiter eine bedeutende Lohnkürzung.

Die Firma H. Plötz u. Co. in Ottendorf-Okrilla kündigt ihren Arbeitern (wahrscheinlich als Weihnachtsgeschenk) eine Lohnreduktion von 7½ Proz. an. Die Arbeiter haben einmütig diese Zumutung zurückgewiesen. Die Firma droht nun mit Aussperrung.

Aus Büdingen wird gemeldet: Der Glasgewaltige „Hehe", der die hiesige Glashütte am 1. August dieses Jahres käuflich erworben und bereits am 31. August den Betrieb auf die Hälfte reduzierte, hat gestern sämtlichen Arbeitern die Kündigung zugehen lassen. Unter den Gekündigten befinden sich Leute, die schon 56 Jahre im Beruf tätig sind und nun das „Glück" hatten, zum erstenmal in ihrem Leben gekündigt zu bekommen. Daß dadurch die Erbitterung unter den Arbeitern aufs höchste gestiegen, ist leicht begreiflich. Aber was scheren sich Kapitalisten darum? Die erhalten den Kommerzienratstitel noch obendrein!

Die Aussperrung im Mannheimer Industriegebiet.

Ein Privattelegramm meldet uns:

Mannheim, 19. Dezember. Die Aussperrung ist nunmehr angedroht in Mannheim bei 10, in Ludwigshafen bei 3 und in Frankenthal bei 6 Firmen.

Versammlungen.

Die Filiale Berlin des Verbandes deutscher Textilarbeiter hielt am Mittwoch bei Breuer in der Großen Frankfurter Straße ihre Generalversammlung ab, in der als 1. Punkt der Jahresbericht des Vorstandes auf der Tagesordnung stand. Der Bericht, den der Vorsitzende Max Gruhl gab, ließ erkennen, daß in diesem Jahre innerhalb der Filiale eine sehr rege Tätigkeit zur Förderung der Organisation und ihrer Ziele entfaltet worden ist. Es haben acht Mitgliederversammlungen und eine öffentliche Versammlung stattgefunden, dazu eine große Anzahl von Branchenversammlungen und Konferenzen, Vorstands- und Vertrauensmännersitzungen. Im ganzen belief sich die Zahl der verschiedenen Versammlungen und Zusammenkünfte auf 223, wobei die Betriebsversammlungen in den Vororten noch nicht mitgezählt sind. Die öffentliche Versammlung und die damit verbundene Agitation hatten den Erfolg, daß die in drei Betrieben angekündigten Lohnherabsetzungen rückgängig gemacht wurden. Eine allgemeine Lohnaufbesserung wurde im Laufe des Jahres in einer Fabrik in der Kurbelstickerbranche erzielt. Verhandlungen der Organisationsvertreter mit Unternehmern fanden fünf statt, die meist durch Maßregelung von Mitgliedern notwendig geworden waren. In der Dekateurbranche kam es in einem Betriebe zu Tarifdifferenzen, die schließlich durch eine Entscheidung der Schlichtungskommission geregelt wurden und zwar im allgemeinen zugunsten der Arbeitnehmer. — Für das Wachstum der Filiale ist es von Bedeutung, daß sich ihr die Posamentiere und Seiler angeschlossen haben. Ein weiterer Fortschritt ist die Errichtung des Bureaus der Filiale, das mit einem Zentralarbeitsnachweis für sämtliche Branchen verbunden ist. Das Bureau wurde am 1. Oktober eröffnet, die eigentliche Tätigkeit, besonders des Zentralarbeitsnachweises, setzte jedoch erst am 1. November, für die Posamentiere sogar erst am 1. Dezember ein. Der Arbeitsnachweis hat in der kurzen Zeit seines Bestehens, wenn man die traurige Wirtschaftslage mit in Rechnung zieht, ziemlich gut funktioniert. Es meldeten sich 117 Arbeitslose und Stellenangebote liefen 83 ein. — Der Redner forderte die Mitglieder in allen Branchen auf, sich bei Arbeitslosigkeit sofort auf dem Arbeitsnachweis, Andreasstr. 17, zu melden. — Die Mitgliederzahl der Filiale ist im Laufe des Jahres von 1427 auf 2188 gestiegen, und zwar die Zahl der weiblichen Mitglieder von 575 auf 835, die der männlichen von 852 auf 1353. Aus den Berichten, die der Redner über die Verhältnisse in den einzelnen Branchen gab, ging hervor, daß die Wirtschaftskrise auch in der Textilindustrie sehr schwer auf der Arbeiterschaft lastet. Die Färberei hat jedoch, soweit alte Stücke in Betracht kommen, weniger unter der Krise gelitten, da viele Leute, die sich bei guten Zeiten neue Kleidungsstücke anschaffen würden, nun ihre alten Sachen auffärben lassen. Dagegen ist es namentlich in der Teppich- und Plüschweberei außerordentlich schlecht bestellt. Nach einer in der Weberbranche aufgenommenen Statistik haben die in den Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in diesem Jahre infolge verkürzter Arbeitszeit 310 335 Stunden weniger gearbeitet als im vorigen Jahre. Dabei handelt es sich jedoch nur um diejenigen, die noch Beschäftigung haben oder bisher hatten. Rechnet man hinzu, daß eine große Anzahl von Webstühlen und Maschinen überhaupt stilliegen, so ergibt sich, daß 10078 Wochen weniger gearbeitet, und 183 403 M. weniger verdient wurden als im Jahre 1907. Der Ausfall an Beschäftigung, den die Hausweber erlitten haben, ist aber auch hierbei noch nicht mitgerechnet; zählt man auch ihren Verlust mit, so wird der Ausfall an Arbeitslohn sich auf rund 500 000 M. belaufen. — Der Redner erwähnte ferner den Prozeß der Firma Gebauer gegen Gustav Wasewitz, der bekanntlich in der Berufungsinstanz mit Freisprechung endete, worüber im „Vorwärts" am 13. Dezember berichtet wurde.

Der Kassenbericht über das Jahr 1908, der noch nicht abgeschlossen ist, soll in einer der nächsten Versammlungen vorgelegt werden. Der Kassierer Schein verlas den Bericht vom 3. Quartal. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 860,72 M., die Ausgaben auf 7 796,59 M.; der Bestand ist von 3 814,19 M. auf 4065,13 M. gestiegen.

Ferner stand der Jahresbericht der Gewerbegerichtsbeisitzer auf der Tagesordnung. Ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeit des Gerichts konnte selbstverständlich nicht gegeben werden. Die anwesenden vier Beisitzer erwähnten jedoch verschiedene besonders interessante Fälle und machten vor allem darauf aufmerksam, daß die Vorsitzenden in der Regel sehr eifrig bestrebt sind, Vergleiche zustande zu bringen, selbst dann, wenn das Recht des Klägers nicht zu bezweifeln ist, daß es aber in solchen Fällen im Interesse der klagenden Arbeiter und Arbeiterinnen liegt, gerichtliches Urteil zu verlangen und sich nicht durch Redensarten wie die, daß der Spatz in der Hand besser sei als die Taube auf dem Dache, irreführen zu lassen.

Die Neuwahl des Filialvorstandes hatte folgendes Ergebnis. 1. Vorsitzender Max Gruhl, 2. Otto Petzold, 1. Kassierer Schein, 2. Niemetz, 1. Schriftführer Martha Blanke, 2. Korn, Revisoren Grannowsky, Dölz und Bröcker. — In den Zentralvorstand des Verbandes wurde Frau Born gewählt, in die Preßkommission Ernst Arsand.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Erfolgreiche Stichwahl.

Mühlheim a. Rhein, 19. Dezember. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Die heutige Stichwahl zum Stadtrat brachte unserer Partei **drei Mandate**. Die Wahlbeteiligung war eine außerordentlich starke. Die sozialdemokratischen Kandidaten brachten es auf **3284 bis 3389 Stimmen**, die unterlegenen Kandidaten des Zentrums vereinigten auf sich 3164 bis 3189 Stimmen.

Wahlrecht für Frauen.

Brüssel, 19. Dezember. (W. T. B.) Die Kammer bewilligte heute bei der Beratung des Gesetzes über Arbeiterschiedsgerichte mit 62 gegen 29 Stimmen **den Frauen das aktive und passive Wahlrecht.**

Demission des portugiesischen Ministeriums.

Lissabon, 19. Dezember. (W. T. B.) Ministerpräsident do Amaral überreichte heute dem Könige **die Demission des Gesamtkabinetts**. Der Ministerpräsident wird mit allen Parteiführern Besprechungen haben und sich dann wieder zum Könige begeben.

Verantw. Redakteur: Hans Weber, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen.

Parteigenossen!

Im Einverständnis mit den Vorständen der Verbände sozialdemokratischer Wahlvereine Groß-Berlins sowie der Provinz Brandenburg beruft der unterzeichnete Ausschuß eine

Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter

Groß-Berlins und der Provinz Brandenburg zu

Sonntag und Montag, den 14. und 15. Februar 1909

in Saal 4 des Gewerkschaftshauses Berlin SO., Engelufer 15, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Die Rechte der Gemeinden.
   Referent: Genosse Hirsch.
2. Das Finanzwesen der Gemeinden.
   a) Etat und Steuern.
      Referent: Genosse Heimann.
   b) Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden.
      Referent: Genosse Borgmann.
3. Unser Kommunalprogramm.
   Referent: Genosse Hirsch.

Wir ersuchen die Genossen, die Vorarbeiten für die Konferenz — Wahl von Delegierten, Stellung event. Anträge — baldigst zu bewirken.

Die Parteigenossen Groß-Berlins, welche zur Konferenz kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Bureau des Verbandes der Wahlvereine, Lindenstr. 69, Mitteilung zu machen. Ebenso wollen die Genossen der Provinzkreise dies dem Brandenburger Provinzialsekretariat, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, mitteilen, damit eventuell Vorlagen und Mitteilungen zugesandt werden können sowie für Logis Sorge getragen werden kann.

Mandatsformulare sind von denselben Stellen einzufordern.

Im Anschluß an die Konferenz ist für Dienstag, den 16. Februar eine Besichtigung hervorragender städtischer Einrichtungen — Pumpstation, Rieselgut, Krankenhaus, Schlachthof — geplant. Wir ersuchen die Delegierten, bei Anmeldung mitzuteilen, ob sie an dieser Veranstaltung teilzunehmen wünschen.

Berlin, den 20. Dezember 1908.

Der Ausschuß der Stadtverordneten und Gemeindevertreter.
J. A.: Emil Basner.

Soziales.

Eine feine Firma.

Wegen ihrer bösen Zunge ist die Verkäuferin Else K., die gestern vor der ersten Kammer des Berliner **Kaufmannsgerichts** Klage auf 60 M. Restgehalt erhob, vom Chef der Manufakturwarenfirma J. Alexander u. Co. sowie von dessen Frau so gekränkt worden, daß sie sofort die Stellung verließ. Frau A. sagte zu ihr: „Ich schlage Ihnen eins ins Gesicht, und wenn es 30 M. kostet," worauf der Chef selbst seiner Frau ins Wort fiel: „Lasse mich lieber schlagen, dann sitzt es besser!" Der Beklagte bestritt die Aeußerungen nicht, er meinte nur, die Klägerin hatte, wenn man ihr irgend etwas sagte, eine solche Art, einen anzublicken, daß man außer sich vor Erregung geraten konnte. Der Chef und seine Ehefrau seien doch auch nur Menschen, und wenn einem das Blut in den Adern kocht, gehe eben das Temperament mit der Vernunft durch. Vom Vorsitzenden aufgefordert, zu zeigen, wie die Klägerin geblickt habe, erklärte sich der Beklagte dazu außerstande, das herauszubekommen sei die besondere Gabe gewisser Verkäuferinnen. Demgegenüber wandte die Klägerin ein, sie habe die meist ungerechtfertigten und schikanösen Ausstellungen der Chefin ruhig über sich ergehen lassen. Sie habe nie ein Wort der Widerrede gebraucht, sondern die Prinzipalin nur so angesehen.

Das Kaufmannsgericht erkannte zwar an, daß Beklagter durch den Gesichtsausdruck der Klägerin in eine gereizte Stimmung geraten konnte, wie zweifellos (!) eine derartige passive Obstruktion weit mehr reizen kann als ein wörtlicher Widerspruch. Dessenungeachtet hätten sich der Beklagte sowie dessen Ehefrau nicht zu so aggressiven Aeußerungen versteigen dürfen. Den Angestellten mit Schlägen zu traktieren oder ihm auch nur welche anzubieten, sei doch nicht mehr zeitgemäß. Der Beklagte wäre verurteilt worden. Da die Klägerin wieder Stellung gefunden hat, kam er mit einem Vergleich in Höhe von 30 M. davon.

Die deutsche Arzneitaxe 1909

wird, nach Mitteilung des „Reichsanzeigers", Ende dieses Monats im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94, erscheinen und ist im Buchhandel zum Ladenpreis von 1,20 M. für ein in Leinen gebundenes Exemplar zu beziehen.

Zur Landarbeiterfrage.

Mit der leidigen Landarbeiternot beschäftigte sich die am Montag, den 14. d. M. in Königsberg abgehaltene Jahresversammlung des „Landwirtschaftlichen Zentralvereins". Der Leiter des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen, Gutsbesitzer Harder-Klein-Waldeck berichtete über die Vermittelung ausländischer Arbeiter folgendes: Es wurden in Auftrag gegeben 7528 Personen. Davon wurden vermittelt 6886 Personen und von den Auftraggebern, die sich inzwischen anderwärts versorgt hatten, Aufträge von 642 Personen zurückgezogen. Von den vermittelten Personen waren 3577 Polen von der ostpreußischen Grenze, 1580 Polen von der schlesischen Grenze, 744 Ruthenen, 636 Galizier, 292 Ungarn. Die besten Leistungen (94 Proz.) und die allergeringsten Kontraktbrüche (5 Proz.) haben die Polen von der schlesischen Grenze zu verzeichnen. Für das nächste Jahr soll in erster Linie mit der Feldarbeiterzentrale Hand in Hand gegangen und von ihr die Arbeitskräfte genommen werden. Die augenblicklich ziemlich günstig liegenden Verhältnisse auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt sollen dazu benutzt werden, um die verteuernden Agenten nach Möglichkeit auszuschalten.

Aus den weiteren Verhandlungen über das ländliche Arbeitsverhältnis ging hervor, daß es bei den ostelbischen Junkern nun doch anfängt etwas zu dämmern. Sie begreifen nach und nach, daß auf dem bisher beschrittenen Wege, Gewalt und Polizeimaßregeln, die Landarbeiternot sich nicht abhelfen läßt. Denn Anträge auf Verschärfung und Einführung langfristiger Mietskontrakte, Einführung von Dienstbüchern für landwirtschaftliche Freiarbeiter und gewerbliche Arbeiter, die von den Gendarmen kontrolliert werden sollten, wurden abgelehnt. Dagegen erklärte der Gutsbesitzer Fink aus Palmnicken, daß seiner Ansicht nach die Lohnverhältnisse auf dem Lande nicht mehr zeitgemäß seien. Das trage mit zu der Landflucht der Arbeiter bei. Es sei dafür in Zukunft mehr bares Geld als Lohn zu geben und mehr Freiarbeiter einzustellen. Weiterhin wurde empfohlen, alles daran zu setzen, daß die jetzt aus dem Westen infolge der Krisis in der Industrie zurückkehrenden Landarbeiter wieder für das Land gewonnen werden und den Bezug ausländischer Arbeiter einzuschränken.

Diese Aeußerungen, in Verbindung mit den zurzeit mit großer Energie betriebenen Bestrebungen der Agrarier, mit Hilfe der Regierung in den östlichen Provinzen eine Kolonisation der ländlichen Arbeiterbevölkerung durchzuführen, läßt auf eine kleine Wandlung in der bisherigen Stellungnahme der Junker zur Landarbeiterfrage schließen. Eine bessere Zukunft können aber die Landarbeiter sich nur durch eine eigene gut geleitete Landarbeiterorganisation schaffen.

Das behördliche Eingreifen in den Kölner Aerztestreik war ungesetzlich.

Vor einigen Wochen berichteten wir über die Verhandlung des Oberverwaltungsgerichts in einem Streitverfahren mehrerer Orts- und Betriebskassen gegen den Oberbürgermeister von Köln als Aufsichtsbehörde. Die Entscheidung wurde damals ausgesetzt. Das Urteil sollte den Parteien schriftlich zugehen und liegt nunmehr vor. Es bestätigt die Entscheidung des Bezirksausschusses, welcher die Anordnung des Oberbürgermeisters vom 31. Januar 1904, die infolge des Aerztestreiks erging, hinsichtlich der Klägerinnen aufhob. Durch diese Verfügung hatte der Oberbürgermeister als Aufsichtsbehörde in bezug auf Gewährung ärztlicher Behandlung die Befugnisse und Obliegenheiten der Kassenorgane bis auf weiteres übernommen. Zugleich hatte er den Kassenorganen, die andere Aerzte angenommen hatten und sich um weiteren Ersatz bemühten, jede dazu gehörige Tätigkeit untersagt. Für sein im zweiten Rechtsgange erfolgtes Urteil berief sich der Bezirksausschuß auf das Resultat einer umfangreichen Beweisaufnahme. Seine Ueberzeugung ging dahin, daß infolge des Aerztestreiks sich am 31. Januar 1904 zwar im allgemeinen und namentlich für die Mitglieder der im gegenwärtigen Verfahren nicht näher in Betracht kommenden großen Ortskrankenkassen ein gewisser Notstand hinsichtlich der ärztlichen Behandlung fühlbar gemacht habe, jedoch mit Sicherheit anzunehmen sei, daß dieser Zustand in naher Zeit sein Ende erreicht haben würde; daß aber nach den besonderen, gegenüber der Allgemeinheit günstigeren Verhältnissen der klagenden Kassen eine unzureichende Versorgung der Mitglieder dieser Kassen mit ärztlicher Hilfe überhaupt nicht anerkannt werden könne. Es fehle hiernach an der Nichterfüllung gesetzlicher oder statutarischer Obliegenheiten. Von einer Verweigerung der Erfüllung könne obendrein nicht die Rede sein. — Das Oberverwaltungsgericht fand in dem Urteil keinen Rechtsirrtum und konnte auch einen Mangel des Verfahrens nicht entdecken. Die Entscheidung des Bezirksausschusses werde durch die Feststellung getragen, daß es an einem Nichterfüllen von Obliegenheiten seitens des Vorstandes fehle. Wenn der Bezirksausschuß überdies noch das Fehlen einer Verweigerung der Erfüllung darlege, so sei dem beizutreten. Durchgreifend wäre namentlich die Erwägung, daß die Aufsichtsbehörde bestimmte, den Verhältnissen der einzelnen Kasse angepaßte Anforderungen, deren Erfüllung die Organe der Kasse hätten verweigern können, gar nicht gestellt hatte.

Die widersinnigen Bestimmungen gegen die Prostituierten

wurden in einer am 1. d. Mts. von uns wiedergegebenen Gerichtsverhandlung in Halle von uns beleuchtet. Die Angeklagte hatte dargelegt, sie habe das Leben im „Freudenhause" satt gehabt, aber ihr seien in der Seifenfabrik von Stephan u. Flügge, als sie um Beschäftigung gebeten hatte, die Papiere mit dem Bemerken zurückgegeben, die Polizei habe angefragt und deshalb könne man sie nicht beschäftigen.

Unter Bezugnahme auf diesen Bericht übersandte uns die Polizeiverwaltung mit dem Ersuchen um Aufnahme folgende von ihr als Berichtigung bezeichneten Auslassungen:

„Die betreffende Kontrolldirne hat nie in einem Freudenhause, sondern mit Genehmigung der Polizeiverwaltung Halle a. S. bei ihrer Mutter gewohnt.

Die Mutter hat vergeblich versucht, das Mädchen zu einem ordentlichen Lebenswandel zurückzuführen; alle Vorhaltungen, sich Arbeit zu suchen, sind nicht beachtet worden, so daß selbst die Mutter Anzeige gegen ihre Tochter erstattet hat.

Die Angabe der Prostituierten, daß durch Nachfrage der Polizei ihre Anstellung als Arbeiterin in einer Fabrik vereitelt worden sei, ist unwahr. Erst durch diese an Gerichtsstelle abgegebene unwahre Erklärung mußte auf gerichtliches Ersuchen eine polizeiliche Feststellung in fraglicher Fabrik erfolgen, wobei festgestellt wurde, daß das Mädchen zwar um Arbeit angefragt, aber nicht wieder erschienen war, trotzdem ihr solche nach Vorlage der Invalidenquittungskarte in Aussicht gestellt wurde.

Bis dahin hatte die Polizei hiervon keine Kenntnis.

Vorher ist weder in dieser noch in einer anderen Arbeitsstelle polizeiliche Nachfrage gehalten worden.

Die Bestrafung ist erfolgt, weil die Prostituierte sich andauernd den Kontrollvorschriften entzog und nicht zu den vorgeschriebenen ärztlichen Kontrollen erschien.

Abteilung II.
gez. Weydtmann."

Kleines Feuilleton.

Der Viktoria-Njansa. In diesem Jahre sind gerade 50 Jahre verflossen, seit der Afrikareisende Speke als erster Europäer das Gestade des mächtigen Viktoriasees oder Viktoria-Njansa erreichte. Die Londoner Geographengesellschaft hatte daher am 14. Dezember eine besondere Festsitzung einberufen, um das Gedächtnis von Speke und seiner größten Entdeckung zu ehren. Bei dieser Gelegenheit hielt William Garstin einen Vortrag über die Erforschung des Nilstromes während des letzten halben Jahrhunderts und insbesondere über den Anteil der englischen Pioniere Speke, Grant, Baker und Burton an der Aufklärung des großen Problems der Nilquellen.

Der Viktoriasee, der heute zur Hälfte deutscher Besitz ist und auf dem jetzt schon Dampfer in regelmäßigen Kursen verkehren, ist mit einer Fläche von 66—68 000 Quadratkilometern weitaus der größte Binnensee des schwarzen Erdteils. Der nächstgrößte See, der langgestreckte Tanganjika, ist wenig mehr als halb so groß. Entspricht die Fläche des Viktoriasees so ziemlich der von ganz Bayern, so ist die des Tanganjika ungefähr gleich dem Areal der Provinz Ostpreußen. Um noch andere Vergleiche heranzuziehen, so steht der Viktoriasee unter allen Seen der Erde überhaupt nur hinter dem Kaspischen Meer zurück, das ja schon durch seinen Namen mit Recht aus der Reihe der Seen ausgeschaltet wird. Das Kaspische Meer ist allerdings noch ungefähr siebenmal größer als der Viktoriasee und steht um weniger als ein Fünftel hinter der Fläche des ganzen Deutschen Reiches zurück. Alle anderen Binnenseen der Erde treten dagegen weit zurück, namentlich die Seen Europas. Der Bodensee oder der Genfer See sind wahre Zwerge gegen ihn, aber auch der größte europäische Landsee, der Ladogasee in Rußland, wird noch um das Vierfache von dem großen afrikanischen See übertroffen. Der Viktoriasee hat noch eine ganze Reihe von Namen, unter denen Ukerewe der in Europa bekannteste ist. Als Grenze zwischen deutschem und englischem Besitz auf der Seefläche selbst gilt der erste Parallelkreis südlicher Breite, der das gewaltige Gewässer ziemlich genau in zwei Hälften teilt. Im Verlauf des letzten Jahrzehnts ist der See eingehend erforscht und der Verlauf seiner Ufer kartographisch festgelegt worden. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist er früher noch weit größer gewesen. Seit langem gilt er nicht mehr als Quellsee des Nils, der ziemlich genau an seinem nördlichsten Ende austritt, sondern als dessen weiterer Oberlauf wird der in der Mitte des Westufers einmündende Kagera bezeichnet. Eine Besonderheit des Viktoriasees, die man sich wohl gegenwärtig halten muß, weil er sich dadurch vor allen anderen großen Seebecken der Erde auszeichnet, ist seine Höhenlage, die 1190 Meter über dem Meeresspiegel beträgt. Stanley hat ihn im Jahre 1875 zum ersten Male ganz umfahren. Später haben sich deutsche Forscher, namentlich Stuhlmann, Baumann und Kollmann, die größten Verdienste um die weitere Aufklärung der Verhältnisse dieses Sees erworben.

Aus der Geschichte des Arsenik. Der Arsenik gehörte seit den ältesten Zeiten zu dem Handwerkszeug der Giftmischerei, und seine „Geschichte" deckt sich naturgemäß zu großem Teil mit der dieser schlimmen Kunst. Ein ausführlicher Aufsatz über diesen Gegenstand im „Pharmaceutical Journal" aus der Feder von Dr. Gordon Sharp greift bis auf die Zeiten des Hippokrates zurück. Der weiße Arsenik wurde in Europa zum ersten Male im achten Jahrhundert von Geber dargestellt und von der in jener Zeit sehr im Flor stehenden Giftmischergilde mit wahrer Begeisterung begrüßt, da er — von ihrem Standpunkt aus — die allervortrefflichsten Eigenschaften — leichte Löslichkeit, sowie Geschmack- und Geruchlosigkeit — besaß. So wurde im 15. und 16. Jahrhundert sehr ausgiebiger Gebrauch vom Arsenik gemacht. Die Borgias errangen mit seiner Hilfe ihr „Renommee", und der Handel mit wirklichen oder vermeintlichen Gegengiften und Vorbeugemitteln gestaltete sich zu einer wahren Goldgrube. Die berühmten italienischen Giftmischerinnen Tofana und Beatrice Spara „arbeiteten" beide mit Arsenikpräparaten, wovon eines als „Aqua Tofana" weltberüchtigt wurde. Ihnen folgte eine Reihe berühmter Giftmischer. Die Namen Chevalier de Sainte-Croix und Marie Marguerite d'Aubray, später Marquise von Brinvilliers sind in der Geschichte der Kriminalistik fast klassisch. Die Marquise besuchte als Krankenpflegerin das Hotel de Dieu in Paris und wütete mit ihrem Arsenikpräparat unter den Kranken. Auch ihr Vater und ihre beiden Brüder fielen ihr zum Opfer. Um sie scharte sich eine ganze Horde berufsmäßiger Giftmörder, unter denen sich der Schatzmeister Frankreichs, Penautier, und der Kardinal de Bouz befanden. In England waren Giftmorde niemals sehr häufig. Auch gebührt dem englischen Chemiker Black das Verdienst, im Jahre 1752 die ersten Reaktionen zum Nachweis von Arsenik, den man früher im Körper Vergifteter nicht zu entdecken vermochte, gefunden zu haben. Bald folgten andere Methoden der Arsenbestimmung, worunter die von Marsh gefundene die wichtigste ist. Heute sind Arsenikpräparate (z. B. Atoxyl) unentbehrliche Hilfsmittel zur Bekämpfung mancher der allerschwersten Krankheiten.

Humor und Satire.

Ordnung muß sein. Ein Fabrikant künstlicher Augen in Wiesbaden hatte im Auftrage der Eisenbahnverwaltung für einen verletzten Bahnarbeiter ein künstliches Auge gefertigt und sandte der Eisenbahnbehörde seine Rechnung ein. Er erhielt zur Antwort, er möge zur Rechnung „ein eisenbahnseitiges Formular" benutzen, das auf der Station für zwei Pfennige zu kaufen sei. Der vaterlandslose Geselle weigerte sich dessen.

Sein Verhalten ist tief bedauerlich. Jeder patriotische Untertan weiß, daß er nach einem Formular geboren wird, daß er sich nach einem Formular verheiratet, daß er nach einem Formular Kinder zeugt und daß er nach einem Formular stirbt. Was weniger bekannt ist, ist der Umstand, daß die Formulare in einseitige, zweiseitige, dreiseitige, vierseitige und eisenbahnseitige zerfallen. Das Formular ist das Zeichen der Zivilisation; Eskimos und Schimpansen haben kein Formular. Wer seine Rechnung nicht nach dem bei der Behörde approbierten Formular aufstellt, der ist ein Jakobiner. Von der Verachtung des Formulars bis zum Königsmord ist nur ein Schritt. Das muß doch jeder vernünftige Mensch sehen; wenn der Fabrikant in Wiesbaden es nicht sieht, so kann es nur darin liegen, daß der Mann — wahrscheinlich, um für sein Fabrikat Reklame zu machen — zwei künstliche Augen trägt. („Jugend.")

Notizen.

— **Berichtigung.** In dem Artikel „Kunsterziehung und künstlerische Erziehung" II. in Nr. 246 des Unterhaltungsblattes bitten wir einen sinnentstellenden Druckfehler korrigieren zu wollen. Am Schluß des vorletzten Absatzes muß es heißen: „wie der Zeichenunterricht den Geschmack für Flächenkunst bildet, so soll die Werkarbeit das Gefühl für Raumkunst, für räumliche (nicht: männliche) Schönheit in drei Dimensionen, bei der Jugend wecken und fördern".

— **Die musikalische Volksbibliothek** ist auch Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet und in der Festwoche bis Donnerstag, den 24. Dezember. In der Zeit vom 25. Dezember bis 3. Januar finden jedoch wegen Umräumungsarbeiten keine Ausleihungen statt.

— **Das Tüpfelchen auf dem i.** Paul Lindau, tantièmengesegneter Sardou-Imitator von ehemals, berühmter Theaterkritiker des „Berl. Tageblatts" a. D. (mit interessanten Hintergründen), früherer Intendant in Meiningen und vorübergehender Direktor des Deutschen und Berliner Theaters, ist mit seinen 69 Jahren noch zum „ersten Dramaturgen des Kgl. Schauspielhauses" ernannt worden. Das Elend unserer Hofbühnen, die trotz ihrer reichen Mittel weder für die Kunst noch für das Publikum Ersprießliches leisten und immer auf dem Gebiete der hohen Eintrittspreise führend sind, konnte nicht besser illustriert werden, als durch die Kommentare, die diese Berufung findet. Denn Lindaus zukünftige, zweifellos sehr beengte und untergeordnete Tätigkeit wird jetzt schon allen Ernstes als ein Fortschritt begrüßt. Man kann daraus leicht ersehen, wie wenig man von dem Schauspielhause zu erwarten sich berechtigt glaubt.

— **Das „Lied von der Glocke" als Kriegsgesang.** In einem Artikel des „Mattino" erklärt der italienische Deputierte Scarfoglio, das Deutsche Reich gehe einer Katastrophe entgegen, und Schuld daran trügen — die deutschen Commis voyageurs, die den Idealismus Kants und Goethes verdrängt hätten (offenbar durch den Mikoschismus. Anm. d. Red.). Infolgedessen sei auch der heutige deutsche Soldat weniger wert als „der preußische Infanterist, der vor mehr als 30 Jahren den französischen Mitrailleusen entgegenmarschierte, für den deutschen Rhein und für das deutsche Vaterland, unter dem Gesang des „Lieds von der Glocke" von Schiller". — Sollte Herr Scarfoglio in seiner Heimat etwa in der Gesellschaft der berühmten „Frau von Pollak" aus Wien verkehrt haben, die nach ihrer Heimkehr auf die Frage, wie ihr die sixtinische Kapelle gefallen hätte, erwiderte: „Nu, Drescher spielt besser"?

Ob die vor Gericht abgegebene Erklärung des nach ihrer Behauptung durch die Folgen der Polizeikontrolle zur Prostitution zurückgetriebenen Mädchens der Wahrheit in allen Punkten entspricht, dies zu untersuchen wäre in der Anklagesache selbst Sache des Gerichts gewesen. Das ist leider nicht geschehen. Es mag sein, daß die von der Angeklagten angegebene Firma eine andere als die von ihr gemeinte war. Jedenfalls — und das allein ist das Typische und allgemein Interessierende — entspricht die von der Angeklagten gemachte Sachdarstellung den tatsächlichen Verhältnissen in vielen Fällen. Gerade deshalb dürfte auch das Gericht eine besondere Beweiserhebung nicht angeordnet haben. Die mit der Polizei in engster Beziehung stehende Amtsanwaltschaft zu ersuchen, in ähnlichen Fällen auf gerichtliche Feststellung in dem Prozeß selbst hinzuwirken, ist der Hallenser Polizei möglich. Von dieser Befugnis Gebrauch zu machen, ist zweckdienlicher, als die Erhebung späterer lediglich polizeilicher Ermittelungen und die Zusendung des Ergebnisses derselben als Erwiderung auf die Auslassungen der Angeklagten.

Eingegangene Druckschriften.

Roland, Monatsschrift für freiheitliche Erziehung in Haus und Schule. Herausgegeben von einer Vereinigung bremischer Lehrer. Heft 12, 40 Pf. A. Janssen, Hamburg.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen. ☛ Fahrstuhl! ☚ wochentäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

10. Ob das Testament gültig ist, läßt sich ohne Einsicht in dasselbe nicht sagen. Ist die Schwester vor ihrer Mutter gestorben, so treten an deren Stelle die beiden Kinder. Ob der Pflichtteil richtig berechnet ist, läßt sich aus Ihren Angaben nicht ersehen. Ein Pflichtteil würde nur Ihnen und Ihrer Schwester zustehen, nicht Ihrem Schwager. Würde Ihr Vater noch leben, so wäre auch dieser pflichtteilsberechtigt. Kommen nur die beiden Kinder als Pflichterben in Frage, so würde jedes derselben einen Betrag von 500 M. erlangen können, wenn der Nachlaß 2000 M. beträgt. Sprechen Sie eventuell mit dem Testament oder einer Abschrift desselben in der juristischen Sprechstunde vor. — **Z. K. 100.** Der Sohn müßte noch jetzt aus der Kirche austreten. Er gilt als der Kirche zugehörig, so lange der Austritt nicht erfolgt ist. — **M. P. 34.** Die Versicherungsgesellschaft ist im Recht. — **Emil 78.** Ja: Die Kosten sind unbedeutend. — **A. O. 6.** Eine Beleidigungsklage hätte Aussicht auf Erfolg; mit Sicherheit läßt sich freilich der Ausgang der Klage nicht voraussagen. Zuständig ist das Amtsgericht Groß-Lichterfelde, Ringstr. 9. — **G. J. 150.** Gleichviel, ob die Sachen verpfändet oder verkauft werden, können die Gläubiger sich an die Sachen halten, insbesondere geht der Wirt wegen seiner Forderung vor. — **G. P. 34.** Da Sie den Vertrag mit der Klausel unterschrieben haben, sind Sie leider zum Ersatz der Scheiben verpflichtet. — **H. 105.** Die Forderung ist nicht verjährt. Ausgeklagte Forderungen verjähren erst in 30 Jahren, und zwar läuft die Frist von jeder Pfändung ab von neuem. Die Pfändung oder Beschlagnahme des Lohnes bis zur Höhe von 500 M. Jahresbetrag ist wegen der Forderung nicht zulässig. — **1001.** Freie Vereinbarung ist gültig, ist solche nicht getroffen, so werden die Gebühren etwa 20—30 M. betragen. — **Invalide 225.** 1. Abgesehen von den Zeugengebühren etwa 10 M. Gerichtskosten. 2. Ja: etwa 10 M. — **H. W. 2.** 1. Der Arzt hat seine Pflicht erfüllt. 2. Nein. 3. Das läßt sich ohne Untersuchung nicht feststellen. — **36. E. K.** Die Kosten werden in der Regel von der Stadt getragen. Legen Sie den Sie betreffenden Fall dar und wiederholen Sie die Frage. — **P. K. Weißensee.** Die Gemeinde ist berechtigt, leider aber nicht verpflichtet, in Ihrem Falle die Steuern zu erlassen. — **W. K.** Sie können einer Klage mit Ruhe entgegensehen. Kläger müßte abgewiesen werden. — **G. M. 2.** Leider ist in Ihrem Falle die Wirtin im Recht. Die nicht unentbehrlichen Sachen haften für die Miete. Ohne Einwilligung der Wirtin können Sie vom Vertrage nicht entbunden werden. — **J. H. 53.** Ja. — **Pr. Sch. 30.** Klagen Sie auf Herausgabe des Waschfasses und auf eventuellen Schadenersatz. — **K. Z. 50.** 1. Ja. 2. Nein. 3. Sie müssen durch einen Anwalt die Klage einreichen lassen. 4. Etwa sechs Monate. — **M. G. 10.** Es ist dasselbe wie vordem zu bezahlen. — **R. D. F. 20.** Sie hätten die Zahlung ablehnen können, jetzt ist aber nichts mehr darin zu machen. — **R. W. 58.** 1. Sie müßten die Erlaubnis des Grundstückseigentümers und des Sachberechtigten haben. 2. Einziehung der Gegenstände, Geldstrafe und Haft. — **K. R. 69.** 1. Ja. 2. Nein.

Atelier für künstlichen Zahnersatz
Zahnziehen, Plombieren.
Alfred Faustmann, Waldemarstraße 49.

Mechanische und elektrische Spielwaren
Krankenkassenmitglieder 15% Rabatt
F. Liepe, Bandagist und Optiker.
☛ Eigene Werkstatt. ☚
Schöneberg,
Grunewaldstr. 42.

Bimetall - Reliefs.
Effektvolle Neuheit. 10 Pf.- bis 1 M.-Artikel. Bilder bedeut. Pers. vorrät. Muster gegen Einsend. von M. 0,25 franko. Auch andere Neuheiten.
Sphinx, G. m. b. H., Berlin 26, Elisabeth-Ufer 53.

Teilzahlung
monatlich 10 M. liefere Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.
Nähe Belle-Alliance-Platz.
Kasse 10% billiger.

Empfehle meinen werten Parteigenossen, Freunden und Bekannten eine gute 2225
Weihnachts-Zigarre
in 1/10-, 1/20- u. 1/1-Kisten in gr. Ausw.
Heinr. Aswendt, Berlin W., Steinmetzstr. 37, a. d. Großgörschenstraße. F.-A. VI 6726.

Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN – Preis 1 Mark.
■ 8tes Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buschmühl-Chaussee

Pelzwaren
Nach beendeter Reisesaison verkaufe zu
Enorm billigen Engrospreisen
Berlin, Münzstr. 18 I.

Direkt anschließend am den Bahnhof
Seegefeld
Ab Station Jungfernheide
20 Pfennig-Tour.
□ R. v. 10 M. an
Verkaufskontor am Bahnhof
Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16.

Steppdecken
größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik
Bernhard Strohmandel,
Berlin S. 14, 72 Wallstraße 72
W. 15, Joachimsthaler Straße 25/26
Alte Steppdecken werden aufgearbeitet.
Praktische Weihnachtszugabe.

Möbel-Dessin

C. Rosenthaler Straße 39
Stadtbahnhof Börse
Vorwärtsleser erhalten bei Kassakauf 6% Rabatt

Frack-Verleih-Institut:
Friedrichst. 115/1, a. Oranbg. Tor. Eleg. Frack, Gehrock 1,50, Hose 1,00, Weste 50 Pf.

Spezial-Geschäft für Uhren

1 neue Uhr-Feder la 75 Pfg.
1 neue Uhr-Kapsel 15 Pfg.
1 neues Uhr-Glas 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Ring 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Zeiger 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Schlüssel 5 Pfg.
Neue Uhren i. größter Ausw. genau reguliert
E. Möbis,
14 Beuthstrasse 14
neb. Café Aschinger „a. Spittelmarkt“

Kassenbäder jeder Art Augusta-Bad, Köpenickerstr. 60

Achtung!!
St. Felix-Brasil
mittelkräftig, große lose Blätter per Pfd. M. 1,20; reines Umblatt per Pfd. M. 1,35.
Hamburger Rohtabak-Haus
Filiale: BERLIN N., Brunnenstr. 190.

Heinrich Franck
Berlin, Brunnenstr. 185
Sumatra-Decke Nr. 1401 ganz hell, Vollblatt 2te Länge
unter 1½ Pfd. deck., flotter
schneeweißer Brand
nur Mk. 2,90 verz.
Geschäftsschluß 7 Uhr.

Billige Rohtabake.
Max Jacoby, Strelitzerstr. 52.

W. Hermann Müller,
Berlin, Magazinstr. 14.
Sumatra Decke Nr. 6198 à 1,70 M. verzollt.
Java-Sumatra Nr. 6195 à 2,50 M. verzollt. 4465
Vollblätter mit guten Farben und feinem Brande.

Sparrstraße 13 schöne Zwei-Zimmer-Wohnung, Balkon, sof. billig.

Puppenwagen 2.25, Pp. Sportwag. 0.95, Bettstell. f. Kinder u. Erwachsene 7.00, Kinderwagen 12.50, Leiterwagen 2.90, Kindertische u. Stühle, Triumphstühle. Riesenauswahl. Lagerbrauch erbeten. Grössere Raten Kassepreis. Reparatur.

Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefere elegante fertige 15580
Herren-Garderoben
Ersatz für Maaß.
Anfertigung nach Maass.
Tadellose Ausführung.
Julius Fabian,
Schneidermeister,
Gr. Frankfurterstr. 37,
Eingang Straußberger Platz.

Kronleuchter-Fabrik.

Größte Auswahl.
400 Kronen von 10—700 M.
Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen an Private.
— Musterbuch — n. Außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.
Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Stolas,
Kolliers, Krawatten, Muffen, Herren- u. Kinder-Garnituren, Pelzjacken, Pelze, garnierte Pelzhüte, Baretts, Pelzdecken, nur eigenes Fabrikat, in größt. Auswahl, aus bestem Material. Kein Zwischenhändler, daher Fabrikpreise.
Kein Laden! Sonntags geöffnet.
F. Kalman, Kürschnermstr.
Kommandantenstr. 15, Tel.: I, 8917, gegenüber Beuthstr., vorn 1 Tr.

Kaufhaus F. Nahrstedt

Wrangelstraße 40-41. Gegründet 1872. Lübbener Straße 15.

Besonders vorteilhaftes Weihnachts-Angebot!

Kleiderstoffe

Cheviots in allen Farben bis 100 cm breit . . . Meter 1,16 95 Pf. 75 Pf.
Hauskleiderstoffe doppeltbreit . . . Meter 95 Pf. 80 Pf. 68 Pf.
Satintuche 110 cm breit . . . Wert Meter 2,25, jetzt Meter 1,35
Blusensammete beste Qualität, in reizenden Dessins Meter 2,50 1,95 1,45

Schlaf- und Reisedecken

Baumwollene Schlafdecken . . . 3,60 2,75 95 Pf.
Wollene Schlafdecken . . . 6,00 4,50 3,50
Reisedecken . . . 9,00 6,50 4,00
Steppdecken bordeaux, grün . . . 9,00 6,25 4,25

Berufskleidung

Monteur-Jacken . . . 2,90 1,60
Monteur-Hosen . . . 2,60 2,00
Mechanikerkittel . . . 3,25 2,50
Malerkittel . . . 2,50

Ca. 400 Knaben-Anzüge in 3 Serien
Serie I Stück 2,90 — Serie II Stück 3,90 — Serie III Stück 4,90
Ca. 300 Herren-Joppen stark Melton u. Loden mit warmem Futter
Stück 7,50 — Stück 5,50 — Stück 4,50
☛ außergewöhnlich billig. ☚

Enorme Posten in Trikotagen

Herren-Normal-Hemden und Beinkleider . . . Stück 2,50 1,90 1,45 1,20
Wollene Herren-Westen jede Größe vorrätig . . . Stück 6,50 5,00 3,75 2,85
Herren- und Knaben-Sweaters in allen Farben . Stück 5,00 3,75 2,60 1,75
Taillentücher wunderbaren Karos . . . Stück 3,50 2,85 2,25 1,50
Zuavenjäckchen . . . Stück 2,75 2,25 1,65 1,25

Regenschirme

Regenschirme für Damen . . . Stück 4,50 3,25 2,00 1,10
Regenschirme für Herren . . . Stück 5,75 4,00 2,75 1,95

Haus- und Wirtschafts-Schürzen

Gingan gestreift und kariert . . . Stück 1,75 1,25 95 Pf.
Tändelschürzen in großer Auswahl . . . Stück 1,25 95 70 55 Pf.

Damen-Konfektion

Barchent Damen-Blusen . . . Stück 1,90 1,75 1,25
Wollene Damen-Blusen mit Futter . . . Stück 6,50 4,50 3,95
Kostümröcke . . . Stück 6,50 4,90 2,95
Damen-Jacketts bedeutend im Preise herabgesetzt . . . Stück 7,50 5,00 3,00

Pelz-Stolas

in großer Auswahl und vielen verschiedenen Fassons.

Seal Kanin . . . Stück 7,50 5,90 3,90
Seal Bisam . . . Stück 18,00 15,00 12,50
Nerz Murmel . . . Stück 19,50 16,50 12,50
Tibet schwarz und weiß . . . Stück 16,50 13,00 9,50
Imitiert Lammfell . . . Stück 2,95
Imitiert Weißfuchs . . . Stück 3,50

Wäsche-Abteilung

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche. Nur eigenes Fabrikat.

Damen-Hemden mit Spitze . . . Stück 1,50 1,25 95 Pf.
Damen-Beinkleider mit Stickerei . . . Stück 1,75 1,50 1,25
Damen-Nachtjacken Köper-Barchent, m. Stickerei u. Spitze Stück 3,00 2,75 2,00
Herren-Hemden aus Hemdentuch, mit Falten . . . Stück 2,00 1,75 1,50

Knaben- und Mädchenhemden in allen Größen.

WEIHNACHTS-ANGEBOT

ZU AUSNAHME-PREISEN!

Conrad Tack & Cie

Herren-Schnürstiefel „Original-Goodyear-Welt", hochmoderne Form, nur solange Vorrat reicht . . . . . 8.90 M.

Herren- echt Boxkalf-Schnürstiefel elegante Promenadenstiefel . . . . . 7.90 M.

Herren-Boxhorse-Schnürstiefel in vorzüglicher Paßform . . . . . 6.90 M.

Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel vorzügliches Roßleder, wetterfeste Schulstiefel Gr. 31/35 **3.45,** 27/30 **2.95,** 25/26 . . . . . 2.45 M.

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel fein Boxhorse, elegante, breite Form Gr. 31/35 **4.50,** 27/30 **4.00,** 25/26 . . . . . 3.50 M.

Knaben-Boxhorse-Schnürstiefel kräftige Qualität, moderne, bequeme Fasson Gr. 40 **8.20,** 38/39 **7.40,** 36/37 **6.80.** 34/35 . . . . . 6.20 M.

Kinder-Melton-Ohrenschuhe in reizenden Farben . . . . . Gr. 19/24 . . . . . 73 Pf.

Damen- echt Boxkalf-Schnürstiefel „Original-Goodyear-Welt", nur so lange Vorrat reicht . . . . . 8.90 M.

Damen-Chromleder-Schnürstiefel mit **Lackzierkappe,** schicke Form . . . . . 5.90 M.

Damen-Boxhorse-Schnürstiefel elegant und dauerhaft . . . . . 5.35 M.

Filz-Schnallenstiefel mit kräftiger Ledersohle und Absatzfleck . . . . für Herren 3.25 M. für Damen 2.75 M.

Leder-Hausschuhe schwarz und farbig, warm gefüttert . . . . . für Herren 2.95 M. für Damen 2.15 M.

Damen feinfarbig Melton-Pantoffel mit Filzsohle . . . . . 85 Pf.

Eigene Verkaufsgeschäfte in Berlin und Umgegend:

C., Spittelmarkt 15 (Tellhaus)
C., Rosenthaler Straße 14
W., Potsdamer Straße 50
W., Schillstraße 16
NW., Turmstraße 41, Ecke Oldenburgerst.
NW., Wilsnacker Straße 22
NW., Beusselstraße 29
N., Friedrichstraße 127 schräg gegenüber der Oranienburger Straße
N., Müllerstraße 3
N., Reinickendorferstraße 23 gegenüber der Plantagenstraße
N., Brunnenstraße 37
N., Danziger Straße 1
O., Andreasstraße 50
O., Frankfurter Allee 125
SO., Oranienstraße 32, zwischen dem Oranienplatz und Adalbertstraße
SO., Oranienstraße 2a unmittelbar a. d. Hochbahnstation Oranienstraße.
SO., Wrangelstraße 49
SW., Friedrichstraße 240—241 am Halleschen Tor.

Charlottenburg:
Wilmersdorfer Straße 122—123

Rixdorf:
Bergstraße 30—31

Potsdam:
Brandenburger Straße 54

Achten Sie bitte auf Straße und Hausnummer unserer Geschäfte, denn nirgend anderswo werden Sie mit Schuhwaren von so hervorragender Güte zu so auffallend billigen Preisen bedient!

LINDENSTAEDT

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE — ALEXANDERPLATZ — FRANKFURTER ALLEE 109-111

Diese Woche — Soweit Vorrat:

Heute Sonntag sind unsere Häuser von 1 Uhr ab geöffnet.

Pelzwaren eigener Konfektion

Kanin-Stola schwarz .... 3^{50}
Kanin-Muff schwarz .... 2^{75}
Nutria-Kanin-Stola garniert .. 10^{50}
Nutria-Kanin-Muff .... 3^{75}
Seal-Kanin-Stola garniert .... 13^{50}
Weisse Tibet-Stola .... 13^{50}

Echte Skunks-Stolas prima Qualität............. 19^{50} 29^{50}

Ein gr. Posten einzelner Muffen runder Fassons aus

Murmel	Zobel-Bisam	Gries-Fuchs
4^{50}	5^{75}	5^{00}

echt Skunks	echt Persianer
18^{00}	22^{00}

Damen-Konfektion

ca. 500 Theater- u. Abendmäntel

aus prima Tuch mit Futter und Zwischenlage in modernen Farben

SERIE I	SERIE II	SERIE III	SERIE IV
Früh. Wert bis 38.00	bis 45.00	bis 49.50	bis 75.00
17^{50}	22^{50}	29^{50}	38^{50}

Golf-Capes mit Tuch besetzt .... 4^{75} 7^{50}
Abend-Capes mit Pelz besetzt .... 9^{75} 13^{50}
Seal-Plüsch-Paletots Ia Ware a. Seide 42^{50} 54^{50} 75^{00}
Jacket-Kostüme enorm preisw. 13^{50} 19^{50} 29^{50}

Blusen
Batist ...... 3^{50} 4^{75} 6^{50}
Wolle ...... 3^{50} 5^{50} 7^{50}
Seide ...... 7^{50} 10^{75} 13^{50}

Herren-Artikel

Weiss Oberhemden mit weissem Piqué-Einsatz ... 3^{25} 3^{95} 4^{85}
Farb. Oberhemden Percal................ 2^{75} 3^{25}
Farb. Oberhemden Prima Zephyr .... 4^{25} 5^{50}
Herren-Kragen prima Leinen, 5fach, 12 verschiedene Formen .. ... 1/2 Dtz. 2^{55}
Manschetten prima Leinen, garantiert 4fach .... 1/2 Dtz. 2^{55} 3^{25}
Garnituren Farb. Serviteur und Manschetten .. 95 Pf., 1^{25} 1^{45}
Krawatten nur neueste Stoffe in allen mod Formen 45, 90 Pf., 1^{25}
Hosenträger Band in sehr apparten Farben im eleg. Präsent-Karton .... 1^{40}

Hervorragend preiswerte Schuhwaren

Kinder-Boxcalf-Stiefel breite Form, auch mit Lackkappe — Knaben

25/26	27/30	31/35	36/39
4^{25}	4^{90}	5^{90}	8^{25}

Kinder-Stiefel Chevreaux und Boxcalf, braun und schwarz mit Lackkappe — GOODYEAR WELT

25/26	27/30	31/35	36/39
7^{25}	8^{25}	9^{25}	11^{50}

Grosser Posten **Damen-Stiefel** Chevreaux und Boxcalf unsortiert ...... früherer Wert bis 11.25, durchweg 7^{90}

Damen-Stiefel Chevreaux auch mit Lackkappe. – GOODYEAR WELT ...... 9^{50}

Oberfilzschuhe mit Filzsohle

Kinder	Mädchen	Damen	Herren
95 Pf.	1^{25}	1^{40}	1^{70}

Herren-Stiefel Chevreaux u Boxcalf mit Lackkappe, Randgenäht .... 10^{50}

Damen- und Herren-Stiefel Chevreaux, Boxcalf und Kalblackbesatz
allererste Fabrikate, gross. Formenauswahl, auch m. Lackkappe GOODYEAR WELT für Damen, Absatz hoch, engl. u. amerik.
Serie I 11^{90} Serie II 14^{50}

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10–2, 5–7. Sonntags 10–12, 2–4

Achtung! Wedding!
Empfehle den Parteigenossen mein reichhaltiges Lager in Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken, Krawatten, Wäsche, Liefer. d. Konsumgenossenschaft.
Um gütigen Zuspruch bittet H. Neubert, Hutmacher. Müllerstr. 164.

Mühlhauser Kautabak
von Hugo Karl Hagenbruch, Mühlhausen (Thüringen).
Vertreter: August Kleinert, Berlin SW.
Amt 6. 10 560. Großbeerenstraße 39.

Wer – Stoff – hat
fertige Anzüge nach Maß 20 M.
Tadelloser Sitz, haltbare Zutersachen.
Bei Stofflieferung billigste Preise.
Franke, Ackerstraße 143,
4462Q* Ecke Invalidenstraße.

Weihnachts-Sonder-Angebot

in Herren- und Knaben-Bekleidung

zu ausserordentlich billigen Preisen

Empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke

Herren-Sacco-Anzüge
M. 12–15–18–21–24–27–30–34–39–44–49–54–59–64

Herren-Winter-Paletots
M. 12 – 14–17–20–23–26–30–33 / 38–43–48–53–58–63

Herren-Winter-Joppen
M. 4^{90} – 5^{90}–7^{50}–8^{90}–10^{50}–12^{50}–14^{50} / 16^{50}–18^{50}–21–23–25–27

Schlafröcke
M. 12–14–17–20–23–26–30–33–38

Jünglings-Paletots u. -Ulster
M. 8–10–12–14–17–20–23–26–30–35

Knaben-Anzüge
M. 2^{90} – 3^{50}–4^{25}–5^{25}–5^{90}–6^{50}–7^{75} / 8^{50}–9^{75}–11^{25}–13^{75}–14^{25}

Herren-Winter-Ulster
M. 17 – 20–23–26–30–33–38 / 43–48–53–58–63

Herren-Hosen
M 2^{90} – 3^{50}–3^{90}–4^{50}–4^{90}–5^{90}–6^{90}–7^{90} / 8^{50}–9^{90}–11^{50}–12^{50}–14^{50}–16^{50}

Fantasie-Westen
M. 1^{90}–2^{90}–3^{50}–4^{50}–5^{50}–6^{50}–7^{50}–8^{50}–9^{50}

Jünglings-Sacco-Anzüge
M. 8–10–12–15–18–22–25–30–35

Knaben-Paletots u. Pyjacks
M. 4^{90} – 5^{50}–6^{25}–7^{25}–8^{50}–9^{75}–11^{25} / 12^{75}–14^{25}–15^{75}–17^{25}–18^{75}

Chaussee-Str. 63 — **D. Perleberg** — Ecke Liesenstr.
Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

— Unübertroffene Auswahl. — Unerreicht billige Preise. —

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Literarische Rundschau.

August Erdmann: Die christliche Arbeiterbewegung in Deutschland. Verlag von J. H. W. Dietz Nachfolger, Stuttgart 1908. VIII und 720 Seiten. Preis broschiert 9 M., gebunden 10,50 M.

I.

Angesichts der Bedeutung des Zentrums in unserem öffentlichen Leben und des Anwachsens der christlichen Arbeiterbewegung wird ein Buch über Geschichte und Wesen der letzteren von vornherein auf großes Interesse rechnen dürfen. Um so mehr, als die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands, wenn nicht alles täuscht, im Westen und just mit dem Klerikalismus wird ausgefochten werden müssen. Ein Werk, das mit wissenschaftlicher Treue über Vergangenheit und Stand der christlichen Organisationen orientierte und ihre weitere Entwickelungsrichtung aufzeigte, hätte der Partei zweifelsohne einen wichtigen Dienst erwiesen. Es wäre im gegenwärtigen Augenblick doppelt erwünscht gekommen, nachdem der im allgemeinen nicht genügend beachtete letzte Katholikentag die Polizeifunktion von Kirche und Dogma im Sinne der Reaktion sowie den religiösen Einschlag der klerikalen Propaganda mit bisher unerhörter Schärfe hervorgehoben und damit erneut dokumentiert hat, wie zumal im westlichen Industriegebiet der Zuspitzung der Klassengegensätze die stärkere Hervorkehrung des religiösen Moments stets parallel geht. Dazu kam die praktische Vertrautheit des Autors mit der Materie. Desto bedauerlicher ist es, daß der Verfasser die Erwartungen enttäuscht und den Aufgaben, welche der Gegenstand an ihn stellte, nicht gerecht wird.

Schon die Einleitung gibt Anlaß zu Bedenken. Sie behandelt die landläufige klerikale Legende, die Kirche habe die im Heidentum mißachtete Arbeit zu Ehren gebracht und geadelt, und sei stets bedacht gewesen, sie in vollen Würden zu erhalten. An sich würden sich ja Einwendungen gegen das Thema der Einleitung, mag es auch mit der Materie des Gesamtwerkes nur in loser und äußerlicher Verbindung stehen, nicht erheben, wäre die Ausführung eine sach- und zweckentsprechende. Historische Legenden lassen sich nur zerstören, wenn man ihnen die organische Entwickelung der Geschichte gegenüberstellt. Der Verfasser hätte zeigen müssen, wie die Kirche auf Grund ihrer Rolle im Produktionsprozeß der verschiedenen Wirtschaftsstufen den jeweiligen Maßstab für die Wertung der Arbeit notwendig den Zeitumständen entnimmt und auch dort, wo sie lehrend, erziehend und fördernd auftrat, nur ein Produkt ihrer Epoche war und sein konnte. Selbst wenn nun alles, was der Autor an anfechtbaren Einzelauslassungen produziert, außer Ansatz bleibt, bringt ihn doch schon seine etwas dispositionslose Art, dem Gegenstande näher zu treten, mit der wissenschaftlichen Aufgabe in Konflikt. Vom Urchristentum springt er zur Gesetzgebung Konstantins und der späteren römischen Kaiser über, befindet sich plötzlich in dem Frankreich des „vierzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts", dann greift er zurück auf die Zünfte und Gesellenorganisationen des Mittelalters, unterhält uns vom „Schinden und Legen der Bauern im Mittelalter" und den Bauernaufständen der Reformationszeit, führt uns recht weitschweifig Verwaltungsmaßregeln des Kölner Erzbischofs Friedrich Maximilian aus 1763 und den folgenden Jahren vor und endet mit der Kritik eines belanglosen Schriftchens, das ein rheinischer Pastor in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts verfaßt hat. Bei solchen Kreuz- und Querſprüngen entsteht die Gefahr, daß der Einblick in die organischen Zusammenhänge verloren geht, daß man sich lediglich an der Oberfläche der Dinge bewegt, und dieser Gefahr ist der Verfasser im wesentlichen erlegen.

An die Spitze des ersten Teiles stellt der Verfasser die Würdigung dreier „christlichsozialer Theoretiker", wie er sie im Anschluß an die Sprechweise des Zentrums nennt. Den Reigen eröffnet der Mainzer Bischof Ketteler. Man durfte wünschen, der Verfasser hätte sich die Charakteristiken, welche das kommunistische Manifest dem feudalen, kleinbürgerlichen und „wahren" deutschen Sozialismus angedeihen ließ, gegenwärtig gehalten; er würde sich damit das Verständnis der historischen Stellung Kettelers wesentlich erleichtert haben. Keine der Charakteristiken erschöpft zwar für sich Kettelers Sozialismus, der vielmehr eine Mischung der drei reaktionären Spielarten darstellt. „Um Sympathie zu erregen, mußte die Aristokratie scheinbar ihre Interessen aus dem Auge verlieren und nur im Interesse der exploitierten Arbeiterklasse ihren Anklageakt — halb Klagelied, halb Pasquill, halb Rückhall der Vergangenheit, halb Dräuen der Zukunft — gegen die Bourgeoisie formulieren." So schwenkte auch der Sproß des westfälischen Freiherrengeschlechts den proletarischen Bettelsack, und wenn sich das Volk, das er hinter sich versammelte, beim Anblick des feudalen Wappens auf dem Hintern des Talars nicht, wie es seinen französischen und englischen Standesgenossen einige Jahrzehnte früher erging, mit unehrerbietigem Gelächter verlief, dann deshalb, weil Ketteler mit sicherem Instinkt den kleinbürgerlichen Instinkten entgegenkam. „Reaktionär und utopistisch zugleich", waren „Zunftwesen in der Manufaktur und patriarchalische Wirtschaft auf dem Lande" die letzten Worte seines Sozialismus, der die modernen Produktions- und Verkehrsmittel in den Rahmen der alten Eigentumsverhältnisse zu pressen trachtete. Dazu lebte in ihm ein Stück des „wahren" Sozialismus wieder auf. Nicht etwa, daß der „wahre" christliche Sozialismus jenem lediglich das Epitheton entlehnte: angesichts der neuen Anläufe der liberalen Bourgeoisie in den 60er Jahren bot sich dem Klerikalismus nochmals eine erwünschte Gelegenheit, „die überlieferten Anatheme gegen den Liberalismus, gegen den Repräsentativstaat, gegen die bürgerliche Konkurrenz, bürgerliche Preßfreiheit, bürgerliches Recht, bürgerliche Freiheit und Gleichheit zu schleudern und der Volksmasse vorzupredigen, wie sie bei dieser bürgerlichen Bewegung nichts zu gewinnen, vielmehr alles zu verlieren habe".

Freilich kennzeichnet das Gesagte erst die eine Seite von Kettelers Wesen. In den Jahren, da er mit einer Folge von Schriften auf den Plan trat, vollzog sich insbesondere im Westen eine bedeutsame wirtschaftliche Umwälzung: die große Industrie kam auf. Ketteler vertrat ihr gegenüber den handwerksartigen Klein- und Mittelbetrieb. Aber als Gegner der fabriksmäßigen Industrie war er noch nicht ein Gegner des Kapitalismus schlechthin. Beruhte doch die Industrie, die es bis dahin im Westen gab, größtenteils auf Kleinproduktion, deren Erzeugnisse eine kräftige Handelsbourgeoisie vertrieb. Dieses Kaufmannskapital aber fühlte sich wesentlich mitinteressiert am Fortbestande der zünftlerischen Produktionsweise. Bei Krisen ermöglichte sie die Produktionseinschränkung ohne wesentlichen eigenen Verlust und erleichterte damit die Abwälzung der Krisenwirkungen auf den Handwerker; sie gewährleistete mit ihrer Verzettelung der Kleinbetriebe über das Land billige Löhne und machte jene Händler zu Gegnern großstädtischer Entwickelung, indes der Lohnarbeiter selber, noch im Besitz der Werkzeuge, sich weniger als handwerkerlichen Heimarbeiter, denn als Kleinmeister betrachtete, mochten ihm zu Krisenzeiten die verschuldeten Produktionsinstrumente auch zum dreifachen Fluche werden. Jenes war die Bourgeoisie, die nachmals in den klerikalen Gegenden — einen wesentlichen Teil derselben bildet beispielsweise die Textilindustrie am Niederrhein — im Zentrum auftaucht, und gegen sie wendet sich Ketteler nicht. So wohnen zwei Seelen in seiner Brust. Auf der einen Seite der Mann der kapitalistischen Konkurrenz, der Schulze-Delitzsch wider Lassalle recht behalten läßt, dem die Warengesellschaft als einzig mögliche Gesellschaftsform gilt, der von Staatshilfe nichts wissen will und gegen die Uebel der Zeit werktätige Liebe, Sinnesänderung und die Patronage französischer und belgischer Unternehmer mit den obligaten Wohlfahrtsplagen ins Feld ruft. Auf der anderen Seite der „Sozialist", der Lassalle wider Schulze-Delitzsch beipflichtet, die sozialistische Kritik der liberalen Oekonomie im vollen Umfange akzeptiert, die Idee der Produktivassoziation lebhaft begrüßt und in ihrer Verwirklichung, wenn auch nicht im Lassalleschen Vorschlag des Staatskredits, ein Heil der Welt erblickt. Und das letztere war schließlich auch von der entgegengesetzten Seite in Kettelers Wesen her konsequent. Oder ließ sich nicht mittels der Produktivassoziation der Arbeiter ebenso zum Unternehmer machen wie der Kleinbetriebsweise größere Ausdehnung geben? Im Sinne eines Ketteler verklärte die Produktivgenossenschaft die Ideale des Zünftlers und des Kapitalisten, der dem fleißigen, sparsamen, auf Bildung bedachten Arbeiter die Unternehmerwürde in gewisse Aussicht stellte.

Von alledem, von dem tiefen Zwiespalt in Kettelers Wesen sieht der Verfasser nichts, wiewohl gerade darauf die historische Stellung des Mainzer Bischofs beruht. Eben an diesen Zwiespalt knüpfen Kettelers Nachfolger an. Ketteler besitzt keine wissenschaftlichen Verdienste; seine Schriften, Tendenzstück und Gelegenheitselaborat zugleich, sind flüchtig und mager an eigenen Gedanken. Der Autor selber betont, nicht Wissen und Verständnis für die soziale Frage, sondern Tatkraft und Temperament machten die Bedeutung des Mannes aus. Und das letztere trifft zu. Hätte Ketteler nichts weiter getan, als den katholischen Klerus auf politischem und sozialpolitischem Gebiet in Bewegung gesetzt, es genügte vollauf, ihm die Beachtung des Historikers zu sichern. Um so sonderbarer mutet Erdmanns Methode an, einen Mann umfassenden praktischen Handelns vorwiegend im Lichte gelegentlicher, dürftiger Schriften zu zeigen. Noch sonderbarer ist es, wenn Erdmann die Bedeutung Kettelers als eines „Theoretikers" zu zeigen unternimmt und dabei die theoretische Hauptschrift: „Die Arbeiterfrage und das Christentum" — deshalb die Hauptschrift, weil an ihr das Wesen Kettelers und sein Zwiespalt klassisch in die Erscheinung treten — ungebührlich kurz und knapp wegkommt.

Allenthalben drängt sich einem der Eindruck auf, daß der Verfasser aus der Person Kettelers nichts Rechtes zu machen weiß, wie er denn auch zu keinem einheitlichen und geschlossenen Urteil über ihn gelangt. So heißt es S. 35 des Buches im Anschluß an Vorschläge, die Ketteler auf der preußischen Bischofskonferenz zu Fulda 1869 machte: „Wie bequem sich in den Augen eines Bischofs die Lösung der sozialen Frage darstellt. Ein bißchen Wohlwollen der Fabrikherren, einige Wohlfahrtseinrichtungen, Gewinnbeteiligung, Seßhaftigkeit der Arbeiter, Haushaltungsschulen für die weibliche Arbeiterjugend, dazu viel Religion — und die soziale Frage ist gelöst!" Und S. 41 mit Rücksicht auf Forderungen, die Ketteler in einem 1871 entworfenen und einige Jahre später veröffentlichten Programm für das Zentrum erhob (Verbot der Kinder- und Frauen-, der Sonn- und Feiertagsarbeit, Normalarbeitstag u. a.): „Das waren gewiß achtenswerte Forderungen; Ketteler war eben ein Mann, der von anderen zu lernen wußte und der das Gute nahm, wo und von wem er es kriegen (!) konnte." Entfernt den Dualismus in Kettelers Wesen historisch zu erklären, ahmt ihn der Verfasser in seinem Urteil nach, ist er sein getreues Echo.

Bei Ketteler verdämmert der Zwiespalt des eigenen Wesens in den Glauben an die regenerierende Allmacht der Kirche. Als Interpret Gottes erklärt sich die Kirche zum Interpreten der Klassen wie der Personen. Der Glaube an ihre Kraft ist also ebenso ein Bekenntnis zu sich selbst wie zum Willen und zur Macht der Klasse, und eben deshalb bildet jener Glaube ein so gewaltiges politisches Herrschaftsmittel. Selbstverständlich, daß ein katholischer Kirchenfürst diese Auffassung teilt. Bei Erdmann verdämmert der Zwiespalt des eigenen Urteils in zornige Wallung über jene Selbstverständlichkeit. Unablässig betrachte Ketteler das soziale Problem aus dem Gesichtswinkel und den Interessen der Kirche, bilde es ihm eine Frage der Moral, des Gewissens und der bösen Grundnatur im Menschen. Das sei ein Unsinn, und der Verfasser widmet demselben ein reichliches Maß von Entrüstung. Aber man weiß nichts von einem Menschen, um mit Marx zu reden, wenn man weiß, daß er Jacobus heißt, und es sagt nichts über die wirtschaftliche „Theorie" jemandes, wenn man ihr den religiösen oder kirchlichen Charakter vorwirft. Es sind Worte, die bestenfalls des Inhaltes harren. Stand für Ketteler, was niemand bestreiten wird, die Sache so, daß ihm die Kirche den Maßstab der Dinge darstellt, dann verstand sich für den Historiker die Frage, welches denn der Maßstab der Dinge für die Kirche war, was den gesellschaftlichen Inhalt ihrer Sittennorm ausmachte, welche ökonomischen Triebkräfte sie bestimmten. Und darauf sucht man, von einigen beiläufigen Bemerkungen abgesehen, bei dem Verfasser die Antwort vergeblich.

Es rächt sich an ihm beim ersten Schritt, den er in seine Materie tut, daß er die wirtschaftliche Struktur der Zeit und des Gebietes, innerhalb deren er sich bewegt, nicht genauer untersucht, daß er die geschichtsmaterialistische Forschungsmethode nicht zu handhaben weiß. Fast noch krasser als bei der Würdigung Kettelers gelangt dies in der Abhandlung über Hitze zur Erscheinung — die Partie über Moufang übergehen wir, da der Verfasser von ihm nicht viel zu sagen hat. Es mag hingehen, wenn der Autor Hitze gleich Ketteler „in der Theorie vollständig auf dem Standpunkte Lassalles" stehen, Marx studiert haben und des letzteren Gedankengänge im allgemein richtig widergeben läßt. Richtiger hieße es wohl: Hitze verstand es noch besser, bei Marx und Engels zu borgen, denn Ketteler bei Lassalle. „Was Hitze vor Ketteler auszeichnet, ist die Menge des Einzelwissens, das ihn befähigt, seine Anschauungen mit zahlreichen geschichtlichen und statistischen Angaben zu belegen, sodann die Kühnheit der Denkweise, die nicht ruht, bis sie die Grundanschauungen zum System ausgearbeitet hat." Hitze kam mit seinem Hauptwerke „Kapital und Arbeit" 1880 heraus. Es war die Zeit, da die mittelstandsreformatorische Reaktion wider die Gewerbeordnung einsetzte und die Bourgeoisie alle Hebel rührte, um bei dem sich vertiefenden Gegensatz von Handwerk und Lohnarbeit auf jenes die Hand zu legen. Als Interpret dieser Strömung trat im Zentrum Hitze auf. Seine systembauende Denkerkühnheit bewegt sich also auf dem historischen Boden eines simplen Agitationsbedürfnisses. Und das Produkt entsprach der Quelle. In den Grundlinien einer Gesellschaftsreform, die ein nach modernen Berufsgruppen geordnetes mittelalterliches Ständewesen auf die kapitalistische Wirtschaftsgrundlage der Gegenwart pfropfte, konstruierte Hitze einen vollendeten historisch-politischen Blödsinn. Mochte auch Freiherr v. Hertling, innerhalb des Zentrums die Kulisse kapitalistischer Interessen, die „staatssozialistischen" Allüren Hitzes öffentlich ablanzeln, er erkannte in ihm den brauchbaren jungen Mann. Hitze wurde auf Hertlings Empfehlung Generalsekretär des Verbandes katholischer Industrieller „Arbeiterwohl", wurde Professor zu Münster, wurde Wortführer für die Errichtung von Fachabteilungen in konfessionellen Arbeitervereinen, Tatsachen, die Erdmann in einem späteren Abschnitt seines Buches selbst anführt. Die Denkerkühnheit des Systembaues geriet bald und arg auf den Hund, wie sie denn Hitzes schwächste Seite und keinesfalls ein Vorzug vor Ketteler war, der im Tode den toten Hitze überdauert.

Der Verfasser läßt es völlig im Dunkeln, weshalb dieser Theoretiker des Mittelstandes, wie er Hitze wiederholt und nachdrücklich charakterisiert, an den Anfang eines Buches über die christliche Arbeiterbewegung gehört. War Hitze theoretisch nur das, als was Erdmann ihn anspricht, so gebührt ihm unter den „Theoretikern" der christlichen Arbeiterschaft keine Stätte. Weder unterrichtet der Autor über die Fundamentalsätze, von denen Hitze in seinen allein in Betracht kommenden Erstlingsschriften ausgeht, noch erörtert er die Konsequenzen, die sich ihm daraus ergeben, noch verbreitet er sich über die Mittel der Durchführung, die Hitze vorschlägt. Was er in dieser Hinsicht gibt, erschöpft die Sache nicht und trifft nicht das Wesentliche. Und doch hätte zumal die Frage der Mittel eine nähere Berücksichtigung verdient. Hier ist der Punkt, wo Moufang wie Hitze über Ketteler beträchtlich hinausgehen. Ketteler hatte den Staatskredit abgelehnt; Moufang forderte ihn. Hitze hinwiederum verlangte das Eingreifen der Gesetzgebung in viel weiterem Umfange denn Moufang. Er plädiert für Zwangsorganisation der Berufe, er will den organisierten Gewerben der Stadt das Verkaufs- und Magazinmonopol, das Ablösungs- und Produktionsmonopol gegenüber den fabrikmäßigen Industrien erteilt wissen, will Kreditvermittelung von Staatswegen, gesetzliche Beschränkung der Konkurrenz auf die Korporationen des gleichen Gewerbes, alles das freilich im Interesse der Zünftler, denen richterlich fixierte Lohnminima wider Arbeiter und Gesellen zu Hilfe kommen sollen, damit die Innungsfabrik nicht übervorteilt werde. Aber die Forderungen kleiden sich in eine Begründung so allgemeiner Natur, daß sie nach einer Nutzanwendung auf die Lage der Arbeiterschaft förmlich schreit, und die Vorschläge selber sind von solch radikaler Naivität, daß der bloße Versuch ihrer Verwirklichung, wäre er denkbar, das kapitalistische Eigentum traktieren müßte wie der Ochse den Porzellanladen. Nicht die Richtung seines Sozialismus, sondern Begründung und Mittel sind es, die aus Hitze den „Theoretiker" der christlichen Arbeiter machen. Auf diese für seinen Gegenstand maßgebende Seite der Sache geht der Verfasser gar nicht ein.

So erscheint die Charakteristik Hitzes verzeichnet. Ueberhaupt versteht man nicht, weshalb just Ketteler, Moufang, Hitze als „die" christlichsozialen Theoretiker ausersehen, andere Schriftsteller, die mit ihnen auf gleichem oder verwandtem Boden stehen, übergangen sind. Doch davon abgesehen, hätte jedenfalls dargelegt werden müssen, zu welcher Richtung im klerikalen Lager denn nun jene Theoretiker in Gegensatz treten. Ueber das Manchestertum Périns schweigt Erdmann völlig, wiewohl es der Stimmung und den Anschauungen der klerikalen Bourgeoisie Westdeutschlands entsprach und zumal bei Ketteler deutliche Spuren hinterlassen hat. Wie über den Zwiespalt in Kettelers Wesen scheint sich der Autor auch über diesen Gegensatz nicht klar geworden zu sein. Wenigstens lassen seine Hinweise auf die thomistische Eigentumsauffassung diesen Rückschluß zu. Es stimmt schon, wenn er die christlichsozialen Theoretiker auf den Boden des Thomismus stellt. Aber er nimmt seiner Bemerkung allen historischen Sinn und schneidet sich die Erklärung ab für die Anlehnung jener Männer an die sozialistische Kritik, wenn er auf die Darlegung hineinfällt, die das Staatslexikon der Görresgesellschaft der thomistischen Auffassung über das Gebrauchsrecht des Menschen an den Dingen der Erde angedeihen läßt. Das Görreslexikon dient den politischen Zwecken des Zentrums, und seine Wissenschaft ist eine nicht stets verläßliche Quelle. Gewiß betont Thomas v. Aquin einerseits die Pflicht der Besitzenden, Almosen zu geben; auf der anderen Seite aber erklärt er, es habe jedermann in zwingender Not das Recht, die Existenz aus fremder Habe zu fristen und dürfe sich im Verweigerungsfalle darin unter Anwendung von Gewalt auch gegen den rechtmäßigen Eigentümer durchsetzen. Ist das Erdmannsche Zitat, wie ich annehme, erschöpfend, so weist die Darstellung des Görreslexikons, das ich nicht zur Hand habe, durch Auslassung des letzteren Gedankens eine bedenkliche Ungenauigkeit auf, wie ja auch aus den Katechismen der katholischen Jugend in den letzten Jahrzehnten der staatsgefährliche gewordene Moralsatz mehr und mehr ausgemerzt wurde: Mundraub im Falle der Not sei kein Diebstahl.

Das Gesagte wird genügen, die Unzulänglichkeit unseres Autors in Anwendung der geschichtsmaterialistischen Methode darzutun. Da sein Buch von der ersten zur letzten Seite nach der gleichen Methode gearbeitet ist, ergibt sich der Rückschluß auf die übrigen Parteien von selbst. Mit Bezug auf sie dürfen wir uns daher unter Ausschaltung aller methodologischen Gesichtspunkte wesentlich kürzer fassen.

Unter dem Material, welches der Verfasser zur christlichsozialen Bewegung beibringt, findet sich wenig Neues. Immerhin sei anerkannt, daß die interessantesten, die Bewegung abschließenden Kapitel, die Vorgänge in Essen und Aachen bei den Wahlen 1877, mit einer gewissen Lebhaftigkeit und Färbung geschildert werden. Ohne Rätsel geht es freilich auch in diesem Abschnitt des Werkes nicht ab. Zunächst: woran scheiterte die Konsolidierung der christlichsozialen Partei in den sechziger Jahren? Auf diese Frage gibt der Autor keine befriedigende Antwort. Ferner: Man versteht, wenn die Bewegung in Aachen nach dem Cronenbergprozeß einen Rückschlag erfuhr; aber man versteht nicht, wenn sie in Essen scheiterte nach dem Siege ihres Kandidaten Stöcel über den offiziellen Vertreter der Zentrumspartei, den Abgeordneten Foreade. Auch in Aachen hatte der Sieg des Zentrumskandidaten an einem Haare gehangen. Trotz großer Wahlerfolge an beiden Enden ein jäher und völliger Zusammenbruch! Die eine Reihe von Jahren zuvor vollzogene Gründung des Zentrums erklärt hier so wenig wie der Kulturkampf. Beides beeinflußt die christlichsoziale Bewegung, beeinflußt sie nachhaltig und zuungunsten, aber beendet sie nicht. Ungeachtet des Kulturkampfes erreicht sie gerade im Gegensatz zum Zentrum ihren größten Aufschwung. Wuchtig erhebt sich die Energie der katholischen Arbeiterschaft, und mitten im Siege erlöscht sie, als das Abflauen des Kulturkampfes eine freiere und selbständige Bewegung zu fördern scheint. Der Antrag Galen, der mehr Handwerker- als Arbeiterschutzantrag war, und dessen politische Wirkung der Autor überschätzt, kann diesen Erfolg nicht erzielt haben.

So findet der Verfasser im Grunde auf jene Fragen keine Antwort, und damit bleibt er notwendig ungenügend in der Darstellung der Entstehung des Zentrums. Weshalb gelang die Parteibildung anfangs der siebziger Jahre unter Vorantritt der klerikalen Bourgeoisie, indes sie in den sechziger Jahren scheiterte unter Vorantritt der Mittelstände, derselben Schichten, die Erdmann selbst als den Kern des klerikalen Parteigefolges bezeichnet? Auch hier erschöpft das Zurückgreifen auf den Kulturkampf die Sache nicht. Zweifelsohne hat er im klerikalen Lager die zwischen Bourgeoisie und Mittelständen bestehende Spannung überbrücken helfen, hat er kräftig dazu beigetragen, dem neuen Parteigebilde Festigkeit zu verleihen. Aber die Parteibildung war doch vollzogen und hatte mehrere Parlamentssessionen hinter sich, bevor er losbrach, so daß die Gegner gerade aus dem Dasein des Zentrums ein wesentliches Argument des Kampfes herzuleiten vermochten.

Die Lösung der Schwierigkeiten liegt in dem bereits über das Aufkommen der großen Industrie Gesagten angedeutet. Von dem mächtigen kapitalistischen Aufschwung während der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre wurden die Mittelstände schwer getroffen. Es war Ausdruck ihrer rapiden wirtschaftlichen Desorganisation, wenn sie sich zur politischen Parteibildung unfähig erwiesen. Erst als die Interessen der klerikalen Bourgeoisie ins Spiel kamen, die ebenso in das zünftlerische wie in das kapitalistische Lager hinübergriffen, fand sich das parteibildende, die Mittelstände hinter sich herziehende Element, indes sich als Wortführer über den heterogenen Gruppen Klerus und bürgerliche Intelligenz erhoben. Die Wirtschaftskrise der siebziger Jahre verdrängte endgültig Kleinproduktion und Kaufmannskapital aus der vorherrschenden Rolle und näherte im wirtschaftlichen Effekt die klerikale und die liberale Bourgeoisie. So endete der Kulturkampf mit einem Kompromiß, daß die geistliche Polizei auch in den Dienst der großkapitalistischen Interessen stellte. Zugleich setzte die Reaktion auf

Die Lösung der Schwierigkeiten liegt in dem bereits über das

dem Gebiet der Agrar- wie der Gewerbepolitik ein. Sie lieferte die Mittelstände endgültig in das Garn der klerikalen Bourgeoisie, was für diese die angenehme Nebenwirkung besaß, die katholischen Arbeiter innerhalb der Partei zu isolieren und des Rückhaltes am Kleinmeistertum zu berauben, womit eine klerikal-proletarische Parteibildung auf absehbare Zeit unmöglich war. Daher sowohl der Zusammenbruch der christlichsozialen Arbeiterbewegung wie das sonderbare Gepräge des „Arbeiter"schutzantrages Galen, der zwar die Arbeiter ködern, aber die Zünftler befriedigen sollte. An der Wiege des Zentrums steht ein kapitalistischer Interessengegensatz. Er darf nicht außer acht bleiben, will man die Entstehung der Partei, ihre Haltung und Agitation während der siebziger Jahre befriedigend erklären. Nur so läßt sich zudem verstehen, wie die Zentrumspolitik auf einem mittelständlerischen Rumpfe einen kapitalistischen Kopf trägt, dem auch die wirtschaftspolitische Reaktion ein Mittel zu kapitalistischen Zwecken.

(Schluß folgt.)

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Sonntag, den 20. Dezember.

Freie Volksbühne. Sonntag nachmittags 3 Uhr: 1. Abteilung im Lessing-Theater: Die versunkene Glocke. Nachmittags 3 Uhr: 5. Abteilung im Thalia-Theater: Tedeum. Nachmittags 3 Uhr: 8. Abteilung im Neuen Schauspielhause: Julius Cäsar.

Montag, den 21. Dezember.

15. (IV.) Abendabteilung: abends 8 Uhr im Neuen Schauspielhause: Weh' dem, der lügt.

Neue Freie Volksbühne. Nachmittags 2½ Uhr im Deutschen Theater: Was ihr wollt; nachmittags 3 Uhr im Neuen Operetten-Theater: Der Opernball; im Neuen Theater: Jahrmarkt in Pulsnitz; im Schiller-Theater O.: Der rote Leutnant; im Berliner Theater: Mercadet; im Hebbel-Theater: Cyprienne und Die Stärkere; im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus: Die Nibelungen (III. Teil); im Schiller-Theater Charlottenburg: Götz von Berlichingen; abends 8 Uhr: im Schiller-Theater O.: Ein Volksfeind; im Schiller-Theater Charlottenburg: Julius Cäsar.

Berliner Theater.

Heute 8 Uhr: **Herodes und Mariamne.** Nachmittags 3 Uhr: **Mercadet.**

Neues Theater.

Anfang 8 Uhr.

Israel.

Morgen und folgende Tage: Israel.

Kleines Theater.

Anfang 8 Uhr.

Moral.

Hebbel-Theater

Königgrätzer Str. 57/58. Anf. 8 Uhr

Thummelumsen.

Neues Operetten-Theater. Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr. Nachm. 3 Uhr: **Der Opernball.** Abends 8 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**

Theater des Westens.

Nachm. 3½ Uhr kleine Preise: **Die lustige Witwe.** Abends 8 Uhr: **Der fidele Bauer.**

Residenz-Theater.

— Direktion: Richard Alexander. —

Täglich abends 8 Uhr:

„Kümmere Dich um Amelie."

Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung. Sonntag, 20. Dezember, nachm. 3 Uhr, ausnahmsweise zu volkstümlichen Preisen: **Kümmere Dich um Amelie.**

Luisen-Theater.

Nachmittags 3 Uhr:

Der Rattenfänger v. Hameln.

Abends 8 Uhr:

Die Kinder des Kapitän Grant.

Montag: Die Kinder des Kapitän Grant. Dienstag und Mittwoch: Der Rattenfänger von Hameln. Donnerstag: Geschlossen. Freitag nachm. 3 Uhr: Die Ehre. Abends: Die Kinder des Kapitän Grant. Sonnabend nachm. 3 Uhr: Flachsmann als Erzieher. Abends: Die Kinder des Kapitän Grant.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Sonntag, 20. Dez., nachm. 4 Uhr:

Kriemhilds Rache.

Abends 8 Uhr:

Madame Bonivard.

Montag: Die zärtlichen Verwandten.

Apollo Theater

Kleine Preise! Nachm. 3½ Uhr: Familien-Vorstellung mit allen Weihnachts-Attraktionen. **Mizi Gizi — Sigw. Gentes.** Abends 8 Uhr: **Eine lustige Spreewaldfahrt.** Musik von Paul Lincke und d. gross. Attraktions-Programm. Mittwoch nachm. 3½ Uhr: **Frau Holle** und **Die lustigen Schornsteinfeger.**

Urania.

Wissenschaftliches Theater.

Taubenstraße 48/49.

Nachmittags 4 Uhr:

Am Golf von Neapel.

Abends 8 Uhr:

Jerusalem.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a

Eingang Schadow-Straße No. 14.

Heute Sonntag Eintrittspreis

50 Pf.

Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 23/10

Passage-Panoptikum.

Während der Weihnachtsferien, ab heute:

Volkstage!

Jeder Erwachsene ein Kind frei! Jedes Kind erhält ein Geschenk!

Ein Stündchen im Himmelreich

Große Weihnachtsfeerie im Festsaale des Zwischengeschosses, mit vielen großen **Einzeltableaus.**

1. Petrus am Himmelstore.
2. „Lasset die Kindlein zu mir kommen".

Kolossaltableau nach Fritz v. Uhdes herrlichem Gemälde.

3. Die singenden Engelsköpfchen.

Mysteriöse Illusion. Die Köpfe leben! Die Köpfe schweben! Die Köpfe singen!

4. Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit.

Beginnend mit den **Volkstagen:**

Auslosung von Weihnachtsgeschenken im Werte von über 1000 Mark. Darunter Einzelgeschenke, wie Kinderhüte, silberne Uhren etc., im Einzelpreise von 10 Mark und darüber.

Lebend!

Das

Bärenweib.

Alles ohne Extra-Entree!

Eintritt 50 Pf.

Kinder, Soldaten 25 Pf.

Passage-Theater.

Heute: **Zwei** Vorstellungen. Nachm. 3—7 Uhr (kleine Preise) Abends 8—11 Uhr.

Bozena Bradsky

und das großartige Dezember-Programm.

Folies Caprice

Anfang 8¼ Uhr.

Servus Pschesina!

Bunter Teil.

Ein lediger Ehemann.

Brunnen-Theater

Badstraße 58. Direktion: Willi Voigt.

Sonntag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr:

Frieden auf Erden.

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Hugo Scholz. Musik von Albert Kersten.

Montag, den 21. Dezember 1908:

Goldener Boden.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Leop. Ely und E. Wegel. Musik von Franz Brandt.

Schiller-Theater.

O. (Wallner-Theater.)

Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Der rote Leutnant.** Schauspiel in 3 Akten v. Ed. Goldbeck und H. Kienzl.

Sonntag, abends 8 Uhr: Zum 1. Male: **Ein Volksfeind.** Schauspiel in 5 Aufz. von H. Ibsen. Deutsch von W. Lange.

Montag, abends 8 Uhr: **Das Opferlamm.**

Dienstag, abends 8 Uhr: **Das Opferlamm.**

Schiller-Theater Charlottenburg

Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Götz von Berlichingen.** Schauspiel in 5 Aufzügen v. Johann Wolfgang v. Goethe.

Sonntag, abends 8 Uhr: **Julius Cäsar.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Montag, abends 8 Uhr: **Ein Teufelskerl.**

Dienstag, abends 8 Uhr: **Die Zwillingsschwester.**

1. Weihnachts-Feiertag

abends ½8 Uhr

Gewerkschaftshaus, Engelufer 15:

KUNST-ABEND

Leitung: Margarete Walkotte

Mitwirkende: Herr Professor Krüger Nystedt, Konzertsängerin Frl. Meyer, Herr Emil Walkotte, Herr Mielke, Margarete Walkotte, am Flügel: Herr Bernhard Nitsche. — Anschließend: **Ball.**

Entree 50 Pf. im Vorverkauf, Abendkasse 60 Pf. Vorverkauf bei Herrn Horsch, Engelufer 15. 293/16

Zirkus Schumann.

Nachm. 3½ — **2** — Heute Sonntag, den 20. Dezember 1908 — **Große Vorstellungen** — **2** — Abends 7½

In beiden Vorstellungen: **„Paet".** **Ein Wunder der Natur!!!** Der größte vierbeinige Bicyclekünstler.

Sowie sämtl. neuen Spezialitäten des sensat. Riesenprogramms.

Nachmittags: Ein Kind frei!

Um 9¼ Uhr: Die Prachtpantomime

Golo, der Seeräuber u. Mädchenhändler.

Castans Panoptikum, Friedrichstr. 165, (Pschorr-Palast).

Ohne Extra-Entree!

Schneewittchen und die sieben lebenden Zwerge.

Bekanntgabe der Preisträger des Preisrätsels.

Karl Kellers Neue Philharmonie

Köpenicker Straße 96-97.

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertage im Kaisersaale:

Großes Militär-Streich-Konzert

mit Benutzung der großen Konzert-Orgel.

Anfang 5 Uhr. — Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**

Am Silvester:

Gr. Militär-Konzert mit nachfolgendem Gr. Silvester-Ball mit Überraschungen

:: Tische zum Silvester bitte rechtzeitig zu bestellen, da sonst alle vergriffen sind. ::

Am Neujahrstage: **Großes Militär-Konzert.**

Rixdorf. Fritz Hoppe's Festsäle

Hermannstraße 49.

Jeden Sonntag: **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Voranzeige. 1. Weihnachtsfeiertag, vormittags 10 Uhr im großen Saale: **Großer Frühschoppen,** wozu sämtliche Sangesbrüder, Freunde und Gönner recht herzlich eingeladen sind.

2. Weihnachtsfeiertag: Gesangverein **„Schneeglöckchen"** (M. d. A.-S.-B.) und **Artistenverein „Union".**

Abends: **Wahlverein.**

Sonnabend, den 9. Januar 09 ist der große Saal frei geworden.

Große und kleine Säle bis 2000 Personen stehen den geehrten Vereinen sowie zu Privatfestlichkeiten und Hochzeiten zur Verfügung.

Brauerei Friedrichshain.

Am 1., 2. u. 3. Weihnachts-Feiertage:

Große Matinee-Konzerte

von

Johann Strauß aus **Wien**

mit der gesamten Kapelle **(50 Künstler).**

Billetts zu ermäßigten Preisen (40 u. 60 Pf.) im Vorverkauf bei der Expedition des „Vorwärts", Herrn Zucht, Immanuelkirchstr. 12.

Sophien-Säle Sophienstraße 17/18 (Querstr. d. Rosenthaler Str.)

empfiehlt seine 50—2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten unter den kulantesten Bedingungen.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg — Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).

Inh.: Gebr. Arnhold.

Stadtbahnstation Frankfurter Allee. — Fernsprecher Friedrichsberg Nr. 68

Jeden Sonntag:

Große Tanz-Reunion.

XIV. Saison.

Zirkus Busch

Sonntag, den 20. Dezember:

Große außerordentliche

2 Gala-Vorstellungen 2

Nachm. 4 und abds. 7½ Uhr. Um 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise. (Galerie volle Preise.)

In beiden Vorstellungen:

Barbarossa!

Große Origin.-Ausstatt.-Pant. des Zirkus Busch in 6 Bildern.

In beiden Vorstellungen:

?? Das Moto-Baby ??

In beiden Vorstellungen:

John Higgins!

Champion im Hoch- u. Weitsprung.

In beiden Vorstellungen:

Vorführen und Reiten der best dress. Schul-, Freiheits- und Springpferde.

In beiden Vorstellungen:

Auftreten sämtlicher Clowns mit den neuesten Witzen und Entrees.

Lustspielhaus.

Nachm. 3 Uhr: **Panne.**

Abends 8 Uhr:

Madame Flirt.

Gastspiel-Theater

Köpenicker Straße 68. 8½ Uhr: Gastspiel Hedwig Lange.

Demimonde.

Sonntag 3½: Die Weise aus Lowood.

Metropol-Theater

Täglich 8 Uhr

Donnerwetter — tadellos.

Revue in 10 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Paul Lincke. Regie Direktor Schultz.

Massary — Perry
Holden — Bender
Giampietro — Kettner
Pfann — Thielscher.

Wintergarten

OTTO REUTTER

„der lachende Politiker"

und 10 Sterne am Dezember-Himmel

des Wintergartens.

Anfang 8 Uhr.

Die nächste Nachmittags-Vorstellung findet erst wieder am 1. Weihnachts-Feiertage statt.

Gebrüder

Herrnfeld-Theater.

Anfang 8 Uhr. — Vorverk. 11-2 Uhr.

57 Kommandantenstr. 57.

Herrnfelds größter Schlager:

Die beiden Bindelbands.

Vorher:

Der neue **Künstler-Teil.**

An allen 3 Weihnachtstagen

abends 8 Uhr:

Die beiden Bindelbands.

Nachm. 4 Uhr, bei halben Preisen:

1. Feiertag (Freitag): **Endlich allein!**
2. Feiertag (Sonnabend): **Hausierer Jockele.**
3. Feiertag (Sonntag): **Die letzte Ehre.**

Hierzu nachmittags u. abends: Der neue **Künstler-Teil.**

Billetts für die Weihnachtstage und **Silvester-Vorstellung und Feier** sind ab heute schon zu haben.

Bürgerliches Schauspielhaus

Kastanien-Allee 7—9.

Nachmittags 3 Uhr:

Aschenbrödel.

Märchen in 4 Bild. v. Will u. Baumbach.

Abends 8 Uhr:

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Montag: **Der Glöckner von Notre-Dame.**

Restaurant Gewerkschaftshaus.

Engelufer 15.

Menu 75 Pf.

Heute Sonntag:

Gemüsesuppe.

Hecht, grün, oder Pfefferlinge mit Schnitzel.

Frischer Schweineschinken oder Kalbsfricandeau.

Kompott oder Salat.

× Reichhaltige Abendkarte. ×

Wochentäglich: Großer bürgerlicher

Mittagstisch Couv. 60 Pf.

2 franz. Billards.

2 Kegelbahnen

Neu eingeführt:

Weißbier-Ausschank.

54512 **R. Augustin.**

Berliner Eis-Palast

Ständige Eisbahn. Bis 1 Uhr nachts geöffnet. Großes Konzert. Abends 9 und 10½ Uhr Auftreten erster Eiskunstläufer und -läuferinnen.

Casino-Theater

Lothringer Str. 37. Täglich 8 Uhr.

Das glänzende Dezember-Programm, Jubelnder Lacherfolg!

„Die Dianabäder".

Freitag, 25., 4 Uhr: Roezengasse 8a. Sonnabend, 26., 4 Uhr: Hotel Klingebusch. Sonntag, 27., 4 Uhr: Die fidele Kiste.

Bernhard Rose Theater

Gr. Frankfurter Str. 133.

Abends 8 Uhr:

Die Entgleisten.

Sonntagspreise.

Montag: Die Geher-Wally.

Palast-Theater

Burgstraße 24, 2 Minuten vom Bahnhof Börse.

Heute ½8 Uhr:

Der Riesen-Dezember-Spielplan!

14 Attraktionen I. Ranges 14

Montag bis inklusive Donnerstag: Geschlossen!

Reichshallen-Theater

Stettiner Sänger.

Zum Schluß neu: **Der Kompagnie-Ball.** Militärische Humoreske von Meysel.

Anfang wochentags 8 Uhr, Sonnt. 7 U.

Sonnabend, d. 26. Dez. (2. Feiertag): Weihnachtsfest-Benefiz-Matinee. Anf. 12 Uhr. Herrliches Programm.

Sanssouci, Kottbuser Straße 6.

Direktion Wilhelm Reimer.

Wegen Vorbereitung zu den **Weihnachts-Feiertagen geschlossen.**

Am 1., 2. und 3. Feiertag: Gr. Elite-Kolossal-Progr. Die neuesten Schlager der Saison in Wort und Lied, Einakter, Ensembleszenen, Tanz.

Nächste Vorstellung am Freitag, 25. Dez. (1. Feiertag).

Walhalla-Variete-Theater

Weinbergsweg 19/20, Rosenth. Tor.

Heute 2 Vorstellungen.

Nachm. 3½ Uhr: Kleine Preise. Jeder Besucher ein Kind frei und abends 8 Uhr: In beiden Vorstellungen das **große Programm**

Turn-Verein „Fichte" Berlin

Mitglied des Arbeiter- Turner - Bundes.

Freitag, den 25. Dezember 1908:

Weihnachts-Feier

in den Etablissements

„Neue Welt" Hasenheide 108-14 | **„Pharussäle"** Müllerstraße 142

bestehend in

Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen.

Nach der Vorstellung:

□□□□□□ **BALL** □□□□□□

Herren zahlen 50 Pfennig nach.

Anfang 5 Uhr. — Programm an der Kasse gratis. — **Eintritt 30 Pf.**

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonnabend, 26 Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), mittags 12 Uhr, in der „Neuen Welt", Hasenheide:

Weihnachts-Matinee.

Mitwirkende:

Frl. **Wilma Viläni**, Konzertsängerin. | **Typographia**, Gesangv. Berl. Buchdr. u. Schriftg. (M. d. S.-B.) Chormeister: Alex. Weinbaum. | Herr **Ferry Krämer**, Rezitator.

Blüthner-Orchester (50 Künstler), Dir. Neißer.

Während des Konzerts bleiben die Saaltüren geschlossen. Rauchen verboten.

Eintrittskarten a 40 Pf. sind auf der Verwaltung im Gewerkschaftshause und bei den Kassenboten zu haben.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Das **Verbandsbureau** wird am Donnerstag, den 24. Dezember (Heiligabend), sowie am Donnerstag, den 31. Dezember (Silvester), um 1 Uhr mittags geschlossen.

Die Kollegen, die der Feiertage wegen **aussetzen** müssen, können die Beiträge abgestempelt bekommen, wenn dies durch den Werkstattvertrauensmann im Bureau sofort gemeldet wird. Die **entlassenen Kollegen** müssen sich unverzüglich im Arbeitsnachweis melden. 95/2.

Weihnachts-Vergnügen

Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachts-Feiertag), in den Gesamträumen von Freyers Festsälen, Koppenstr. 29:

Großer Saal: **Konzert des Neuen Berliner Konzert-Orchesters** (Dirig: **Rud. Tietz**), der **Sänger- und Theater-Gesellschaft Strzelewicz** und **Kinematograph.**

Konzert-Saal: **Großes Kinder-Theater** (Anfang 5½ Uhr).

Im oberen Saal: **von 7 Uhr an: Tanz.**

Eröffnung 4 Uhr. **Beginn des Konzerts 5 Uhr.**

Billett 50 Pf. (inkl. Tanz) im Bureau, in den Zahlstellen, bei den Bezirks- und den Branchen-Obleuten sowie in den Lokalen **Otto Hübner**, Koppenstraße 68, und **Karl Voigt**, Koppenstraße 34, erhältlich.

Das Komitee.

Branche der Musikinstrumentenarbeiter.

Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag):

Großes Weihnachts-Vergnügen

im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal IV (großer Saal) und Saal V.

KONZERT

ausgeführt von dem Neuen Berliner Tonkünstler-Orchester. Dirgent: Herr **Franz Hollfelder**

Auftreten des Berliner Ulk-Trio

Nachher: **BALL.**

Für die Kinder von 8 Uhr ab im Saal V:

Kasperle-Theater.

Eintrittspreis inkl. Tanz 50 Pfennig.

Eröffnung 4 Uhr nachmittags. **Anfang 5½ Uhr.**

Billetts sind zu haben im **Bureau, Engelufer 14**, im **Verkehrslokale, Adalbertstraße 59**, und bei den **Vertrauensleuten.**

Das Vergnügungskomitee.

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstr. 72.
Täglich: Gr. Extra-Vorstellungen.
Aus Vaterliebe
oder: Der Weihnacht größte Freud — Freigesprochen.
Riesen-Spezialitäten-Programm.
Anf. d. Vorst. 8 Uhr. Keine erh. Preise.
An allen 3 Feiertagen: Festvorstellung.
Anf. 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Gill. Brunnenstr. 16.
Letzte Vorstellung vor Weihnachten!
Die Rose von Avignon.
Anfang ausnahmsweise 8½ Uhr.
Entree 40 Pf.
Nach der Vorstellung: Tanz.
Montag—Donnerstag: Geschlossen.
3 Feiertage: Die Schule des Lebens.

Stadt-Theater Moabit.
Alt-Moabit 48.
Vom 1. Feiertag ab täglich im Theater-Restaurant der
Riese Laughoff,
23 Jahre alt, 2,15 Meter groß.
Wegen Renovierung bleibt das Theater bis
24. Dezember geschlossen.

Gustav **Behrens-Theater,** Goltzstr. 9.
Im Wein liegt Wahrheit
Posse mit Gesang
und
Weihnachtsfreude
Lebensbild mit Gesang.
Außerdem die übrigen erstklassigen Spezialitäten
Anfang 8¼ Uhr. Sonntags 6 Uhr.

Markgrafen-Säle
Markgrafendamm 34. Amt VII 4277
Inh. Hermann Scholtz.
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
Säle von 100—1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen.
2 Kegelbahnen.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. A. Zameitat.

Café Meyer
Dresdener Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; 2 Billards Std. 40 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Max Kliems Festsäle
Hasenheide 13-15.
1. Weihnachtsfeiertag 1908:
Volks-Lieder-Abend
veranstaltet
vom Gesangverein **„Norddeutsche Schleife"**
M. d. A.-S.-B.
unter Leitung seines Chormeisters Herrn **Paul Kurz.**
Nach dem Konzert: **Ball.**
Programm und Liedertexte 30 Pfennig. Anfang 7 Uhr.
60/2 **Der Vorstand.**

Grand-Hotel-Festsäle
Am Alexanderplatz. — S. Jehmlich.
Jeden Sonntag und Dienstag: [2161b+
Hamburger Sänger.
Anfang Sonntags 6½ Uhr, wochentags 8 Uhr.
Vorzugskarten haben wochentags Gültigkeit.

Goldblondchen
alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Zu beziehen durch die meisten
Bierverleger und Mineralwasserfabrikanten
Generalvertrieb: **Ernst Krüger,** G. m. b. H., NO., Hochstestr. 28.

Richard Sprengel, Lichtenberg
Telephon 218. Wilhelmstr. 85.
Größtes Eisenwaren-Geschäft am Platze.
Weihnachts-Ausstellung
in Werkzeugkästen, mechan. Spielwaren, Neuheiten in Küchengeräten.
5% Rabatt als **Weihnachtsgeschenk** 5% Rabatt
bei Vorzeigung dieser Annonce.

---

2 Pf. **KLEINE KIOS** 3 Pf.
Kios-Abzug-Cigarette, Stück — Kios-Aluminium-Cigarette, Stück
Beliebteste **2½** Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.

Teilzahlung 50 Pf. an.
Herren-Paletots, -Anzüge.
Damen-Jacketts, Blusen,
Kostümröcke, Pelzstolas, Kleiderstoffe, Normal-, Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Betten, Uhren, Spiegel, Bilder. Grammophone.
F. & H. Schmidt, Petersburger Str. 23, nur 1 Tr.

Achtung! Teilzahlung!
Wöchentlich nur 1 Mk.
Grammophone, Phonographen, Menzenhauer Zithern, Geigen, Mandolinen usw.
Gr. Lag. Zonophon-Platten, Edison-Walzen,
Herren- u. Damen-Uhren, Ketten, Ringe.
Juhre's Spezial-Geschäfte
Hauptgeschäft: N., Brunnenstr. 117, parterre und NW., Rostocker Str. 22, am Bahnhof Beusselstraße.

Charlottenburg
F. Kunstmann Wallstr. 1
Moderne Uhren u. Goldwaren

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

Andreasstr. 28 **Am Andreasplatz** **Grüner Weg 32**

Der **Ausverkauf**
der
M. Löwinsohn Nachf.
Konkursmasse
wie der Verkauf
besonderer Gelegenheitsposten
wird fortgesetzt und bietet besondere Gelegenheit in allen
Manufakturwaren × Konfektion × Trikotagen
Handschuhen × Korsetts × Wäsche × Möbelstoffen
Teppichen × Fellen und Herren-Artikeln
zu **außergewöhnlich billigen Weihnachtseinkäufen**

Andreasstr. 28 **Am Andreasplatz** **Grüner Weg 32**

6253L*

Erprobt und bewährt!
Spiritus-Glühlicht-
Lampen u. Brenner
Spiritus-Zentrale G. m. b. H.
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 90, gegenüber dem Central-Hotel.

Kein Kaufzwang! **Preisliste kostenlos!**

A. JANDORF & Co

Belle Alliancestrass | Spittelmarkt | Grosse Frankfurterstrasse | Brunnenstrasse | Kottbuser Damm

Wir geben unseren Kunden Gelegenheit zum besonders billigen Weihnachts-Einkauf und verabfolgen trotz billigster Preise bei Einkäufen noch die

Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgeschlossen.

Pfefferkuchen **Spielwaren-Ausstellung** Baumschmuck

Heute Sonntag von 12-8 Uhr geöffnet

H. ESDERS & DYCKHOFF

Leipziger Str. 50a. Oranienstr. 48

:: SPEZIALHAUS ::
für
Herren- u. Knaben-Kleidung

Winter-Paletots
und
:: Ulster ::

in bekannt solider und elegantester Ausführung nur ausprobiert. Qualitäten

14, 18, 23, 28, 32, 36, 39, 42, 45, 52, 58–70 Mark.

Jünglings-Paletots und Ulster sowie Kinder-Paletots und Pyjacks
enorme Auswahl in allen Preislagen.

Ganz besonders verweisen wir auf unsere in jeder Weise
leistungsfähige Maßabteilung,
in der wir unter bewährten Kräften bei solidesten Preisen
:: :: :: :: :: :: :: :: ganz Hervorragendes leisten. :: :: :: :: :: :: ::

Weihnachts-Geschenk!

Berlin C., Neue Promenade 7
vis-à-vis
Bahnhof Börse

25,— Mk. | 37,50 Mk. | 52,50 Mk.

Gratis
zu jedem Apparat
3 doppelseitig
bespielte Platten.

NÖHTER

Alte Platten jedes Fabrikat nehme ich in Zahlung
Alte Walzen gieße ich um! Bei Nachzahlung von 50 Pf. erhalten Sie eine neue Goldgußwalze.

Trotz auffallend billiger Preise

10% Rabatt

oder doppelte Nordenmarken.

Kurz- und Weißwaren
Spitzen und Stickereien
Kleiderstoffe und Seide
Wäsche und Aussteuer
Korsetts und Taschentücher
Teppiche, Gardinen u. Portieren

!

Damen- und Mädchen-Konfektion
Herren- und Knaben-Konfektion
Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe
Putz, Hüte, Federn und Mützen
Pelz-Stolas und Muffen
Tischdecken, Linoleum etc.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Kaufhaus Wedding

Müller-Straße No. 182/183.

Heine's Spezialpreise

Boxcalf-Damenschnürstiefel, amerikanische Form, Lackspitze **8,50, 9,50, 10,50 M.**
Chevreaux-Damenschnürstfl. amerikanische Form, Lackspitze **8,50, 10,50, 12,50 M.**
Boxcalf-Herrenschnürstiefel, neueste Formen **8,50, 10,50, 12,50 M.**
Chevreaux-Herrenstiefel, mit und ohne Lackspitze **10,50, 13,50 M.**

Die schönsten Schuh'alleine kauft man bei Meester Heine!

Schuhwarenhaus **Otto Heine,** Schuhmachermstr.
18. Danziger Straße Nr. 18.

Auf Kredit

Sprechmaschinen
Drei Platten gratis, ferner Platten v. 65 Pf. an, in wöchentlichen Raten von **1 Mk.** an.
Geringste Anzahlung.

Garderobe für Herren, Damen und Kinder **Pelzstolas**
in wöchentlichen Raten von **1 M.** an. Anzahlung von 5 M. an.

Möbel
Stube u. Küche von **15 M.** Anzahlung an.
Einzelne Möbel von **5 M.** Anzahlung an.

Teppiche, Portieren, Stepp- u. Tischdecken, fertige Betten, Herren- u. Damen-Garderobe etc., Kronen f. Gas u. Petroleum, Wand- u. Taschenuhren, Bilder.
Lieferung auch nach auswärts.

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

D. Lechner, Brunnenstraße 192 I.
Ecke Haus vom Rosenthaler Tor.

Wochentags bis 10 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Aus Industrie und Handel.

Der Arbeitsmarkt.

Das Heer der Arbeitslosen schwillt in diesen Wochen immer stärker an, da das Angebot aus verschiedenen Gründen vor Weihnachten stets zu steigen pflegt. Daß die Ruhe in der Warenherstellung im laufenden Jahre stärker auftritt und auch schon frühzeitiger einsetzt, ist bei dem ganzen Charakter des Wirtschaftsjahres 1908 nicht zu verwundern. Selbst im Handels- und Verkehrsgewerbe war die Arbeitsgelegenheit während des Dezembers schwächer als in den letzten Jahren, so daß Hilfskräfte für vorübergehende Tätigkeit dieses Jahr noch immer leicht zu finden sind.

Versand des Stahlverbandes.

Wie sich im laufenden Jahre der Versand des Stahlwerksverbandes gestaltet hat, illustriert folgende Zusammenstellung, die die diesjährigen Ziffern mit den Versandzahlen des Vorjahres in Vergleich bringt. Es betrug der Versand in Produkten usw. in Tonnen:

	1907	1908		1907	1908
Januar . .	489 571	383 056	Juni . . .	514 663	378 861
Februar .	449 264	420 508	Juli . . .	488 426	388 709
März . .	508 309	486 468	August . .	521 459	401 159
April . .	481 974	371 956	September	419 623	404 608
Mai . . .	489 307	414 855	Oktober .	438 933	414 644

November 1907	November 1908
423 055	341 578

Der Minderversand in den einzelnen Monaten dieses Jahres gegenüber der vorjährigen Vergleichszeit stellt sich auf 21,8 — 6,4 — 4,3 — 22,8 — 15,2 — 26,4 — 20,4 — 23,0 — 3,5 — 5,5 und für den November auf 19,2 Prozent. Demnach ist der Versandrückgang im letzten Monat wieder außerordentlich groß gewesen.

Das Zuckersyndikat erneuert. Eine in Berlin abgehaltene Generalversammlung des nach Auflösung des früheren Raffinerie-Syndikats in Form einer G. m. b. H. weiter bestehenden Verbandes der deutschen Zuckerraffinerien genehmigte einen neuen Vertrag. Die Grundlagen des neuen Vertrages bilden die Kontingentierung des Absatzes und prozentuale Freigabe des Verkaufs.

Keine Verbilligung der oberschlesischen Kohle. Die Oberschlesische Kohlenkonvention hat beschlossen, von Aenderungen ihrer Grundpreise abzusehen. Nach einigen Absatzgebieten wurden zur Erhaltung des Besitzstandes Preisermäßigungen für Industriekohlen zugelassen.

Einen sehr pessimistischen Bericht über die Aussichten der Eisenindustrie erstattete in der Generalversammlung der Düsseldorfer Börse der Vorstand. Es lasse sich noch nicht sagen, daß die Krise für die Eisenindustrie schon den Tiefstand erreicht habe. Der Zusammenbruch des Roheisensyndikats habe die Verwirrung am Eisenmarkte nur noch vergrößert. In den jüngsten Roheisenkäufen können keine Anzeichen der Gesundung erblickt werden; lediglich die billigen Preise hätten zu den Eindeckungen Anreiz gegeben.

Die Eisenzölle.

Man könnte glauben, eine Anweisung der Eisenkönige darüber zu vernehmen, wie die Regierung sich zu dem Antrage der reinen Walzwerke auf Inhibierung der Eisenzölle zu verhalten hat, wenn man die Auslassungen der „Neuen Politischen Korrespondenz" über den Zweck der Besprechungen liest, die dieser Tage vom Staatssekretär des Innern und dem Minister für Handel und Gewerbe in Düsseldorf abgehalten werden. Nach jener Meldung ist die Annahme, es handele sich um Vorbereitungen zwecks Aenderungen unserer Zollverhältnisse, durchaus irrig. Die von seiten der reinen Walzwerke betriebene Aufhebung des Roheisenzolles würde eine so tiefgehende Umgestaltung unseres gesamten, seit Jahrzehnten bestehenden Zollsystems bedeuten, daß sie als eine Abwehr zeitweiliger Unzuträglichkeiten ernstlich nicht in Frage kommen kann. Das hindert nicht, die erhobenen Klagen und Wünsche nach anderen Richtungen hin einer sorgfältigen Erwägung zu unterziehen. — Jedenfalls wissen die Minister nun, wie sie sich zu verhalten haben.

Neugründungen und Kapitalserhöhungen.

Nach den Zusammenstellungen der „Frankf. Ztg." beträgt die Summe des neuinvestierten Kapitals für Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht pro November 1908 78 Millionen Mark gegen 108 Millionen Mark resp. 92 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit der Vorjahre. Für die Zeit von Januar bis November der letzten drei Jahre ergeben sich folgende Zahlen: 1906: 1 392 921 025 M., 1907: 1 205 827 409 M., 1908: 945 886 822 M. Gegenüber 1906 stellen sich die diesjährigen Neuinvestierungen auf fast ½ Milliarde Mark niedriger.

Gary verteidigt die Hochschutzzölle.

Washington, 18. Dezember. Im Repräsentantenhause wurde der Kommission für Mittel und Wege das Beweismaterial über den Tarif unterbreitet. Gary, der Obmann der Vereinigten Staaten, Stahl-Korporation, legte dar, daß die Herstellungskosten für Roheisen in England neun, in Deutsch-Lothringen achteinhalb, in den anderen Teilen Deutschlands elf Dollar für die Tonne ausmachten. Er sagte ferner, daß die Herstellungskosten, wenn man von jedem Gewinn absähe, an der ganzen Küste der Vereinigten Staaten 12,65 Dollar betrügen, daß aber der Fabrikant im allgemeinen nicht unter 15 Dollar die Tonne produzieren könne.

Die Angaben Garys, die in den Kreisen der Sachverständigen wohl auf Widerspruch stoßen werden, sind augenscheinlich von dem Streben beeinflußt, von dem hohen Zollschutzwall nichts abbröckeln zu lassen.

Vermischtes.

Neue Erdbeben in Mitteldeutschland.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, erfolgte dort gestern früh kurz nach 6 Uhr ein ziemlich starker Erdstoß, der mit langanhaltendem donnerähnlichem Rollen verbunden war. Das Erdbeben wurde auch an vielen Orten des westlichen Sachsen und Thüringen verspürt. Die Stöße waren zum Teil ziemlich heftiger Natur. Als Richtung wird teils Südost-Nordwest, teils Süd-Nord angegeben. Meldungen über Beben liegen ferner vor aus Altenburg, Meerane, Naumburg, Zeitz, Zwickau und Borna bei Leipzig. In Apolda wurde gestern früh 6 Uhr 7 Minuten ein heftiges Erdbeben mit drei Stößen verspürt, dem bis 6 Uhr 43 Min. acht leichtere folgten.

Wie die Erdbebenstation in Leipzig mitteilt, war das Erdbeben nicht vulkanischen, sondern tektonischen Ursprungs. Der Stoß dauerte 8 Sekunden, er muß ganz in der Nähe von Leipzig erfolgt sein.

Neues von St. Bureaukratius. Bei einem Brande, der dieser Tage die Zuckerfabrik „Ceres" in Dirschau einäscherte, hat St. Bureaukratius eine eigenartige Rolle gespielt. Wie die „Danz. N. N." mitteilen, bestand bei dem Brande, der einen Schaden von einer Million Mark verursachte, die Hoffnung, das große Rohzuckerlager zu retten. St. Bureaukratius verwehrte den Feuerwehrleuten jedoch den Zutritt zu dem wohlversiegelten Raume, da — der Zucker noch nicht versteuert war. Und da es viel besser ist, daß 13 000 Zentner Zucker verbrennen, als daß sie unversteuert das staatliche Gewahrsam verlassen, so ließ man das erste geschehen. Als die bessere Einsicht kam, war es zu spät. Um streng beim Buchstaben des Gesetzes zu bleiben, postierte die Steuerverwaltung einen Steuerbeamten vor das brennende Zuckerlager, weil der „unabgefertigte Zucker vor den Augn der Steuerbehörde vernichtet werden muß". Da das Lager noch mehrere Tage weiter brennen wird, muß St. Bureaukratius sich in Geduld fassen.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedeberg (Ortsverein Berlin). Der Feiertage wegen fällt die Mitgliederversammlung für diesen Monat aus.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 18.12. cm	seit 17.12. cm¹)	Wasserstand	am 18.12. cm	seit 17.12. cm¹)
Memel, Tilsit	350⁶)	+17	Saale, Grochlitz	80	—
Pregel, Insterburg	—	—	Havel, Spandau⁴)	57	—1
Weichsel, Thorn	30⁴)	+8	„ Rathenow³)	46	+2
Oder, Ratibor	94	—15	Spree, Spremberg³)	72	0
„ Krossen	57	+4	„ Beeskow	74	0
„ Frankfurt	72⁵)	—4	Weser, Münden	—55	—8
Warthe, Schrimm	2	+3	„ Minden	5	+1
„ Landsberg	4⁵)	—1	Rhein, Maximiliansau	326	—2
Netze, Nordamm	2	—1	„ Kaub	127	—4
Elbe, Leitmeritz	—71	—1	„ Köln	157	—12
„ Dresden	-188	+2	Neckar, Heilbronn	55	—3
„ Barby	32	—1	Main, Wertheim	122	0
„ Magdeburg	45	—1	Mosel, Trier	120	+1

¹) + bedeutet Wachs, — Fall. — ²) Unterpegel. — ³) Eisstand. — ⁴) Eistreiben in ein und zwei Drittel Strombreite. — ⁵) Schwaches Grundeis. — ⁶) Grundeis.

Witterungsübersicht vom 19. Dezember 1908, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 0° C. = 0° R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 0° C. = 0° R.
Swinemünde	760 S		1	Nebel	1	Haparanda	759 S		4	bedeckt	1
Hamburg	741 SSW		4	wolkig	5	Petersburg	760 SSW		2	bedeckt	—6
Berlin	762 Still		0	Nebel	4	Scilly	767 SW		3	bedeckt	10
Frankf. a. M.	764 SW		3	Nebel	3	Aberdeen	761 WSW		2	wolkenl.	3
München	766 SW		4	bedeckt	2	Paris	767 SSW		1	bedeckt	7
Wien	766 S		1	Nebel	1						

Wetterprognose für Sonntag, den 20. Dezember 1908.

Kühl und bewölkt, langsam aufklarend bei mäßigen südwestlichen Winden, später wieder zunehmende Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Beliebteste Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe

Reinwollene Cheviots	schwarz und farbig, Meter	3.50 bis 0.90
Reinwollene Satins	in eleganten Farben, Meter	5.00 bis 1.35
Reinwollene Damentuche	glanzreiche Qualitäten Meter	7.80 bis 1.60
Kammgarnstoffe	in verschiedenen Geweben, Meter	4.50 bis 1.50
Alpakas	glatt und gemustert, Meter	4.75 bis 1.25
Diagonal- und Chevron-Stoffe	Meter	2.50 bis 1.00
Moderne Plissee- und Faltenstoffe	Meter	3.00 bis 1.80
Eoliennes	in eleganten Farben, Meter	5.00 bis 2.75

Hervorragend preiswert:

Engl. Tollgardinen	weiß und creme, Meter	1.50 bis 0.30
Engl. Tollgardinen	abgepaßt, weiß und creme Fenster	20.00 bis 1.50
Engl. Tollstores	weiß und creme, Stück	10.50 bis 1.50
Filztuch- u. Phantasie-Tischdecken	Stück	6.00 bis 2.50
Plusch- u. Velvet-Tischdecken	Stück	20.00 bis 5.50
Steppdecken	Bezug aus Patentsatin, Wollatlas oder Seidenatlas, Stück	25.00 bis 3.25
Schlafdecken	baumwollener Melton, Stück	4.50 bis 2.00
Schlafdecken	in Wolle und Halbwolle, Stück	18.00 bis 3.00
Chaiselongue-Decken	in größter Auswahl, Stück	20.00 bis 5.75
Fenster-Schutzvorhänge	aus dickem Wollfries, gebrauchsfertig, Stück	6.00 bis 5.00

Teppiche und Vorlagen

Konfektion

Paletots	aus engl. gemusterten Stoffen	19.50 bis 3.50
Paletots	aus schwarz u. farbig Eskimo	26.00 bis 14.50
Paletots	aus Astrachan mit imitiertem Pelzfutter	49.00 bis 29.00
Kostümröcke	aus englisch gemusterten Stoffen	9.50 bis 2.75
Kostümröcke	schwarz Cheviot und Lasting	20.00 bis 7.00
Abendmäntel	aus Tuch in verschiedenen Farben	45.00 bis 19.75
Samt-Paletots u. Jacketts	schwarz und farbig	60.00 bis 9.75
Barchent-Blusen	Faltenverarbeitung	1.75 bis 90 Pf
Blusen	aus modernen Stoffen, ganz gefüttert	8.75 bis 3.75
Toll-Blusen	auf Batist oder Seidenfutter	8.75 bis 4.00
Seiden-Blusen	aus Messaline, Taffet und Merveilleux	19.50 bis 5.50
Morgenröcke und Matinées	in größter Auswahl	17.50 bis 3.00
Unterröcke	aus Melton mit reicher Volantgarnitur	4.50 bis 1.50
Unterröcke	aus reiner Wolle in allen Farben	10.00 bis 3.50
Schulkleider	aus karierten Wollstoffen und in Matrosen-Form	14.00 bis 6.50
Kinderjacken	in allen Größen	18.00 bis 3.75

Pelz-Stolas
in Sealkanin, Nerzmurmel, Tibet, Mufflon, Skunks
bedeutend ermäßigt
Kinder-Garnituren Muffe und Kollier
in größter Auswahl

Wäsche

Tischtücher	und Tafeltücher in Drell und Blumenmuster	6.00 bis 0.75
Servietten	zu den Tischtüchern, Dtzd.	15.50 bis 3.00
Tischgedecke	mit 6 oder 12 Servietten	32.00 bis 5.00
Kaffeegedecke	mit 6 oder 12 Servietten, weiß oder buntkantig	25.00 bis 3.75
Stuben- und Küchen-Handtücher	½ Dtzd.	5.25 bis 1.75
Wischtücher	kariert und mit bunter Kante ½ Dtzd.	4.00 bis 0.90
Taschentücher	weiß Linon, ½ Dtzd.	1.25 bis 0.60
Taschentücher	reinleinen, ½ Dtzd.	5.00 bis 2.15

Leibwäsche

Damen-Taghemden	elegante Fassons	1.70 bis 1.10
Damen-Beinkleider	in Renforcé und Barchent	1.90 bis 1.00
Damen-Nachtjacken	in modernsten Fassons	1.80 bis 1.05
Damen-Nachthemden	in Renforcé und Barchent	6.00 bis 3.00
Damen-Anstandsröcke	mit Stickerei oder Lang.	2.25 bis 1.50
Damen-Stickerei- und Spitzenröcke		5.00 bis 4.00
Damen-Frisier-Mäntel	m. Spitzen oder Stickerei	6.00 bis 4.00
Damen-Untertaillen	in eleganter Ausführung	1.80 bis 0.95
Mädchen-Beinkleider	und Unterröcke, weiß und bunt	1.10 bis 0.60
Weiße Knaben- und Mädchen-Hemden		1.00 bis 0.65

Normal-Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder

Gratis Weihnachts-Zugabe-Artikel: Puppen, Kalender, Trompeten, Mundharmonikas, Zinnsoldaten, Holzpistolen, Revolver, dem Kaufbetrage angemessen

Brunnenstr. 198
am Rosenthaler Tor

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

Sonntag den 20. Dezember, geöffnet von 8—10 und 12—3 Uhr

Oeffentliche politische Versammlungen.

Rixdorf!

Sonntag, den 20. Dezember, mittags 12 Uhr, in der „Neuen Welt", Hasenheide 108/114:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Der Wahlrechtsraub der bürgerlichen Stadtverordneten Rixdorfs!

Referenten: Landtagsabgeordneter Paul Hirsch und Stadtverordneter Dr. Silberstein.

Sämtliche Stadtverordneten sind zu dieser Versammlung eingeladen!

Arbeiter, Bürger Rixdorfs, erscheint in Massen zu dieser Versammlung!

257/5*

Der Einberufer: Max Zirkel, Rixdorf, Fuldastraße (Ideal-Passage 6).

Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin II.
Bureau: Berlin SO., Engel-Ufer 15, II.

Verbandsmitglieder!

Hiermit diene zur Kenntnisnahme: **Während der Weihnachtsfeiertage sind unsere Bureauräume vom Donnerstag, den 24. Dezember (Weihnachtsabend) von nachmittags 2 Uhr ab geschlossen!**

Desgleichen **auch vom Donnerstag, den 31. Dezember** (Silvester) bis **Sonnabend, den 2. Januar 1909.**

Die **nächste Verwaltungs-Sitzung** findet am **Mittwoch, den 30. Dezember, abends 8 Uhr,** statt. 58/7

Gesuche von Mitgliedern müssen bis dahin rechtzeitig eingereicht werden.

Die Verwaltung II. J. A.: Albert Utheß.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt 3, 1239. **Verwaltungsstelle Berlin. Charitéstraße 3.** **Hauptbureau: Hof III. Amt 3, 1987.**

Der Feiertage wegen bleiben die Bureaus an folgenden Tagen geschlossen: 126/10

Donnerstag, den 24. Dezember, nachmittags,
Freitag, den 25. Dezember, den ganzen Tag,
Sonnabend, den 26. Dezember, den ganzen Tag,
Donnerstag, den 31. Dezember, nachmittags,
Freitag, den 1. Januar, den ganzen Tag.

Sonnabend, den 2. Januar, bleibt die Kasse für Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung wegen des Quartalschlusses den ganzen Tag geschlossen.

Die Ortsverwaltung.

Zu Engrospreisen

kauft man direkt in einer Herrenkleiderfabrik **Winterpaletots** und **Anzüge** wegen vorgerückter Saison und Umzug. Die Fabrik hat sonst nur **engros** an bedeutende Herrenkonfektionsgeschäfte Berlins verkauft, daher diese **diskrete** Bekanntmachung. Bei schriftlichen Anfragen unter **A. 1** an die Haupt-Expedition des „Vorwärts" wird Ihnen diese vorteilhafte Bezugsquelle umgehend zugewiesen. — Auch über die Maßanfertigung viele Anerkennungsschreiben vorhanden. — Besichtigung selbst von Fachkennern lohnend.
Kein Kaufzwang. 54609*

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** mein

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft

sowie **sämtliche Küchen-Artikel** zu den billigsten Preisen.

August Mielert, **Petersburger Str. 41,** bei der Landsberger Allee.

RIXDORF
Berliner Straße 54/55

H. Joseph & Co.

RIXDORF
Berliner Straße 54/55

Großer Weihnachtsverkauf!

Passende Geschenke in allen Abteilungen.

Heute Sonntag von 8—10 und 12—8 Uhr geöffnet.

Die Konsumvereine von Groß-Berlin

empfehlen den werten Mitgliedern

ihre Weihnachts-Ausstellung

aller in Betracht kommenden Artikel

zu billigsten Preisen in nur besten Qualitäten.

Eigener Import und direkte Bezüge ab Fabrik durch die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine.

128/16*

Mitglieder werden in den nachstehenden **Verkaufsstellen jederzeit aufgenommen:**

Adlershof (Konsumgenossenschaft):
Adlershof, Hackenbergstr. 29.
Alt-Glienicke, Köpenicker Str. 32.
Grünau, Königstr. 2.
Ober-Schöneweide, Edisonstr. 48.
Louisenstr. 12.

Berlin (Konsumgenossenschaft). Kontor und Zentrallager:
Grüner Weg 11.

N.
Antwerpener Str. 4.
Greifenhagener Str. 84.
Gartenstr. 3.
Hussitenstr. 53.
Maxstr. 13a.
Prinzen-Allee 85.
Swinemünder Str. 44.
Willdenowstr. 30.

NO.
Bötzowstr. 34.
Büschingstr. 12.
Ebelingstr. 13.
Winsstr. 64.

O.
Kopernikusstraße 33.
Liebigstraße 7.
Markusstraße 37.
Stralauer Allee 20a.
Zorndorfer Str. 62.

SO.
Forster Str. 20.
Michaelkirch-Platz 4.

S.
Gräfestr. 40.

SW.
Arndtstr. 5.
Zimmerstr. 22.

NW.
Emdener Str. 50.
Erasmusstr. 5.
Rostocker Str. 35.
Stendaler Str. 5.

Karlshorst: Gundelfingener Str. 51.
Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 103.
Kronprinzenstr. 1.
Mariendorf: Kaiserstr. 110.
Rixdorf: Emserstr. 33.
Friedelstr. 15.
Wildenbruchstr. 61/62.
Weisestr. 52.
Rummelsburg: Türrschmidtstr. 6.
Wismarplatz 8.
Schöneberg: Apostel-Paulus-Str. 27.
Gothenstr. 1.
Tempelhof: Berliner Str. 41/42.
Weißensee: Friedrichstr. 12.
Berlin (Bäckerei-Genossenschaft):
Bödikerstr. 30.
Forster Str. 20.
Glogauer Str. 28.
Hohenlohestr. 18.
Yorkstr. 65.
Rixdorf, Falkstr. 1.
Steinmetzstr. 109.
Isarstr. 11.
Britz (Käuferverein):
Britz, Werderstr. 33.
Charlottenburg (Konsumverein):
Bleibtreustr. 21 / Bäckerei-Verkaufs-
Cauerstr. 27 / stellen.
Christstr. 18 (Bäckerei).
Potsdamer Str. 12.
Tauroggenerstr. 10.
Wallstr. 23.
Weimarer Str. 29.
Wilmersdorf, Wilhelmsaue 27.
Friedrichshagen (Konsum-Genossenschaft):
Friedrichshagen, Friedrichstr. 98.
Erkner, Königstr. 55.
Friedenau (Konsumverein):
Moselstr. 7.
Königs-Wusterhausen (Konsum-Genossenschaft):
Berliner Str. 26.
Nowawes-Neuendorf (Konsumverein):
Lindenstr. 38.
Priesterstr. 22.
Potsdam (Konsumgenossenschaft „Hoffnung"):
Junkerstr. 15.
Bornstädt, Friedrich-Wilhelm-Str. 32.
Spandau (Konsumverein „Merkur"):
Mittelstr. 13.
Tegel (Konsumverein):
Tegel, Schlieperstr. 70.
Borsigwalde, Schubertstr. 21.
Hermsdorf, Berliner Str. 16a.
Reinickendorf, Eichbornstr. 16.
Freie Scholle.
Zehlendorf (Konsum-, Produktiv- und Sparverein):
Teltower Str. 1.

Ich will Ihnen nun Vorschlag machen!

Denken Sie für die Folge Ihren ganzen

Bedarf auf Credit

nur bei

Centrale: Brunnenstr. 1 direkt am Rosenthaler Thor

B. FEDER

Zweiggeschäft: Frankfurter Allee 89 Ecke Mögliner Strasse.

Weil B. Feder das größte Credithaus des Deutschen Reiches ist.
Weil B. Feder in allen Artikeln eine tausendfache Auswahl unterhält.
Weil B. Feder an Jedermann auf Credit zu Cassepreisen verkauft.
Weil B. Feder die niedrigste Anzahlung und die geringste Abzahlung beansprucht.

Auf bequemste Teilzahlung

1 Mark beträgt die Wochenrate

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
Pelz-Colliers, Pelz-Muffen, Pelz-Jackettes, Herren-Pelze
Möbel- u. Polsterwaren, Klein- u. Luxusmöbel
Teppiche :: Gardinen :: Stores
Manufaktur- u. Seidenwaren

1 Mark beträgt die Wochenrate

ca. 70,000 Kunden — ca. 70,000 Kunden

Gratis-Weihnachts-Bescherung

In ihrer Art einzig u. deshalb ganz überraschend ist die mal meine Weihnachts-Ausstellung von Puppen und Kinderspielsachen aller Art sowie auch praktischen Gegenständen, wie Lederwaren, Glas- u. Porzellansachen. Jeder Käufer hat das Recht, sich nach eigener Wahl den ihm gefallenden Gegenstand sofort ganz umsonst mitzunehmen. Ich hoffe, meiner verehrten Kundschaft und deren Kindern durch Gratis-Zugaben eine kleine Festfreude zu bereiten, und bitte, sich meine Darbietungen in ausgiebigster Weise nutzbar machen zu wollen.

Beachten Sie mein altes 1000fältig bewährtes Creditsystem!

10% von der geleisteten Anzahlung erhält ein Jeder gutgeschrieben, der sich nach geschehenem Einkauf auf dieses Inserat bezieht. **10%**

Sonntag sind meine Lokalitäten bis 8 Uhr abends geöffnet.

Bitte beachten Sie genau Firma und Hausnummer!

Ein fröhliches Weihnachtsfest

bereitet sich jeder selbst, wenn er seinen Bedarf an Kleidungsstücken im großen **Räumungsverkauf** der Firma

Leske & Lehrer

78 Rottbuser Damm 78

::: Spezialhaus guter Herren- und Knaben-Bekleidung :::

fertig und nach Maß

deckt. — Wir müssen zur bevorstehenden Inventur unsere enormen Läger in allen Abteilungen unseres Geschäfts räumen.

Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt.

Wir offerieren unerreichte Auswahl

Winter-Paletots von Mk. 16.—.
Jackett-Anzüge von Mk. 15.—.
Winter-Ulster von Mk. 17.—.
Jünglings-Paletots von Mk. 9.50.
Jünglings-Anzüge von Mk. 9.—.
Winter-Joppen von Mk. 6.—.
Herren-Stoffhosen von Mk. 2.35.
Knaben-Anzüge von Mk. 2.50.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Die Freude eines jeden Herrn!

Schlafröcke ❀ Piqué-Westen ❀ Hausjoppen

in hervorragend schönen Mustern und großer Auswahl.

Unsere Grundsätze:

Wir verarbeiten nur gute reelle, ausgeprobte Fabrikate haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl achten auf tadellose Verarbeitung und guten Sitz werden stets das Neueste zum Verkauf bringen verkaufen nur zu billigen, aber streng festen Preisen haben auf jeden Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Original-Inserat! Nachdruck verboten!

Leske & Lehrer

78 Kottbuser Damm 78

Trotz der sehr billigen Preise erhält jeder Herr zu Weihnachten bei Einkauf eines Anzuges oder Paletots eine hocheleganteste **bunte Weste gratis!**

Eigene große Betriebs-Werkstätten.

Wir bügeln u. reparieren die bei uns gekauften Kleidungsstücke gratis.

Lieferanten für Vereine und Einkaufs-Genossenschaften.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Fahr-Verbindungen:
Auto-Omnibusse: 4, 4a und A
Omnibusse: 2, 5, 10, 14, 16, 38, 44 und 45
Stadtbahn und Vorortbahn: Bahnhof Friedrich-Str. Lehrter und Stettiner Bahnhof

Passage-Kaufhaus

Friedrich-Str. 110-112 — Oranienburger-Str. 54-55

Vereinigung erstklassiger Spezialgeschäfte

Fahr-Verbindungen:
Strassenbahnen: 1, 4, 12, 16, 18, 19, 25, 26, 28, 29, 32, 34, 43, 52 und 56
Städtische Strassenbahn: Pankow-Mittel-Strasse

Wir bitten gefl. beachten zu wollen:

Heute von 1 bis 8 Uhr :: geöffnet ::

Wegen des außerordentlichen Andranges befindet sich heute der

Eingang nur am Portal Friedrichstraße, der
Ausgang nur am Portal Oranienburgerstraße

Heute von 1 bis 8 Uhr :: geöffnet ::

Den Besuchern unseres Kaufhauses empfehlen wir die Besichtigung folgender Abteilungen für die

Weihnachts-Einkäufe

Im dritten Stock: Die **Geflügelhallen** mit auserlesener Auswahl frischer **Gänse, Fasanen, Hühner** etc., die **Fischhallen** mit Fischbecken, Spezialverkäufe von **Karpfen,** besondere Ausstellung von **Ziermuscheln** und **Dekorationsstücken.** Besichtigung der **Fleisch-** und **Wursthalle,** Besuch der grossen Spezialabteilung für **Honigkuchen,** Marzipan, Konfitüren, Christbaumschmuck, sowie ferner Besuch der Abteilungen für **Obst,** Weihnachtsäpfel, Weihnachtsnüsse, **Weine,** Punsche, Liköre, sowie der **Butter-, Kaffee- und Tee-Abteilung.**

Im zweiten Stock: Besuch der Abteilung für **Wirtschaftsgeräte, Glas und Porzellan.** Hierbei empfehlen wir besonders den Einkauf von **Kristall-Gegenständen,** sowie von dekorierten Servicen, Tischlampen und Beleuchtungskörpern. Ferner erwähnen wir als sehenswert und für Weihnachts-Einkäufe besonders interessant: Die **Orient-Teppich-Abteilung,** die **Abteilungen für Kleinmöbel,** französische Vitrinen, Postamente und andere Luxusmöbel und den **Musiksaal** mit Flügeln, Harmoniums und Klavieren.

Im ersten Stock: Hier weisen wir besonders auf die riesige **Spielwaren-Abteilung** hin, in welcher aber ein solcher Andrang zu herrschen pflegt, dass der Einkauf **so früh wie möglich, also in den ersten Stunden des Nachmittags,** ratsam ist. Wir empfehlen dabei besonders die **Puppen-Abteilung** mit ihrer ungeheuren Mannigfaltigkeit, die Abteilungen für **Spiele** und für Maschinen, Uniformen, Kindermöbel, Puppenstuben und Puppentheater. Für besonders schöne Weihnachts-Geschenke verweisen wir in diesem Stockwerk auf die Abteilungen für **elektrische u. optische Artikel,** Operngläser, photograph. Kameras, Phonographen, Grammophone, Musikwerke, sowie ferner auf die Abteilungen für **Kunst,** Galanterie, Bronze-Gegenstände, **Lederwaren,** Reiseartikel, City-Bags usw. sowie auch auf die Abteilungen für **Küchenmöbel, deutsche Teppiche,** Gardinen und Vorleger.

Im Zwischenstock: Hier empfehlen wir besonders Einkäufe in der Gruppe für **Pelzwaren** mit ihrer mannigfaltigen Ausstellung von Kindergarnituren, Stolas, Muffen etc., sowie in der **Wäsche-Abteilung** in allen möglichen Artikeln der Leinenindustrie, besonders **Haus- und Tischwäsche, Hemden, Damenwäsche,** Kinder- und Babywäsche, sowie feine Pariser und Wiener Wäschegarnituren. Ferner bieten sich in diesem Stockwerk als **besonders zu Weihnachtsgeschenken** geeignet die Abteilungen für **Schuhwaren,** Hauspantoffeln, Gummischuhe, **Herren-Konfektion,** Schlafröcke, Schlafsmokings, Wintermäntel, **Knaben-Konfektion,** Knabenanzüge in allen möglichen Preislagen, **Bücher,** Geschenkwerke für die Jugend, **Musikalien,** Noten und Musikalben, **Papierwaren,** Papierkassetten, Schreibtischartikel. Wir weisen auch noch besonders auf die Abteilung **Damenkonfektion** hin, in welcher hervorragende Weihnachtsangebote von **Damenmänteln, Paletots, Blusen, Kostümröcken, Jupons** zu empfehlen sind, sowie auch auf die Abteilung **Putz,** welche **äusserst günstige Käufe in künstlichen Blumen, eleganten Damenhüten,** Hutformen und Hutgarnituren bietet, und die Abteilung Korsetts, mit Spezial-Angeboten für den Weihnachtstisch.

Im Erdgeschoss: Hier empfehlen wir Besichtigung und Einkäufe folgender **Weihnachtsartikel: Parfümerien,** Seifen, Christbaumkerzen, Toiletteartikel, **Bijouterien;** Armbänder, Ringe, Ketten, Haarschmuck, silberne Taschen, **Handschuhe,** Glacé-Handschuhe im Karton, Wildlederhandschuhe in moderner, gelber Naturfarbe, Stoffhandschuhe etc **Herrenwäsche,** Kragen, Manschetten, Krawatten, Scarfettes und Auto-Shawls, **Schirme und Stöcke** mit aparten Griffen und in allen möglichen Ausführungen und Qualitäten, **Herrenhüte** der berühmten Mayser'schen Marke, **Spitzen,** Bänder, Gürtel, Handarbeiten, Passementerien, Schürzen in enormer Auswahl und äusserst günstigen Preislagen, **Trikotagen,** Unterwäsche, Normalhemden, Shawls und Plaids zu ungewöhnlich günstigen Preisen in prima Qualitäten, **Juwelen und Goldwaren,** Uhren, Silberwaren in nur erstklassiger Ausführung und wohlfeilen Preislagen, sowie ausserordentlich **günstige Gelegenheiten in Kleiderstoffen und Seidenstoffen,** abgepassten Kleidern in Weihnachtskartons, abgepassten Gingham-Kleidern, **halbfertigen Blusen und Roben.**

Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, dass die im Passage-Kaufhaus vereinigten Spezial-Geschäfte keine Rabatte gewähren, dagegen ihre Preise aufs allerniedrigste kalkulieren.

Sämtliche Abteilungen bieten für den Weihnachts-Bedarf Aussergewöhnliches

Gekaufte Waren werden bis zum Fest aufbewahrt und zur gewünschten Zeit abgeliefert

Gerichts-Zeitung.

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegen die „Deutsche Industriezeitung“.

Der Redakteur Steinmann von der „Deutschen Industriezeitung“ hatte in diesem Organ des „Zentralverbandes deutscher Industrieller“ einen Aufsatz: „Aus der Arbeiterbewegung“ gebracht, in dem unter Anführungsstrichen Ausführungen des Organs des Solinger Industriearbeiterverbandes eingeschaltet waren. Der so aufgenommene **Solinger Artikel** enthält mit Bezug auf den Stuttgarter Zentralvorstand des „Deutschen Metallarbeiterverbandes“ grob beleidigende Ausdrücke. Die Mitglieder des Zentralvorstandes des Deutschen Metallarbeiterverbandes (**Schlicke, Reichel, Werner, Massatsch**) verklagten Herrn **Steinmann** wegen **Beleidigung**. — Das **Landgericht Berlin** III sprach Steinmann wieder **frei**, nachdem das Kammergericht bereits ein freisprechendes Urteil aufgehoben und die Sache in die Instanz zurückverwiesen hatte. Da Tatsachen nicht behauptet, sondern nur Urteile wiedergegeben seien, meint das Urteil, so scheide der § 186 des Strafgesetzbuchs aus, der § 185 würde Anwendung zu finden haben, wenn nicht dem Angeklagten der Schutz des § 193 zur Seite stände. Unter anderem wurde dann ausgeführt: Der Verfasser des Artikels: „Aus der Arbeiterbewegung“ habe die Ansicht des Solinger Organs dazu verwendet, Nachdruck **seiner** Meinung zu verleihen, daß Mängel in den Verbänden seien und daß die Arbeiter nicht Herren im Betriebe der Werkstatt, der Fabrik usw. sein könnten. Der Solinger Artikel enthalte **schwere** Beleidigungen. Wegen ihrer Gröblichkeit sei auch anzunehmen, daß Angeklagter sich dessen bewußt gewesen sei. Dennoch wäre er **nicht** zu verurteilen. Die „Deutsche Industriezeitung“ sei erklärtes Organ des „Zentralverbandes deutscher Industrieller“. Sie sei eigens zu dem Zweck herausgegeben, die Interessen dieses Verbandes zu sichern. Der Angeklagte habe eine Vereinbarung mit dem Verbande getroffen, wonach er die Interessen desselben in seiner Zeitung wahrzunehmen habe. Er beziehe vom Verband eine Geldunterstützung, die er verlieren würde, wenn er nicht so handle. Wenn Angeklagter infolge dieses Verhältnisses die Interessen des Verbandes deutscher Industrieller zu vertreten hatte, so habe er neben dessen Interessen **auch seine** Interessen wahrgenommen, indem er den Artikel veröffentlichte. Zu den von ihm wahrzunehmenden Interessen gehörte auch eine mißfällige Kritik der Arbeiterverbände. Daß er die Absicht gehabt hätte, den Zentralvorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes zu beleidigen, gehe aus Form und Inhalt seines Gesamtartikels: „Aus der Arbeiterbewegung“ nicht hervor.

Gegen dies Urteil legten die Privatkläger abermals **Revision** ein.

Der zweite Strafsenat des Kammergerichts hob am Freitag auch dieses Urteil auf und verwies die Sache nunmehr an ein anderes Landgericht, nämlich an das Landgericht II. Begründend wurde ausgeführt: Der Begriff Wahrnehmung berechtigter Interessen im Sinne des § 193 sei verkannt. Das Landgericht III nehme **solche** Wahrnehmung an, weil Angeklagter ein Angestellter des Zentralverbandes deutscher Industrieller gewesen sei und weil **dessen** Interessen **seine eigenen** wären. Das sei falsch. Das Wort: „Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe“, finde auf Beleidigungen keine Anwendung. Wenn das Landgericht daneben auch eigene Interessen des Angeklagten erwähne, so könne hier dahingestellt bleiben, ob das zutreffe. Denn der Begriff der „Form, aus der die Absicht entnommen“ werden könne, sei **auch** verkannt. Das Landgericht sage, Angeklagter habe den Solinger Artikel einfach unter Anführungsstrichen abgedruckt, um wirksamer zu werden. Da Angeklagter nach ausdrücklicher Feststellung des Landgerichts sich den Inhalt zu eigen gemacht habe, so hätte das Gericht prüfen müssen, ob er sich auch die einzelnen Ausdrücke zu eigen gemacht habe, und ob diese Ausdrücke durch ihre Form nicht auf die Absicht der Beleidigung schließen ließen. Es wäre angebracht, die Sache an ein anderes Gericht zu verweisen.

Autoraserei.

Vom Landgericht III in **Berlin** ist am 18. August der Kraftdroschkenführer Emil **Obst** wegen fahrlässiger Tötung zu Gefängnis verurteilt worden. Er fuhr nachts mit zwei Fahrgästen in seiner Autodroschke eine abschüssige Straße hinunter. Dort arbeiteten gerade drei Kehrmaschinen, welche in derselben Richtung fuhren. Der Angeklagte wollte links an ihnen vorbeifahren und überfuhr dabei einen Straßenkehrer, der auf dem Transport nach der Wache **starb**. Der Angeklagte ist nicht schneller als zulässig gefahren. Aber das Gericht nahm trotzdem an, daß er fahrlässig gehandelt hat, da er bei der Abschüssigkeit der Straße und dem Vorhandensein der Kehrmaschinen zu besonderer Aufmerksamkeit verpflichtet war. Die **Revision** des Angeklagten wurde am Freitag vom Reichsgericht **verworfen**.

Kaufet keine unnützen Weihnachts-Geschenke

Kaufet praktische Kleidungsstücke

Winter-Ulster — Braun und grau gestr. Cheviotarten 21.– / Schmal und breit gestr. Chev.-Fant. 27.–
Sacco-Anzüge — Bunt gemusterte Cheviotarten .. 15.– / Neueste Fantasiestoffe 24.–
Winter-Paletots — Gemusterte Cheviotarten ..... 15.– / Schwarz u. blauer Eskimo 30.–
Gehrockanzüge — Gerippter kammgarnartiger Stoff 27.– / Reinwollen; Tuchdrapé 40.–
Fantasiewesten — Unzählige schöne Muster i. gefälligen modernen Farben 6.–, 4.25 — 2.25
Herren-Hosen — Haltbares Imitat-Gaid ..... 4.50 / Solider Buckskin in vielen Mustern 6.–

Vorteilhaft, modern, empfehlenswert

Moderne grüne Hüte . 2.75 | Loden-Hüte .. 3.40 u. 2.40 | Englische Haarhüte ... 3.75

Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Kragenschoner, Hosenträger, Sweaters, Strickwesten, Trikotagen, Pelz-Garnituren, Autoskarfs, Strümpfe, Knaben- u. Herrenmützen usw.

Drei mit Stoff bezogene Rockbügel und 3 Hosenstrecker mit praktischer Konstruktion ..... zusammen für 1.30 M.

Zu Weihnachts-Bescherungen für Institute, Vereine und Anstalten

Warme Herren-Paletots 8.50 | Knaben-Stoffanzüge von 2.25 an | Herr.-Lodenjoppen 4.50 3
Solide Herren-Anzüge 8.65 | Knaben-Mäntel gefütterte von 2.50 an | Fantasie-Westen 2.25
Kräftige Herren-Hosen 3.20 | Knaben-Pyjacks modern von 3.75 an | Herren-Morgenröcke 6.75
Knaben-Hosen .... 75 Pf. | Knaben-Blusen ..... 1.50 | Schlafröcke 7.65

Schlafröcke — Hervorragende Auswahl moliger Stoffe und schönster Fassons 34.– 30.– 27.– 24.– 21.– 18.– 15.– 12.– 7.65
Winter-Joppen — Starker Loden, warm gefüttert ..... 6.– / Strapazierfähige Loden, sehr solide 10.–
Loden-Pelerinen — für Herren 21.– 18.– 15.– 12.– 9.– / für Jünglinge 15.– 10.– 7.50
Jünglings-Anzüge — Gemust. Zwirnstoff in vielen Farben 10.50 / Gestreifter Wollstoff, sehr haltbar 14.–
Knabenanzüge — Haltbare blaue Cheviotart ..... 5.– / Haltbarer Buckskin in neuesten Dessins 6.50
Kieler-Paletots — Blau m. Abzeichen u. Aermelstickerei von 3.75 an / Graue Cheviot-Paletots 6.–

Spezial-Haus größten Maßstabes

Baer Sohn

Chaussee-Straße 29-30
11 Brücken - Straße 11
Gr. Frankfurter Str. 20

Der Haupt-Katalog No. 35 und der Livree-Katalog No. 36 auf Wunsch kostenlos u. portofrei.
Heute Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

12 grosse Schaufenster veranschaulichen die enorme Preis-Ermässigung im

Weihnachts-Ausverkauf

Kostüme mit langen Paletots — prima Tuch und moderne englische Stoffe — jetzt 12, 18, 24, 36 M. — früher 24 bis 80 M.
Elegante Plüsch-Jacketts — glatt und mit reicher Stickerei und Borten garniert — jetzt 15, 20, 25, 30 M. — früher 30 bis 60 M.
Abendmäntel und Capes — aus weichen dicken Stoffen mit Abeille — jetzt 8, 10, 12, 15 M. — früher 15 bis 30 M.
Wollene u. seidene Blusen, Spitzen-Blusen — jetzt 3, 5, 8, 10 M. — früher 8 bis 30 M.

1500 Paletots — anliegend, halbanliegend und lose — jetzt 5, 8, 10, 12, 15 M. — früher 10 bis 40 M.
3000 Kostümröcke — neueste Schnitte, eleg. garniert, tadellos. Sitz, pa. Verarbeitung, alle Weit., auch f. starke Damen stets vorrätig 7, 9, 10, 12, 15, 18, 20 M., in Seidendamast 20, 25 M. Fussfreie Röcke, garant. regenecht 3, 5, 7, 9, 10 M. Faltenröcke, neueste Streifen 9, 10 M. Samtröcke 18, 20 25 M. Directoirerröcke 15, 20 M.
Moderne französische Kleider — jetzt 18, 25, 32, 38 M. — früher 36 bis 110 M.
Tanzstunden-Kleider — entzückende Neuheiten, Batist, Wolle und Seide, reich mit Ehrenzügen garniert — 9, 15, 21, 30 M.
Backfisch-Paletots — ohne Aenderung gut sitzend — jetzt 5, 7, 9, 12 M. — früher 10 bis 18 M.

Elegante Frauen-Mäntel — Plüsch — Tuch — Eskimo, für stärkste Damen. — jetzt 15, 18, 21, 24 M. — früher 30 bis 60 M.
Vornehme Plüsch-Paletots — prima Velours du Nord und echt engl. Seal — jetzt 20, 30, 40, 50 M. — früher 80 bis 130 M.
Hocheleganie Theatermäntel — aus feinem Tuch, warm gefüttert — jetzt 18, 24, 30, 40 M. — früher 30 bis 90 M.
Morgenröcke, Matinees, Unterröcke — jetzt 2, 3, 4, 5 M. — früher 5 bis 15 M.

Sonntags geöffnet

Sielmann & Rosenberg

Kommandanten-Str.
Ecke Linden-Str. 2 Häuser vom Dönhoff-Platz

Unsere Konfektion bietet durch Verarbeitung erstklassiger Stoffe und Zutaten vollständige Garantie höchster Reellität.

Selten günstige **Kaufgelegenheit**

für Weihnachten

Eine Partie **Echter Plüsch-**

Teppiche

Pa. Qualität (kein Axminster!) wundervolle Muster-Auswahl.

Größe		
130/200 cm	M.	16.75
160/230 cm	M.	26.50
200/300 cm	M.	38.75
250/350 cm	M.	67.50

Passende Vorleger 52/110 cm Stück 3.75 Mark.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur **Oranienstr. 158.**

Habe nirgends Filialen!

Weihnachts-

Extra-Liste und Katalog

enorm billiger Geschenkartikel (600 Abbild.) gratis u. franko.

Heute Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Zigarren-Ausverkauf
(der M. Frey'schen)

Konkursmasse

in d. Preislagen v. 30-100 M. p. Mille

30–40 % unter Preis!

Angeführte Masse kommt

Lothringerstr. 23
(Schönhauser Tor)

auch in einzelnen Kisten gegen Barzahlung zum Verkauf.
Geöffnet von 8–1 und 3–8 Uhr.

Garderobe

für

Herren, Damen und Kinder

neueste Fassons, größte Auswahl.

Alles auf bequemste Teilzahlung

Pelz-Stolen und -Kolliers

Möbel und Polsterwaren

ganze Wohnungs- und Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel als Ergänzungsstücke

Gas- und Petroleum-Kronen

Wand- und Taschen-Uhren.

Bequem. Anz. Wochenr. 1 M.

Ferner: Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Läuferstoffe, Bettvorleger, fertig gestopfte Betten und Steppdecken, Damen- und Herren-Leibwäsche

Ohne Anzahlung
Spiegel, Bilder, Uhren
Wochenrate 50 Pf.

S. Dorn

Waren- u. Möbel-Kredithaus

Alte Schönhauser Straße 8
am Schönhauser Tor.

Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

Umsonst

erhalten Sie **einen wunderbaren Sprechapparat** neuester Konstruktion, „Modell 1908", wenn Sie eine bestimmte Anzahl echter Beka-Schallplatten nach eigener Wahl von uns beziehen! **„Kein Preisaufschlag."** Monatliche Abnahme nach Lieferung des Apparates zwei Platten.

Deutsche Schallplatten-Gesellschaft m. b. H.

Rosenthalerstr. 49 — Telephon III, 3683
vis-à vis Warenhaus Wertheim

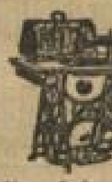
Ich bitte um kostenlose Vorführ. Ihres Apparates

Name: ______________________

Wohnung: ______________________

Merken Sie sich die nützlichsten Weihnachts-Geschenke!

Spezial-Haus für Nähmaschinen, Fahrräder, Kinderwagen und Metall-Bettstellen



Singer-System 75 M. Auch ohne Anzahlung, 6 M. monatlich

Als Spezialität versenkbar ohne Preiserhöhung 105, 120, Bobbin 145 M. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

S. Kaliski-Baby

— fachtätig in der Nähmaschinen-Branche seit ca. 30 Jahren —

1. Kleiststr. 21, a. Wittenbergpl.
2. Brunnenstr. 173, a. d. Invalidenst.
3. Chausseestr. 80, a. d. Boyenstr.
4. Brunnenstr 92, a. d. Rügenerstr.
5. Schönh. Allee 115, a. Ringbahnh.
6. Frankfurterstr. 115, an der Andreasstr.
7. Oranienstr. 2 a, an der Hochbahn.
8. Belle Alliancestrasse 107, am Halleschen Tor.
9. Beusselstr. 18, a. d. Turmstr.
10. Rixdorf, Reuterstr. 56.
11. Spandau, Havelstr. 20.

Puppenwagen 2.50, 8.50 bis 20 Mark

Fahrräder 45, 55 — 150 M.

Kinderstühle

12.50, 15—90 M.

Sie kaufen bei mir zu **festen Kassapreisen** billiger als überall, weil ich für 11 Geschäfte einkaufe, und haben den Vorteil, in 2–3 Raten zahlen zu können. nur bei kleinen Zahlungen wird ein mässiger Aufschlag berechnet — Ich führe Prima Fabrikate in Nähmaschinen: **Naumann, Pfaff, Adler. — Kinderwagen, Brennabor** und andere Fabrikate. — Näh- und Stickunterricht wird gratis erteilt. —

Reparaturwerkstätten in allen Filialen — Lieferant des Post-Sparvereins, der Lehrervereine, Bezirkv. „Norden" usw.

——— Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog. ———

Jeder Käufer erhält bis 20. 12. ein hübsches Geschenk.

Für Kinder und Erwachsene 8, 10—100 M.
Auch mit fertigen Betten.

Lieferant an Vereine und Genossenschaften.

Charlottenburg.

Räumungsausverkauf

Behufs Räumung meines großen Lagers an **Winter-Kleidungsstücken** habe ich meine sämtlichen Abteilungen zu festen Preisen bedeutend herabgesetzt. Es gelangen zum

Ausverkauf zu sehr niedrigen Preisen

eine große Auswahl hochmoderner, nicht abgeholter

Maß-Anzüge und Maß-Paletots,

selbstfabrizierter Anzüge und Paletots, Winterjoppen, Knaben-Anzüge und Paletots, Pyjaks, Schlafröcke und Hausjoppen, Herren-Artikel usw.

S. Hoffmann

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße.

Spezial-Haus guter Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß.

Eigene Fabrikation.

Die Weihnachtsbescherung der vorgemerkten armen Kinder der arbeitslosen Eltern findet am **22. 12.** von 6 Uhr abends ab statt.

Sparsame Raucher

:: :: rauchen Fehlfarben der :: ::

7 Pf.-Cigarre No. 22

— 10 Stück 50 Pf.

J. NEUMANN

Zigarren-Fabriken Berlin C. 2

160 Zweiggeschäfte und Depots in 90 deutschen Städten.

Das beste Weihnachts-Geschenk: Ein Kistchen Cigarren!

S. Selbiger Schuhwarenhaus.
Landsbergerstr. 40 Ecke Lehmannstr.

Weihnachts-Preise:

Herren-Stiefel in allen Lederarten u. modernen Fassons in Gummizug, Schnür, Schnalle, Besatz . . . . . von 4.50 5.10 5.50 6.25 usw.

Damen-Stiefel in den chiksten Fassons von 5.75 6.90 7.85 8.20 usw.

Pelz-Stiefel für Herren, Damen und Kinder, sowie **Filzschuhe u. Gummischuhe** zu auffallend billigen Preisen.

Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet.

Paul Laaß

Berlin NW. 87

Großdestillation, Likörfabrik, Weinhandlung

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen als besondere Spezialitäten:

Sherry-Brandy, Halb u. Halb, Stonsdorfer, Kurfürsten, Laaß' Jagdkorn, Laaß' Mediciner, Berliner Getreidekümmel.

Ferner zu Silvester:

Rum, Arak, Kognak, Punsch, Grog, Glühwein
Liter von 1,25 M. an.

30 Filialen in allen Stadtteilen.

MAL-KAH-Zigaretten

vorzüglich.

Ohne jede Anzahlung

verkaufe ich **Pianos** erstklassiges Fabrikat (9 × prämiiert Staatsmedaille in allen Holz- u. Stilarten, von wunderbarer Tonfülle (Flügelton) gegen kleine monatliche Theilzahlung ohne jeden Preisaufschlag wegen Ueberfüllung meines Lagers.

Für jedes Instrument gewähre ich 20jährige schriftl. Garantie.

Conrad Krause Nchfg., Ansbacher Str. 1 Ecke Kurfürstenstr.

Telephon: Charlottenburg 10410.

Auch Sonntags geöffnet.

Rauchen Sie
Phänomen
Cigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung

„Hoffnung"
Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.
Gegr. i. Februar 1905 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.
Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter
Herren- u. Knabengarderobe
Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in
Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen
sowie
Arbeiter-Berufskleidung.
Die **Herstellung unserer Fabrikate** erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
Lieferanten der
Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend, des **Berliner** und **Charlottenburger Konsum-Vereins** und des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**

W. Zapel
Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131.
Größtes Spezial-Geschäft
für Seiden- und Filz-Hüte.
Lager in Schirmen und Mützen. 52572*

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
Eleganter Herren-Winterpaletots und **Anzüge**
aus guten gediegenen Maßstoffen . . . . . **25–40 M.**
Hochvornehme Herren-Beinkleider aus feinsten Stoffen **9–12 M.**
Bauch-Sachen selbst für korpulenteste Herren sind in größter Auswahl am Lager.
Billige, aber streng feste Preise. 216b
Versandhaus Germania
Unter den Linden 21 II, neben der Passage.
Fahrstuhl.
Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet.

Passende Weihnachts-Geschenke!

in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren
empfiehlt
Emil Quade,
Schöneberg, Hauptstr. 148.
Größtes und billigstes Spezialgeschäft Schönebergs.
Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr **3jährige schriftliche Garantie.**

Knecht Ruprecht
bringt
Für den Vater
einen modernen Teppich
von M. 8.50, 13, 20, 30, 40 usw.
Für die Mutter
hübsche Steppdecken und Gardinen
von M. 5.50, 6.50, 8, 10 usw.
Für Sohn u. Tochter
Reisedecken, Divan-, Tischdecken, Felle etc.
von M. 2.50, 3.75, 5, 6, 7 usw.
Zum diesjährigen Fest sind große **Partie-Posten**
bis **40%** herabgesetzt.
Gelegenheitskauf praktischer Weihnachtsgeschenke.
Teppichhaus Adler
Königstr. 20-21, an der Jüdenstraße.

SINGER
Nähmaschinen
sind die
Nützlichsten Weihnachtsgeschenke.
Die SINGER Nähmaschinen haben sich als die Besten bewährt.
Die SINGER Nähmaschinen sind in Wirklichkeit die Billigsten.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
BERLIN, Leipziger Str. 92.
Läden in den verschiedenen Stadtteilen.

Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis **7.50** Mark
für
Herren
und
Damen.
Garantie für Haltbarkeit.
Direkter Fabrik-Verkauf
ohne jeden Zwischenhandel.
Verkaufsstellen:

Berlin:
1. Prinzenstraße 79
2. Oranienstraße 184
3. Wilsnacker Straße 18
4. Badstraße 42/43
5. Chausseestraße 77
6. Andreasstraße 46a
7. Wrangelstraße 89
8. Frankfurter Allee 127
9. Brunnenstraße 182
10. Turmstraße 51
11. Schönhauser Allee 110

Rixdorf:
Bergstraße 135
Weißensee:
König-Chaussee 52
Charlottenburg:
Wilmersdorfer Straße 52
Schöneberg:
Hauptstraße 152
Spandau:
Breite Straße 60

Albert Sporket
Schuh-Fabriken, **Burg** bei Magdeburg.

Größte und beste Bezugsquelle!!
Auf Teilzahlung!!

Wöchentlich nur **1 Mark!**
Herren- und Damen-Uhren, Freischwinger, Broschen, Ringe, Ketten und alle Arten Goldwaren, echte Menzenhauer Zithern, Konzertzithern, Phonographen, Platten-Sprechmaschinen, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.

Juhre & König, Berlin **O.,** Warschauer Straße 68, I. Etage; Berlin **N.,** Reinickendorfer Str. 101, I. Etage; Berlin **W.,** Göbenstr. 19, I. Etage.

Hut-Arnold
Dresdenerstr. 116 (Kein Laden) am Oranienplatz
Hut und Mützen Engrosgeschäft
Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!

Weiche Herrenhüte v. 1,50-6,00 Nur fehlerfreie moderne Ware
Steife Herrenhüte v. 2,00-7,00 Nur fehlerfreie moderne Ware,
Grösste Auswahl in Mützen und Pelzwaren.

Epochemachende Erfindung! Vollkommenster orthopädischer Apparat für Erwachsene und Kinder!
Bei Rückgrat-Verkrümmung

Unsymmetrie der Schulterblätter u. Hüften wirkt unbedingt bessernd mit überraschendem Erfolg der
Haas'sche lenkbare Gradehalter-Apparat

Patente in allen Kulturstaaten.
Generalvertreter: F. Menzel, Berlin W., Potsdamer Str. 66e.
Sprechstunden 9—12, 3—6, Sonntags 11—1.
Verlangen Sie gratis Prospekt 5.
Fachmännische Beratung unentgeltlich. 12/4*
Für Berlin neu und bedeutungsvoll.

Vorwärts-Leser
5% Extra-Rabatt
auf die bekannt billigen Preise,
selbst bei Gelegenheitskäufen.

Teppich-Thomas
Aeltestes und vertrauenswürdigstes
Spezialhaus
für
Teppiche **Vorleger**
Gardinen **Portieren**
Steppdecken **Schlafdecken**
Reisedecken **Felle**
Tischdecken **Divandecken**
I. Geschäft: **Oranienstr. 126** gegenüber dem Waldeckpark.
II. Geschäft: **Oranienstr. 160** am Oranienplatz.

Denken Sie daran! Kognak, Rum, Liköre, Punschextrakte
werden je älter, desto besser und sind für Familien- u. Bekanntenkreise
das praktischste und billigste **Weihnachts-Präsent.**
Diese Getränke bereitet man in höchster Vollkommenheit garantiert rein selbst unter Verwendung der im ganzen Reiche seit über zehn Jahren als unübertroffen anerkannten **Noa's Original-Extrakte.**
Preis per Flasche Extrakt reichend zu ca. 2½ Liter, je nach Sorte 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. **Bei 6 Flaschen die 7. gratis!**
Einfache Anweisung auf jeder Fl.! Als ganz **besonders beliebte, unübertreffliche, hochfeine Tafelliköre, die jeden Kenner überraschen u. den teuersten Spezialitäten der Welt vollkommen gleichen, jedoch bis um das Zehnfache billiger sind,** empfehle:
à la Benediktiner, à la Chartreuse, Curaçao, Persiko, Maraschino, Cherry Brandy, Danziger Goldwasser, Danziger Kurfürst, Halb und Halb, Boonekamp, Stonsdorfer, Kümmel à la Gilka und Eccau 00, Crême de Cacao, Rosen, Vanille, Unsere Sorte etc.
Tausende begeisterte Anerkennungen aus hohen und höchsten Kreisen des In- und Auslandes. **Ein Versuch überzeugt!**
Wertvolles Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalte" sämtliche Rezepte enth. gratis!
Lassen Sie sich nichts als Ersatz oder gar als besser aufreden! Es gibt nichts Besseres!
Max Noa, Berlin, Elsasser Straße No. 5, vom Rosenthaler Tor rechte Seite, 3. Haus und **Nieder-Schönhausen, Treskowstraße 5.**

Dauernde Freude
bieten unsere
Sprech- u. Musik-Apparate
sie sprechen, singen, spielen, lachen und pfeifen!
Beste Platten der Welt!
Leichteste Teilzahlung.
Große, doppelseitige Zonophonplatten à Mk. 2.–
Große, doppelseitige Bellaphon-Platten à Mk. 1.80
Jeder neueste Schlager sofort lieferbar.
Anerkannt billigste Preise. — Auf Wunsch
Katalog vollständig umsonst.
Fischer & Co.
Berlin, Gitschiner Str. 15. Im Fabrikgebäude bei „Multiplex".

Kleinste Anzahlung! **Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben** Bequemste Teilzahlung!
Möbel- und Polsterwaren Wochenrate 1 Mark **Sport- und Kinderwagen**
Gardinen Teppiche Portieren Steppdeck.
Waren-Credithaus Wedding
Reinickendorfer Str. 113 I.
— Besuch oder Postkarte erbeten. —
Leibwäsch. Betten Uhren Bilder

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Königstr. 46.

Bitte Königstr. genau auf Hausnummer **46** zu achten, da häufig Verwechslungen vorgekommen.

In 30 m langer Auslage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt.

Ansicht unserer mit vollkommensten Maschinen eingerichteten Fabrik.

Leipziger Str. 35.

In 5 großen Schaufenstern, in 7 Schaukästen sowie in 14 Fenstern erster Etage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe

Marke B. u. C.

Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für Fabrikation von fugenlosen Trauringen.

Früher wurden dieselben so hergestellt und zusammengelötet, wobei fast immer beim Tragen die Lötstelle zum Vorschein kommt. Unser Verfahren ist jetzt wie nebenstehend abgebildet.

Fertig so geprägt, jetzt, ohne Naht

2 Duk. schwer **21 M.** 14kar. v. 7 M. an 8kar. v. 5 M. an in allen Stärken.

Königstr. 46 — Belmonte & Co. — Leipziger Str. 35

Ecke Hoher Steinweg u. Leipziger Str. 35.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Ateliers für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten, Fabrikation. — Gold- und Silber-Walz- und Prägewerk. — Export nach allen Ländern.
Vertragsfirma von 28 Beamten-Verbänden mit über 150,000 Mitgliedern.

Ecke Charlottenstrasse und Königstrasse 46.

Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Als erfahrene Fabrikanten und Juweliere haben wir kein Schwanken der Werte unbeachtet gelassen. Durch Ausnutzung der günstigen Konjunktur sind wir imstande, Brillanten zu außergewöhnlich billigen Preisen liefern zu können. Wir haben reichhaltige Auswahl in allen Genres von dem einfachsten Reif in 14 kar. Fassung für **6.—, 16.—, 20.—** M. aufwärts bis zu den prächtigsten Kombinationen edler Steine in perfektesten Modellen und höchsten Preislagen.

Ring mit 1 Brillanten ca. M. **150**

mit kleinem Brillant schon von M. **6.—** an.

835 Gold ca. 100 Krawattennadeln mit echten Perlen u. Diamanten von M. 15 bis M. 75

Grösste Auswahl in **Kolliers mit modernen Anhängern Brillanten, Perlen und Edelsteinen gefasst** von **17 M.** an bis zu den höchsten Preislagen.

In Gold plattiert von 7—15 M.

Grösstes Lager

in **hochaparten Damen-Uhren, mit Brillanten und Edelsteinen verziert,**

von 40—500 Mark.

Ohne Edelsteine aber mit feiner Emaille-Dekoration von M. **18** an.

14kar. goldene Herren-Ketten

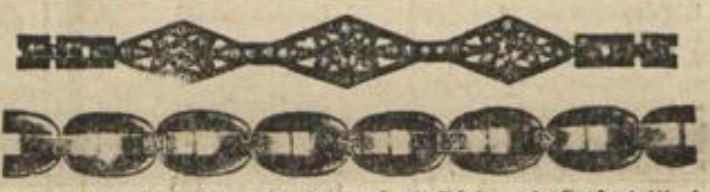
Solide Panzerform inkl. Passon pro Gramm **2 M.** von 10 Gramm aufwärts bis 100 Gramm.

585/1000 gestempelt. Das Goldgewicht in Gramm ist auf jeder Etikette aufgedruckt.

Ohrringe mit Brillanten ca. M. **240**

mit kleinen Brillanten, von M. **18** an.

dazu Brillantbrosche von M. **18** an



Hervorragende Neuheiten moderner goldener Gliederarmbänder.

in glatt und mit Edelsteinen verziert, in über hundert versch. Mustern von M. 20–1000.

In Gold plattiert von M. 7–20.

Mattgoldener Ring, gesetzlich gestempelt.

In der Mitte 1 echter Saphir oder Rubin, an der Seite je 1 echter Diamant **M. 12.**

Marquis-Ring, 14 karät. Gold, mit 1 echten Saphir und 16 echten Diamanten **M. 40.**

Desgleichen **ovale Ohrringe,** in der Mitte Rubin od. Saphir, ringsherum Diamanten, mit und ohne Stege, von **40—100 M.**

Wir liefern diesen echt silbernen Griff, 800/1000 gesetzl. gestempelt, komplett mit Stock für nur **M. 3.—.**

Große Auswahl extra schwerer vielfacher Griffe bis M. 50.—.

Brillantring M. **125**

Für Damen und Herren

Kettenarmbänder in echt Gold, gesetzlich gestempelt . . . . . von **M. 10—150**
Kettenarmbänder in echt Silber . von **M. 1.50—9.00**
Kettenarmbänder in Gold plattiert, auch mit reizenden Anhängern . . . . **M. 5—15**

Gold-Broschen in diversen Mustern von M. **4.—** an bis zu den höchsten Preislagen.

Goldene Herren-Uhren

von 45—500 Mark.

Jeder Uhr wird ein auf die Dauer von

3 Jahren

ausgestellter Bürgschein beigegeben, welcher auf die Nummer der betreffenden Uhr lautet und die Unterschrift unserer Firma trägt.

Ca. eine halbe Million Schwingungen

macht das sogenannte Balancerädchen einer Taschenuhr in einem Tage. Jeder Punkt im Umfang solchen Rades legt dabei im Tag über 23 Kilometer, im Jahr mehr als acht und eine halbe Million Meter zurück. Wenn man sich diese kolossale Leistung eines so winzig kleinen Teiles einer Taschenuhr vergegenwärtigt, versteht man erst, wie gut gearbeitet solch ein Werk sein muß, um diese Arbeit dauernd mit steter Gleichmäßigkeit leisten zu können. Man erkennt daran aber auch, daß es unmöglich ist, wirklich gute, dauerhafte Taschenuhren zu den Spottpreisen zu liefern, zu denen die Reklame sie anbietet. Wer sich eine gute Uhr anschaffen will, die nicht nach wenigen Jahren den dreifachen Einkaufspreis an Reparaturkosten verschlingt, der berücksichtige unser Uhrenlager.

Wir haben durch den Vertrieb reeller Waren zu billigsten Preisen ein Weltgeschäft aufgebaut, und man kann sich darauf verlassen, daß die Ware von solcher Qualität und so hergestellt ist, daß sie in jeder Weise empfohlen werden kann.

Wir liefern folgende Gegenstände:
(echt Gold gesetzl. gestempelt)

Ringe	von M. 1.— an
Krawattennadeln	von M. 4.— an
Ohrringe	von M. 2.50 an
Manschettenknöpfe	v. M. 6.— an

Nur M. **10** kostet unsere

Patent-Anker-Remontoir-Kavalier-Stahl-Uhr

Nr. 1007, Modell 1908 mit versilbertem Zifferblatt Mark 12

Wir geben dieselbe 30 Tage zur Probe,

daher Risiko ausgeschlossen, und verpflichten uns, innerhalb 30 Tagen die Uhr anstandslos zurückzunehmen und den bezahlten Betrag ohne jeden Abzug zurückzuzahlen, wenn dieselbe nicht gefällt, oder den gestellten Anforderungen nicht entspricht. Dieselbe ist ein **Meisterwerk** vollendeter Uhren-Fabrikation, hat hochfein vergoldetes Schweizer **Schablonenwerk** mit **Rubingängen** und **Patentzeigerstellung** durch die Krone. Ein so vorzüglicher Zeitmesser ist für einen so billigen Preis noch nicht offeriert worden. Eine gleiche Uhr kostet im **starken Silbergehäuse**, Bassinform, 800/1000 Reichsstempel M. **20.—**, desgleichen im Silbergehäuse mit **Sprungdeckel** M. **28.—**, in **Tula-Silber** M. **38.—**.

Eine Errungenschaft der Technik! Herren-Anker-Uhren, Prima Werke, mit 14karat gold; gefüllten Gehäusen, 5, 10, 15, 20 jähr. Garantie für unbedingte Haltbarkeit v. M. 30.— an. Über 1000 Stck. goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren zu ganz außergewöhnl. billigen Preisen. Für jede Uhr leisten wir 3 Jahre Garantie.

Lange moderne Damen-Uhrkette

in goldplattiert v. M. 3.— bis 22.— in echt gold, gestempelt, M. 24.— bis M. 300.—

M. **5.50** Ausnahme-Preis!

Der kleinste Wecker (D. R.-P.)

Ankerwerk! Genau gehend. Geräuschloser Gang. Beim Schlaf nicht störend.

Sehr laut weckend!

Mit Nachahmungen nicht zu verwechseln.

Wir liefern folgende Gegenstände
in echt Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt:

Taschenmesser	von M. 1.50 an
Bartbürsten	von M. 1.50 an
Zigarettentaschen	von M. 10.— an
Streichholzhülsen	von M. 2.70 an
Jupiterhülsen	von M. 7.50 an
Zahnstocher	von 75 Pf. an
Zigarettenspitzen	von M. 3.— an
Zigarrenspitzen	von M. 4.— an
Fingerhüte	von 75 Pf. an

18 Karat Gold-Scharnier

ist der **beste existierende Ersatz** für die um vielfaches teureren vollen Goldketten und entschieden leichten goldenen Uhrketten vorzuziehen, da solche sich oft schon in kurzer Zeit durchtragen.

18 Karat Gold-Scharnier

wird hergestellt, indem 18 karät. massives Gold, um der Kette Stabilität und Festigkeit zu geben, durch Silber **verstärkt wird.**

18 Karat Gold-Scharnier

von uns seinerzeit als Spezialität eingeführt, hat sich trotz des billigen Preises vorzüglich bewährt. Jeder Kette wird nebenstehender Garantie-Schein beigegeben, welcher auf **15 Jahre** lautet und die Unterschrift unserer Firma trägt.

Was ist 18 Karat Gold-Scharnier??

Figur I zeigt eine 18 Karat Gold-Scharnier-Kette, welche an verschiedenen Stellen durchschnitten worden ist. Der helle Raum illustriert die Silber-Verstärkung, der dunkle Ring zeigt das **massive 18 Karat Gold.**

Figur II zeigt den Durchschnitt des aufgebogenen Kettengliedes einer **18 Karat Gold-Scharnier-Kette.**

Unsere Ausführung **beweisen wir dadurch,** daß wir die von uns gekauften 18 Karat Gold-Scharnier-Ketten nach langjährigem Gebrauch (sogar noch nach 5 Jahren) pro Gramm mit M. 0.52 wieder in Zahlung nehmen.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet, Wochentag bis 10 Uhr.

Nichtgefallendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Alt-Gold und -Silber wird zum Tageskurs in Zahlung genommen.

Bei uns gekaufte Brillanten werden in angemessener Zeit zum Kaufpreis gegen Brillanten in Zahlung genommen.

Partei-Angelegenheiten.

Die Parteispeditionen am heutigen Sonntag.

Am heutigen Sonntag, den 20. Dezember, sind die untenbenannten Parteispeditionen von mittags 1 Uhr an geöffnet. Alle Parteischriften, Jugendliteratur, Festgeschenke und Klassiker sind zu haben oder werden durch die Parteispediteure besorgt.

Schmidt, Kirchbachstr. 14.
Werner, Gneisenaustr. 72.
Böhm, Lausitzer Platz 14/15.
Wengels, Rüdersdorfer Str. 3.
Mann, Petersburger Platz 4.
Anders, Salzwedeler Str. 8.
Weiße, Nazarethkirchstr. 49.
Trapp, Stettiner Str. 10.
Mars, Lychener Str. 123.
Raschke, Ackerstr. 36.
Rummelsburg: Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Lichtenberg: Seikel, Kronprinzenstr. 4.

Zweiter Wahlkreis. Heute Sonntag im Lokal von Rabe, Fichtestraße 29 (unterer Saal) Bücher-Ausstellung. Dieselbe ist geöffnet von 2 bis 10 Uhr. Es kommen zum Verkauf: Jugendschriften, sozialistische Literatur, Klassiker, Spiele usw. Genossen, Freunde und deren Angehörige werden gebeten, ihren Bedarf dort zu decken. Der Vorstand.

Zur Lokalliste. Bezugnehmend auf die an den kommenden Feiertagen stattfindenden Vereinsvergnügungen und der damit verbundenen Agitation für den Umsatz der Billetts hierzu in Fabriken und sonstigen Arbeitsstätten ersuchen wir die Arbeiterschaft, alle angebotenen Billetts genau daraufhin zu prüfen, ob das Vergnügen in einem den Arbeitern zu Versammlungen zur Verfügung stehenden Lokale stattfindet oder nicht. Im ersteren Falle sind selbstverständlich alle Billetts entschieden zurückzuweisen.

Am 1. Weihnachtsfeiertag findet im Lokal von Schliese, Hönower Straße in Mahlsdorf eine Theatervorstellung mit anschließendem Tanz statt. Wir bemerken, daß das genannte Lokal für die Arbeiterschaft gesperrt ist.

Folgende Lokale stehen uns von jetzt ab zur Verfügung: in Zühlsdorf N.-B. Robert Grahl, am Bahnhof; in Basdorf N.-B. Karl Sebastian („Radlersruh"), Dorfstr. 50.
Die Lokalkommission.

Teltow. Am Dienstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Lokal des Genossen W. Bonow die regelmäßige Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag. Der Vorstand.

Oranienburg. Die Genossen werden hierdurch auf die am heutigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Lokal „Waldhaus", Sandhausen stattfindende Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins aufmerksam gemacht. Für den verhinderten Genossen Th. Fischer spricht der Stadtverordnete Genosse Emil Böske-Rixdorf. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Weihnachtshändler.

Weihnachtstrubel, wohin das Auge schaut! Das glitzert und schillert und lockt und blendet aus den strahlenden Schaufenstern. Da ist ein Kommen und Gehen, ein Staunen und Prüfen, da glänzen die Augen verlangend und die Vorübergehenden geben ihrer Person unwillkürlich einen Ruck und über die Lippen kommt ein verblüfftes, freudig staunendes: Sieh da, wie reizend!

In den belebten Straßen stauen sich die Reihen und wie ein riesiger Faulwurm nähert sich die lange, endlose Kette im feenhaften Glanze der vielen Glühbirnen langsam vorwärts. Besonders in der Leipziger und Friedrichstraße erreicht in den Abendstunden das Gedränge seinen Höhepunkt. Und mitten aus dem Trubel klingen plötzlich eigenartige Laute an unser Ohr. Stimmen, die das Straßengeräusch energisch übertönen, Stimmen so tief und rauh wie ein Kontrabaß, und andere so hell und dünn, als kämen sie direkt aus der berühmten Sixtinischen Kapelle. Straßenhändler sind's, große und kleine, alte und junge, gesunde, kräftige und auch Krüppel. Sie alle wollen noch von dem „Fest der Liebe" ein paar Groschen erhaschen.

Abseits in der etwas stilleren Seitenstraße hat sich einer von ihnen etabliert. Der Humor ist ihm trotz allem noch nicht entschwunden. Sein Warenlager, bestehend aus einem halben Dutzend Fünfzigpfennigartikeln, hat er auf der Bordschwelle ausgebreitet, als Tischplatte dient ihm der blanke, hartgefrorene Asphalt. Er setzt ein Männchen, das einen Karren schiebt und dessen Uhrwerk aufgezogen ist, auf die Straße. Sofort hebt der Kleine behend die Beinchen und schiebt in ergötzlichem Laufschritt die Karre vor sich her. „Det is Lehmann mit die Schiebkarre, hier, meine Herrschaften, sehen Sie Lehmann aus Treuenbrietzen, 50 Pf., ein Spottgeld von 50 Pfennig, meine Herrschaften!" Ein Kreis Zuschauer sammelt sich an. Inzwischen wäre Lehmann aus Treuenbrietzen um ein Haar mit seiner Karre blind in eine Droschke hineingelaufen, wie es tapsigen Provinzlern, wenn sie ins Weltstadtgetriebe geraten, oft zu gehen pflegt. Der alte Schimmel hatte aber noch ein Einsehen und wich zur Seite. „Sag mal Deinem Lehmann aus Treuenbrietzen, det in Berlin rechts jefahren wird!" ruft der Kutscher noch lachend zurück.

Ein kleiner blasser Junge läuft an der Seite eines Ehepaares her und bietet „20 verschiedene originelle Weihnachtskarten" mit Erfolg an. In einer Türnische läßt ein Mädchen ihre bunten Hampelmänner strampeln; Tannenzweige mit „Rienäppel" bietet eine alte Frau feil, und daneben demonstriert ein Mann an einer kahlen Tanne seine praktischen Kerzenhalter.

„Achtung beißt!" schnarrt eine Stimme neben uns. Am Boden krabbelt flügelschlagend ein riesiger Käfer unbestimmter Gattung. Und schon naht von der anderen Seite mit ungelenken Sprüngen ein grünes schnaubendes Untier, „halb Molch, halb Drache", von dem Besitzer aber als „frisch importierter Salamander" bezeichnet. Dicht dabei ist eine Schaubude aufgeschlagen, wo der „größte Mann des 20. Jahrhunderts" (bitte, nicht lachen!), Graf Zeppelin, im „Lenkbaren" zu sehen ist. Zwar hängt der Ballon an der Strippe und ist aus Blech, aber er schwebt, schwebt mit unverrückbarer Sicherheit seinem Ziele zu, und die Propeller arbeiten mit unheimlicher Fixigkeit. Aber die Engländer können beruhigt sein, er tut nischt, der Zeppelin an der Strippe! Und was ist denn dort, herrje, ein „richtiger" Zirkus, und der kleine Blechmann mit der Peitsche, der sein Pferd trainiert und in gestrecktem Galopp im Kreise herumtreibt, kann selbst ernste Gesichter zum Lachen bringen. Ein allerliebstes Pudelchen springt piepsend auf uns zu: „Seh'n se mal, wie der springt, jestern war er schon halb tot", ruft der Verkäufer laut in die Menge hinein.

Und so singt und klingt es rechts und links den langen Abend hindurch, und hinter dem lustigen Spaßmacher ringt die darbende Menschheit den verzweifelten Kampf ums tägliche Brot.

Am heutigen Sonntag ist unseren Lesern noch Gelegenheit gegeben, Jugendschriften, Bilder- und Märchenbücher sowie alle Parteiliteratur für den Weihnachtstisch zu kaufen. Zu diesem Zwecke ist unsere Hauptexpedition, Lindenstr. 69 im Laden, von 1 Uhr an geöffnet.

Der geschmuggelte Stadtverordnete.

Dr. Mugdan ist bekanntlich zu Unrecht als Stadtverordneter proklamiert. Nicht er, sondern sein Gegenkandidat, Professor Riechert, ist tatsächlich gewählt. Bei der Hauptwahl hatte Riechert mehr Stimmen als Mugdan erhalten. Aber ein Volksschullehrer hatte außer den beiden noch einige Stimmen auf seine Person vereint. Diese Stimmen hätten als ungültige außer Betracht bleiben müssen, weil ein Volksschullehrer in der Gemeinde nicht wählbar ist, in der er angestellt ist. Trotzdem sind die ungültigen Stimmen als gültige gezählt, um eine Stichwahl zu ermöglichen. Bereits am 8. d. Mts. hatten wir eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts wiedergegeben, die anläßlich der Wahl eines Richthausbesitzers in gleicher Weise entstanden und die angeordnete Stichwahl für rechtswidrig erklärt hat. Wir hatten damals darauf verwiesen, daß das Oberverwaltungsgericht in dieser Weise ständig entschieden hat. Man durfte angesichts der Klarheit der Rechtslage und der ständigen Praxis des Oberverwaltungsgerichts gespannt darauf sein, wie der Magistrat den in der Anordnung einer Stichwahl und Proklamierung des zu Unrecht in die Stichwahl gelangten Dr. Mugdan liegenden Rechtsbruch rechtfertigen werde. Es verlautet von einer über Magistratsansichten gut versierten Seite, in dem Schoße des Magistrats sei folgendes originelle Rechtsei ausgeheckt und zur Entfaltung gebracht: es treffe zu, daß, wenn die auf den Volksschullehrer entfallenen Stimmen ungültig sind, Riechert als gewählt hätte proklamiert werden müssen. Indes entscheidend für die Wahlfähigkeit sei nicht die Zeit der Wahl sondern die der Einführung. Bis zur Zeit der Einführung hätte der Lehrer ja sein Amt an den Nagel hängen können und sei dann wahlfähig gewesen! Dieses Juristenei stinkt zum Himmel. Seine Bruteltern sind Willkür und gröblichste Parteilichkeit. Abgesehen von dem schon oben zitierten Entscheid des Oberverwaltungsgerichts spricht die gesamte Praxis des höchsten Gerichts gegen solche den Chimborasso der Ungerechtigkeit erkletternde Interpretation. So heißt es in einem völlig gleichliegenden Fall, der im 28. Band, S. 9, der Entscheidungen des O.-V.-G. und im Oertelschen Kommentar zur Städteordnung abgedruckt ist:

Hinsichtlich der Fähigkeit, in die Stadtverordnetenversammlung gewählt zu werden, kommt es lediglich auf die Zeit der Wahl an. Die Voraussetzungen der Wählbarkeit müssen schon zu der Zeit gegeben sein, wo die Wahl erfolgte. Insbesondere darf zu dieser Zeit der Gewählte nicht dem Kreise derjenigen Beamten angehören, die nicht Stadtverordnete sein können. Später, nach der Wahl, eintretende Veränderungen bleiben außer Betracht. Deshalb ist eine Person, welche zur Zeit der Wahl noch Magistratsmitglied ist, nicht als Stadtverordneter wählbar, wenngleich sein Amt als Magistratsmitglied zur Zeit des Eintritts in die Stadtverordnetenversammlung abgelaufen sein sollte.

Diese Rechtslage ist der Mehrheit der Stadtverordneten bekannt. Ihr ist bewußt, daß Mugdans Wahl für ungültig erklärt werden muß und Prof. Riechert als gewählt zu proklamieren ist. Der antisemitisch-konservativ-freisinnige Klüngel hat aber einen Trick ausgeklügelt, um den zu Unrecht als gewählt Proklamierten in die Stadtverordnetenversammlung zu schmuggeln. Jeder ehrliche Politiker würde bei der Klarheit der Rechtslage die Annahme des Mandats ablehnen. Der Klüngel erhofft von Dr. Mugdan das Gegenteil, zumal die Wahlkosten der Mugdanesen gegen 20 000 Mark ausgemacht haben. Der Klüngel will die Prüfung der Wahl vor Ablauf des Jahres verhindern. Dann soll nach § 15d der Geschäftsordnung der gemogelte Stadtverordnete im Januar eingeführt werden und so lange in der Versammlung bleiben, bis sein Mandat durch das Oberverwaltungsgericht kassiert ist. Deshalb ist trotz der Dringlichkeit der Sache der Ausschuß zur Vorprüfung der Wahl Mugdans noch nicht einberufen; es soll auf alle Fälle verhindert werden, daß das Plenum noch in diesem Jahre über die Gültigkeit der Wahl entscheide. Ein netter Klüngel.

In der Säuglingsfürsorgestelle I., Blumenstraße 78, findet im Januar 1909 wöchentlich einmal unentgeltlicher Unterricht in Säuglingspflege mit praktischen Uebungen statt. Meldungen hierzu schriftlich oder mündlich vom Montag, den 21. Dezember an bis zum Donnerstag, den 31. wochentäglich von 2—4 Uhr im Bureau des Kinderhauses, Blumenstraße 78, vorn links parterre.

Die Weihnachtsnummer des „Wahren Jacob" ist erschienen und gelangt morgen, Montag, zur Ausgabe.

Hirsch-Dunckersche im Parteikampf.

Auch in solchen bürgerlichen Kreisen, die sehr weit nach links stehen, wird gegen Sozialdemokraten und freie Gewerkschaftler nicht selten der Vorwurf laut, daß sie nichtsozialdemokratische Arbeiter intolerant und mit Geringschätzung behandeln. Wir erinnern hierbei namentlich an die neuerdings in der „Berliner Volkszeitung" zum Schutze der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinler gebrachten Artikel. Wie sehr es aber zu begreifen ist, wenn unsere Parteigenossen in den Hirsch-Dunckerschen minderwertige Elemente sehen, mögen von neuem die Vorgänge zeigen, die sich am Dienstag bei der Stadtverordnetenwahl in Wilmersdorf abspielten. Dort erschienen kurz vor Beginn der Wahlhandlung je drei Mann vor den Wahllokalen und hielten ziemlich hilflos Umschau. Man sah den Leuten an, daß es ihnen nicht zum besten ging. Ein sozialdemokratischer Listenführer, der seines Amtes walten wollte, wurde in einem Falle von den drei Arbeitern angehalten. Ob er ihnen nicht sagen könne, wo der Herr Wahlvorsteher zu finden sei.

„Den werden Sie hier draußen nicht mehr auftreiben; da müssen Sie mit ins Wahllokal kommen. Sie wollen wohl wählen?"

„Nein, wir sind hierher gesandt und sollen Stimmzettel verteilen."

„Ja, das ist nicht Sache des Wahlvorstehers. Woher kommen Sie denn?"

„Aus der Greifswalder Straße vom Gewerkvereinsbureau."

„So, so. Für wen sollen Sie denn Stimmzettel verteilen?"

„Nun, für den bürgerlichen Kandidaten."

„Sie sind wohl Mitglieder des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins?"

„Ja, wir sind Arbeitslose."

„Welcher Partei gehören Sie denn an und welches Blatt lesen Sie?"

„Die „Volkszeitung" lesen wir. Wir sind freisinnig."

„Wissen Sie denn nicht, daß die „Volkszeitung" das Blatt der Demokraten ist, die sich gerade im Wilmersdorfer Fall gegen den bürgerlichen Kandidaten erklärt und den Sozialdemokraten Unterstützung zugesagt haben?"

„Nee, davon hat man uns nichts gesagt."

„Dann wissen Sie wohl auch nicht, daß der bürgerliche Kandidat Ihrer freisinnigen Partei nicht angehört, sondern politisch auf der rechten Seite steht?"

„Das wissen wir nicht."

„Aber Stimmzettel werden Sie doch für ihn verteilen?"

„Ja, wir sind ja hierher gesandt."

Die Wahlhandlung begann; unser Parteigenosse mußte das Gespräch abbrechen.

Er hörte noch, wie einer der drei Gewerkvereinler hinter seinem Rücken sagte:

„Das soll uns doch gleich bleiben, für wen die Stimmzettel sind; wenn wir nur unsere fünf Mark kriegen!"

Die Not macht manches begreiflich; und daher kann man es mit einiger Ueberwindung auch verstehen, wenn ein Arbeitsloser seinem politischen Gegner am Wahltage Schlepperdienste leistet. Der Hunger tut weh; Weib und Kinder wollen Brot haben.

Aber etwas anderes ist es, wenn eine Arbeiter-Organisation wie die Hirsch-Dunckersche ihre Angehörigen zum Beistand des Reaktionärs abkommandiert, und wenn sie ferner trotz vierzigjährigen Bestehens ihre Mitglieder so wenig geschult hat, daß sie im politischem Interessenkampf schwarz von weiß nicht unterscheiden können.

Da ist es begreiflich, wenn Sozialdemokraten und freie Gewerkschaften von einer solchen „Arbeiterorganisation" und deren Angehörigen anders als im Tone der Hochachtung reden.

Der Weihnachtsbettler von Reinickendorf, wie er schämig sich selbst nennt, läßt in der „Germania" abermals eine feuilletonistische Brandepistel auf die Taschen der Gläubigen los. Der Herr Pfarrer beginnt seine erste Stilübung mit folgenden tiefgründigen Worten: „Am liebsten hätte ich nach meiner Stimmung als Motto über diese Zeilen nur das Wort „Stachelbeeren" gesetzt, aber ich habe mich anders besonnen, da sonst der „Vorwärts" sich vielleicht eingebildet hätte, mir mit seiner letzten Antwort imponiert zu haben. Im Gegenteil! . . ." Und dann wird der Klingelbeutel geschüttelt, daß die Reinickendorfer Häuser wackeln.

Nun, wenn der hartleibige Feuilletonist im geistlichen Rock sich vielleicht einbildet, daß wir ihm imponieren wollten, so ist er auf dem Holzwege. Wir wissen viel zu genau, daß Gottesmänner sich so leicht nicht imponieren lassen, selbst wenn sie ganz gehörig gegen den Strich abgebürstet werden. Unsere Absicht war es lediglich, an dem Reinickendorfer Beispiel wieder mal auf den groben Unfug des gewerbsmäßigen, en gros betriebenen Kirchenbettels hinzuweisen. „Nur hunderttausend Mark möchte ich für eine Kirche haben," ruft der Herr Pfarrer wehmütig aus. Wie bescheiden! Er wird sie erhalten. Daran zweifeln wir nicht. Denn die Dummen, die sich das goldene Fell über die Ohren ziehen lassen, sterben ja niemals aus. Aber wieviele Notleidende und Hungernde könnten von diesem Kapital, das „zur Ehre des Höchsten" in tote Mauersteine hineingesteckt werden soll, sattgemacht werden! Mit solcher planmäßigen Kirchenbettelei, die für Kirchenbauten alles und für die Not der Menschen herzlich wenig übrig läßt, wird allerdings das in die Herzen gepflanzt, was Herr Pfarrer Bruno Scheidtweiser getrost über sein nächstes Bettel-Feuilleton schreiben kann: Stachelbeeren!

Das Geschäft der Wahrsagerinnen. In der Friedrichstadt läßt eine Frau C., die am Kreuzberg wohnt, Geschäftskarten mit der Abbildung der beiden Seiten einer „Goldenen Medaille" verteilen. Die „Chirologin", wie sie sich nennt, treibt „studierte Handlesekunst und Kartendeuten". Sie scheint dem Grundsatz zu huldigen, daß eine Dummheit um so eher Glauben findet, je frecher sie auftritt. Viele Leute, die die kleine Karte erhielten, blickten lange und nachdenklich darauf, und schienen im Zweifel zu sein, ob eine Wahrsagerin einen so dreisten Schwindel wagen kann, daß sie behauptet, die „Goldene Medaille in Anerkennung außerordentlicher Leistungen auf der Allgemeinen Ausstellung für Patente und industrielle Neuheiten, Berlin 1901 und Hamburg-Altona 1901" erhalten zu haben. Sie behauptet dies nicht direkt, aber auf der Karte steht es so zu lesen und die Medaille ist abgebildet dazu, so daß jeder nur an die außerordentlichen Leistungen der Wahrsagerin, die prämiiert worden sind, denken kann. So manches unwissende Dienstmädchen oder auch eine andere „Unschuld vom Lande" läßt sich da betören; und auch unter den Berlinern und Berlinerinnen gibt es noch genug Dumme, die heimlich zu einer Wahrsagerin laufen. Und hier hat eine sogar die „Goldene Medaille"! Wenn sich diese Medaille vielleicht auch nur auf die Firma bezieht, die den Topf hergestellt hat oder die Karten, aus denen Frau C. weissagt. So münzt man die Dummheit der Leute in Geld um, und das Geschäft scheint nicht schlecht zu gehen. Es ist zwar viel Konkurrenz da, wie überall, wo es etwas zu holen gibt, aber die „Goldene Medaille" für Wahrsagekunst wird ihre Sensation nicht verfehlen, weshalb eine Warnung dagegen angebracht sein dürfte.

„Stänkerei" in der Fleischvernichtungsanstalt bei Rüdnitz. Bezüglich der Arbeitsverhältnisse in der bei Rüdnitz gelegenen Fleischvernichtungsanstalt der Stadt Berlin wurde in der letzten Sitzung des Vieh- und Schlachthof-Kuratoriums vom Genossen Hoffmann eine Anfrage gestellt. Dabei kamen Dinge zur Sprache, die man als geradezu skandalös bezeichnen muß. Dort wird Tag und Nacht gearbeitet, es besteht aber nur ein Zweischichtensystem, darum dauert die Arbeitszeit 12 Stunden für jede Schicht. Bei manchen Arbeitern muß für den Weg nach bezw. von der Arbeitsstätte noch je eine Stunde hinzugesetzt werden, so daß für sie der Zeitaufwand sich auf 14 Stunden erhöht. Eine Anzahl Arbeiter wohnen in Bernau und rekrutieren sich aus Leinewebern, die gegenwärtig in ihrem Gewerbe keine Beschäftigung haben. Selbst wenn sie in der Nähe der Fleischvernichtungsanstalt Wohnung nehmen wollten, so fänden sie dort keine. Tag für Tag müssen sie bei Wind und Wetter die zwei Stunden Weges zu Fuß zurücklegen. Genosse Hoffmann beantragte, den Arbeitern der Anstalt eine neunstündige Arbeitszeit zu gewähren und womöglich einen Dreischichtenwechsel einzuführen. Doch der Direktor erklärte, jetzt sei das unmöglich, vielleicht lasse es sich später mal machen, wenn die Anstalt sich besser rentiere. Uebrigens bekämen ja die Arbeiter schon mit Rücksicht auf all diese Umstände einen „sehr hohen" Lohn, 41 Pfennig pro Stunde. Hinterher wurde aber zugegeben, daß dieser Lohn erst gewährt worden ist, als man zu geringeren Lohnsätzen keine Arbeiter mehr für die keineswegs angenehme Arbeit finden konnte.

Der Herr Direktor klagte noch, daß den Arbeitern selbst dieser Lohn für diese Arbeit nicht genug gewesen sei. Fortwährend seien sie wegen weiterer Lohnerhöhungen an die Direktion herangetreten, da habe er schließlich zehn Mann auf einmal entlassen, und nun seien die „Stänker"

heraus. Genosse Hoffmann nannte es unerhört, Arbeiter hinauszuwerfen, die lediglich Aufbesserung ihres Lohnes angestrebt haben. Auch ein Herr Direktor lasse es sich doch ganz gern gefallen, daß man ihm sein Gehalt erhöhe, und zwar sogleich um tausend Mark pro Jahr. Bei Direktoren warte man allerdings nicht, bis sie als „Stänker" selber vorstellig werden, sondern man gebe ihnen die Zulage, ohne daß sie darum zu bitten brauchten. Selbst einem bürgerlichen Mitglied des Kuratoriums, dem Stadtv. Eckard, war dieses Manier, Arbeiter wegen bloßer Bemühungen um Lohnaufbesserung an die Luft zu setzen, ein bißchen zu arg. Nicht übel bezeichnete er das Vorgehen des Direktors als „Schreckensherrschaft". Herr Eckard war der einzige, der mit unserem Genossen für die von diesem beantragte Arbeitszeitverkürzung eintrat, die übrigen Mitglieder wiesen diese Forderung mit glattem Nein zurück. Vielleicht wird's anders, wenn mal die Organisation sich die Zustände da draußen näher ansieht.

Die Stadt Berlin entläßt Arbeiter wegen „Geldmangel"? „Weil im Etat keine Mittel mehr vorhanden sind", müßten auf dem Schlachthof am 21. November vier Anstreicher entlassen werden. So begründete der Inspektor Feierabend die Entlassung, von der die vier Leute jetzt kurz vor Weihnachten sehr hart betroffen worden sind. Als im Kuratorium Genosse Hoffmann diese schier unglaubliche Tatsache festnagelte, mußte man nach vielem Hin- und Herreden sie schließlich zugeben. Auch der Herr Direktor erklärte, die Etatmittel seien eben beschränkt. Er fügte aber hinzu, die fraglichen Anstreicharbeiten ließen sich ohnedies im Winter wegen der Kälte und Nässe schlecht ausführen. Unser Vertreter erwiderte, an Beschäftigung für die vier Mann habe es doch wahrlich nicht gefehlt. Man hätte ihnen andere Arbeiten übertragen können, deren Ausführung jetzt nicht nur möglich, sondern auch dringend nötig sei, wenn nicht die Fertigstellung der betreffenden Bauten verzögert werden solle. Auch der Inspektor habe selber zugegeben, es fehle nicht an Arbeiten, die sehr wohl jetzt ausgeführt werden könnten. Es bleibt also für die Entlassung nur der eine Grund, daß für jene Anstreicharbeiten wegen Knappheit der durch den Etat bewilligten Mittel kein Geld mehr hergegeben werden sollte, wie ja auch der Herr Inspektor das von vornherein erklärt hatte. Ein bürgerliches Mitglied des Kuratoriums machte hierzu die ärgerliche Bemerkung: „Na ja, wenn's schon so ist, so hätte aber der Inspektor das nicht zu sagen brauchen."

Mit Rücksicht auf die zurzeit herrschende Arbeitslosigkeit muß gerade von der Stadtverwaltung gefordert werden, daß sie Arbeiterentlassungen jetzt vermeidet. Der Kuratoriumsvorsitzende Stadtrat Fischbeck bestritt, daß eine bezügliche Verfügung bestehe. Das Kuratorium beschloß, der Direktor solle eine Zusammenstellung darüber machen, welche Arbeiten jetzt ausgeführt werden können. Eventuell will man dann die Entlassenen wieder einstellen. Hoffentlich beeilt sich der Herr Direktor, die ihm aufgegebene Arbeit dem Kuratorium recht bald vorzulegen.

Ein zwar originelles, aber doch recht unverschämtes Reklamemanöver hat in Hamburg ein anonym gebliebener Bursche ausgeheckt, um für einen Roman Reklame zu machen. Zahlreiche angesehene Hamburger Bürger haben, wie das „Hamburger Fremdenblatt" mitteilte, nämlich dieser Tage einen Brief folgenden Wortlauts erhalten:

Mein verehrter Herr .....!

Habe soeben den Tendenzroman ..... gelesen — unglaublich — ein Skandal schlimmster Art. Man sieht wieder, daß der Staatsanwalt da, wo erforderlich, versagt, denn sonst dürfte ein solches Buch nicht bis in die Oeffentlichkeit dringen. Oder soll es politische Klugheit sein? Und — wer mag nur hinter dem anonymen Verfasser stecken? Jedenfalls sind R. und H. auf das fürchterlichste mitgenommen und zur Klage direkt gezwungen. Werden auch Sie sich dieser Klage anschließen? Ich bin leider ebenfalls mit hineingezogen. Fürchterlich!

In Eile Ihr ergebenster
(Unterschrift unleserlich.)

Auch nach Berlin hat der Anonymus das Feld seiner Tätigkeit verlegt. Gestern früh erhielten zahlreiche im öffentlichen Leben stehende Personen Schreiben gleichen Inhalts. Wir glauben nicht, daß einer von denen, die ein solches Schreiben erhalten haben, auf den plumpen Schwindel hineinfällt und das auf diese Weise angekündigte Buch kauft.

Es wird noch berichtet, daß viele Tausende von bekannteren Personen mit den Briefen belästigt worden sind. So lautet die Anrede entsprechend in dem einen Falle „Hochgeehrter Herr Geheimrat", in dem anderen „Sehr verehrte, gnädige Frau" usw. Hie und da haben die Briefe, besonders bei Damen und einzelnen Geschäftsleuten, Beunruhigung hervorgerufen. Außer Hamburg und Berlin sind auch andere Städte als Operationsgebiet der skandalösen Reklame gewählt worden. Aus Görlitz, Magdeburg, Dresden, München kommen Nachrichten, nach welchen in gleicher Weise anonyme Briefe an im öffentlichen Leben stehende Personen versandt worden sind. Der „Roman" ist angeblich in einem „Union-Verlag" in München und bei Peter Ganter in Zürich erschienen. Die Buchhändler waren durch Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht worden, daß zwischen dem 19. und 22. Dezember eine besonders starke Nachfrage nach dem „hochpolitischen Sensations-Roman" eintreten werde. Bei dem hiesigen Spediteur Knauer lagern 50 000 Exemplare des 7,50 M. kostenden Buches, deren Ausgabe unterbleibt, da sich die Behörden alsbald der Sache angenommen haben. In dem Rundschreiben war gesagt, die zweite Auflage sei 200 000 Exemplare stark. In Hamburg hat die Staatsanwaltschaft bereits ein Strafverfahren eingeleitet.

Wie es heißt, handelt es sich bei dem Buche um einen Hintertreppenroman von sehr geringer Qualität, der weder das geringste aktuelle Interesse bietet, noch irgend welche Namen von Bekannten der mit den Briefen bedachten Persönlichkeiten enthält.

Die Münchener Polizei hat gestern abend den angeblichen Verleger Ganter als Verfasser bezw. Versender der anonymen Reklamebriefe verhaftet.

Das furchtbare Unglück auf der Hochbahn, welches sich am 20. September d. J. auf dem Gleisdreieck ereignete, wird voraussichtlich Ende Januar die Strafkammer des Landgerichts II beschäftigen. Das Hauptverfahren ist eröffnet und dem Zugführer Karl Schreiber sowie dem Mitfahrer Gustav Wende die Anklageschrift zugestellt worden. Sie werden beschuldigt, unter fahrlässiger Vernachlässigung ihrer Pflichten einen Eisenbahntransport in Gefahr gesetzt und dadurch den Tod von 18 Menschen und die Körperverletzung von 20 Menschen verursacht zu haben. Die Anklage stützt sich auf die Aussagen von 12 Belastungszeugen und die Gutachten von 9 Oberingenieuren und Regierungsbaumeistern. — Die Angeklagten, die nach wie vor jede Schuld bestreiten, werden von den Rechtsanwälten Bahn und Schindler verteidigt. Der Angeklagte Wende ist am 9. d. M. aus der Haft entlassen worden, dagegen wurde der Haftentlassungsantrag des Angeklagten Schreiber abgelehnt. Hiergegen hat Rechtsanwalt Bahn Beschwerde eingelegt.

Für den Direktor tausend Mark Zulage, für die Arbeiter — nichts, das ist das Ergebnis der Beratung des Vieh- und Schlachthof-Etats, den das Kuratorium zu entwerfen hatte. Nachdem die Vorberatungskommission mit allen Stimmen gegen die eine Stimme des sozialdemokratischen Mitgliedes alle Wünsche der Arbeiter abgelehnt hatte, war bei der Zusammensetzung des Kuratoriums nichts anderes zu erwarten, zumal da der Magistrat den einzelnen Verwaltungen bezüglich der Arbeiterlöhne eine bestimmte Marschroute vorgeschrieben hatte. Mit Einkommensaufbesserungen wurden die Beamten bedacht, und zwar vom Direktor abwärts in der Weise, daß die Aufbesserung, je näher der einzelne diesem Höchsten stand, desto reichlicher ausfiel und andererseits desto dürftiger wurde, je tiefer es hinabging, bis schließlich für die Arbeiter — nichts übrig blieb.

Gar nichts!? Pardon, doch — etwas! Den Hilfsstempelern wurde eine Zulage von 5 Pfennig pro Stunde bewilligt, aber erst nach langen Debatten der Vorberatungskommission. Das sozialdemokratische Mitglied der Kommission hatte mit Rücksicht auf die besonders schlechte Bezahlung dieser Angestellten 10 Pfennig Zulage empfohlen, und man konnte auch die von unserem Vertreter vorgebrachten Gründe nicht widerlegen. Aber „mit einem Male 10 Pfennig" sei, so wurde erwidert, „doch zuviel"! Gewiß, die Hilfsstempler könnten ja übermütig werden, wenn man sie so freigebig entlohnen wollte! Erwähnen wollen wir noch, daß auch den Bodenarbeitern einiges Entgegenkommen erwiesen wurde. Auch sie sollen nun endlich den Neunstundentag bekommen. Das ist aber alles, was aus dem „guten Herzen für die Arbeiter", das in der Brust der Stadtfreisinnigen schlägt, herauszuholen war.

Da mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß andere Verwaltungsdeputationen die ihnen vom Magistrat vorgeschriebene Marschroute mit gleicher Gewissenhaftigkeit innehalten werden, so dürfte für die Gesamtheit der Gemeindearbeiter Berlins wieder mal sehr wenig von dem Etat pro 1909 zu erwarten sein. Da werden unsere Genossen in der Stadtverordnetenversammlung es sich aufs neue überlegen, ob es nicht ratsam ist, künftig alle Gehaltsaufbesserungen für die höheren Beamten so lange abzulehnen, bis endlich auch den Arbeitern Gerechtigkeit wird.

„Menschenleben in Gefahr!" Dieser Ruf alarmierte gestern mittag die Berliner Feuerwehr nach dem Buchhändlerhof, Mauerstraße 80 und Wilhelmstraße 46-47, wo sich in dem Durchgang die Berliner Elektrizitätswerke befinden. Dort war in dem großen Kellerraum der Großbuchbinderei von Lüderitz u. Bauer durch die Explosion von künstlichem Terpentin, das ebenso explosiv und feuergefährlich wie Benzin ist, ein Brand entstanden. Vier Personen waren dabei schwer verletzt und befanden sich zum Teil bei Ankunft der Feuerwehr noch in den brennenden Kellereien, die sich unter dem großen Gebäude hinziehen und mit enormen Papier- und Buchbindervorräten angefüllt sind. Die Feuerwehr, unter Leitung des Branddirektors Reichel, war schnell mit 9 Löschzügen zur Stelle und ging sofort an die Bergung der vermißten Personen. Dabei mußte zur Vermeidung weiterer Explosionen mit der größten Vorsicht verfahren werden. Keine Fackel und kein offenes Licht durften in dem dunklen Keller benutzt werden, nur mit elektrischen Lampen wurden alle Räume durchsucht und gleichzeitig kräftig Wasser gegeben. Folgende Personen wurden nach der Unfallstation gebracht: der schwerverletzte Hausdiener Karl Thomas (verheiratet), der Preßlehrling Erich Döring und der Fahrstuhlführer Gustav Bigalke. Der Buchbinder Ignatz Bonna (verheiratet), Adalbertstraße 71, war bereits tot. Die übrigen drei sind sämtlich schwer verletzt, doch hegt man Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die Entstehung des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, weil die betreffenden und beteiligten Personen nicht vernehmungsfähig sind. Das Feuer war um 1 Uhr gelöscht. Verbrannt sind Kisten, Tonnen, Papier, Pappen, Regale und eine Menge andere Dinge.

Von anderer Seite wird uns berichtet, daß in einem kleinen Raum, in dem sich der Leimkocher befindet, auch Benzin und Terpentin gelagert habe. Wenn das richtig ist, würde es sich um eine schwere Leichtfertigkeit handeln. Zur Bewachung der Keller sei wohl ein Kellermeister da, der aber öfter zu anderen Dienstleistungen gebraucht und sehr oft fortgeschickt werde, um Besorgungen zu machen. Dadurch mangele es an der nötigen Aufsicht.

Geklagt wird auch, daß der vorhandene Notausgang in den meisten Fällen verschlossen sei, was zu großen Bedenken Anlaß gäbe.

Aus dem Fenster der ersten Etage gestürzt ist gestern nachmittag ¾3 Uhr die bei dem Fabrikbesitzer Glückstein, Pflugstraße 14, bedienstete Wirtschafterin. Dieselbe war mit dem Putzen der Fenster beschäftigt, als sie plötzlich abglitt und in den Hof hinabstürzte. Die Verunglückte wurde erheblich verletzt nach der Charité gebracht.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß während der Ferien die Bibliothek nicht Donnerstags, wie sonst üblich, sondern Mittwochs geöffnet ist. Es werden also Bücher entliehen: Mittwoch, den 23. und 30. Dezember 1908 und Mittwoch, den 6. und 13. Januar 1909.

Feuerwehrbericht. In der Nacht zum Sonnabend kam in Stralau, Markgrafendamm 9 ein sehr gefährlicher Brand aus. Dort standen mehrere Kellerverschläge in Flammen. Das Treppenhaus mit sämtlichen Wohnungen war stark verqualmt. Der 7. Zug nahm sofort mehrere Schlauchleitungen vor und sorgte gleich für das Oeffnen aller Türen und Fenster. Dadurch und durch das Erscheinen der Feuerwehrmänner wurden die Hausbewohner beruhigt. Es gelang dann, den Brand ohne jeden Unfall zu löschen. Die inzwischen eingetroffene Stralauer Feuerwehr übernahm dann die Ablöschung. Der 8. Zug wurde nach Rixdorf gerufen, wo am Kottbuser Damm 100 ein Schornstein brannte. Der 16. Zug hatte längere Zeit in der Müllerstraße 151 zu tun. Dort waren in einem Keller von Glogowski Holzabfälle in Brand geraten. Um den Brand zu löschen, mußte kräftig Wasser gegeben werden. Der 19. Zug hatte in der Leipziger Straße 88 einen Kellerbrand zu bekämpfen. Gardinen usw. brannten in der Auguststraße 50B und ein Schornstein usw. in der Auguststraße 85. Außerdem wurden noch mehrere kleinere Brände gemeldet.

Arbeiter-Samariter-Kolonne. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß das pathologische Museum jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist. Der Eingang ist vom Alexanderufer aus. Heute Führung der 2. Abteilung durch dasselbe.

Die Weihnachtsfeier der Kolonne findet am 1. Feiertag, abends 5 Uhr, im „Dresdener Garten" statt.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

Der Wahlrechtsraub der bürgerlichen Stadtverordneten Rixdorfs

wird in einer heute mittag 12 Uhr in der „Neuen Welt", Hasenheide 108/114, stattfindenden großen Protestversammlung von den Genossen Landtagsabgeordneten Paul Hirsch und Stadtv. Dr. Silberstein behandelt werden. Die schamlose Vergewaltigung der werktätigen Bevölkerung Rixdorfs durch die bürgerlichen Vertreter der ersten und zweiten Wählerklasse erfordert es, daß sich diese Versammlung zu einer glänzenden Protestkundgebung gestaltet.

Das verschlossene Rathaus.

In unserer Freitagnummer teilten wir bereits mit, daß einem Vertreter unseres Blattes, der sich noch vor Redaktionsschluß über die Beratungen im Rathause informieren wollte, der Eintritt in dasselbe verwehrt wurde. Trotzdem sich unser Vertreter bei dem vor der Tür stehenden Beamten legitimierte, wurde ihm erklärt, daß der Inspektor des Rathauses den Befehl gegeben habe, niemand Eintritt zu gewähren. Abgesehen davon, daß Vertretern der Presse gegenüber eine solche Praxis unseres Wissens bisher noch nicht geübt worden ist, scheint der von dem Herrn Rathausinspektor gegebene Befehl nicht streng befolgt worden zu sein. Wiederholt ist beobachtet worden, daß Personen Einlaß gewährt wurde.

Wir fragen daher an: Seit wann ist es üblich, daß einer Zeitung die Möglichkeit genommen wird, sich über wichtige, die Oeffentlichkeit interessierende Dinge zu informieren.

Auch die liberale Vereinigung veranstaltet am morgigen Abend in der „Vereinsbrauerei" eine Protestversammlung, in welcher Dr. Breitscheid und andere Redner über „die Wahlrechtsvergewaltigung" sprechen werden. Den Veranstaltern dieser Versammlung ist die Bekanntgabe an den Anschlagsäulen wegen Platzmangel abgelehnt worden.

Der Verkauf von Jugendschriften und anderen Werken erfolgt heute von nachmittags 4 Uhr ab in der Parteispedition, Neckarstraße 2.

Charlottenburg.

Die Jugendschriften-Ausstellung im „Volkshaus", Rosinenstraße 3, erfreut sich eines guten Zuspruches. Viele Proletariereltern begrüßen dieselbe aufs freudigste. Bietet sie doch hier Gelegenheit Bücher zu besichtigen und zu erwerben, von denen man die Gewißheit hat, daß es gute, ausgewählte Werke für Kinder sind. Aber auch die Abteilung, in welcher Werke für Erwachsene in großer Zahl ausliegen, wird eifrig frequentiert. Mit dem heutigen Sonntag findet die Ausstellung ihren Abschluß. Eine Verlängerung ist ausgeschlossen. Wir ersuchen, von der Gelegenheit noch recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Geöffnet ist die Ausstellung von 2—8 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.

Friedenau.

In der Generalversammlung des Wahlvereins erstattete der Vorsitzende, Genosse Meyer, den Vorstandsbericht. Er teilte mit, daß zur Erledigung der Geschäfte im vergangenen Jahre elf Sitzungen des engeren und 17 des erweiterten Vorstandes notwendig waren. Oeffentliche Versammlungen fanden sieben statt, die alle sehr gut besucht waren. Die Mitgliederzahl betrug bei Jahresschluß 162, davon 20 weibliche.

Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Paul Richter, 2. Albert Butsch, Kassierer Georg Klemann, Schriftführer Richard Hagen, Beisitzer Genossin Emma Budraß. Als Revisoren wurden die Genossen Döring, Budraß und Günther und als Bibliothekare die Genossen Gülde und Hirsch gewählt, als Lokalkommissionsmitglied der Genosse Heinrich Pöhlmann. Zum Schluß teilte der Genosse Meyer mit, daß durch den Tod des Gastwirtes Fechner eine Wahl zur Gemeindevertretung notwendig sei. Er forderte die Genossen auf, sich recht rege an den Wahlarbeiten zu beteiligen, damit es diesmal gelinge, einen Genossen in die Vertretung zu wählen.

Treptow-Baumschulenweg.

Mit der Frage der Errichtung eines Wochenmarktes wird sich die am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 6 Uhr, im Amtshause, Neue Krugallee, stattfindende Gemeindevertretersitzung beschäftigen.

Die Arbeiterschaft wird nochmals auf die Parteispedition, Baumschulenweg, Marienthaler Str. 15, vorn I bei Hornig, hingewiesen, wo Werke, Bücher, Bilder, Bilderbücher usw. zu haben sind.

Adlershof.

Die Ausstellung von Jugendschriften und künstlerischem Wandschmuck findet auch heute noch bei Bayer statt.

Trebbin (Kreis Teltow).

Der letzten Stadtverordnetenversammlung lagen zwei Petitionen zur Beschlußfassung vor. Die erste Petition befaßt sich mit der dem Reichstage vorliegenden Zigarrenbanderolesteuer, durch deren event. Annahme Trebbin bei der hier stark vertretenen Tabakindustrie schwer geschädigt würde. Der Magistrat glaubte dem von Genossen Berner eingereichten Petitionsentwurf seine Zustimmung in der Form nicht geben zu können, auch ein eingeforderter Entwurf des Herrn Ratmann Schurig als Fabrikant fand keine Annahme. Nachdem unsere drei Genossen sahen, daß diese beiden Entwürfe keine Unterstützung fanden, wurde einem sehr gemäßigten Entwurfe des Bürgermeisters zugestimmt. Die zweite Petition wendet sich gegen die Elektrizitätssteuer; auch sie wurde einstimmig angenommen. Im Sommer dieses Jahres ist in der Stadtforst ein größerer Brandschaden entstanden, der durch Mannschaften der Versuchsabteilung in Kummersdorf entstanden sein soll. Genannte Militärbehörde bestreitet aber entschieden, daß durch ihre Mannschaften das Feuer verursacht sein kann, da von diesen niemand geraucht habe. Ein Gegenbeweis war leider nicht zu erbringen. Aus diesem Grunde hat auch die Staatsanwaltschaft die Weiterverfolgung abgelehnt. Der Magistrat hat nun, um den Schaden von 1500 M. wenigstens einigermaßen zu decken, Einigungsversuche mit dem Fiskus angestellt, diese wurden jedoch rundweg abgelehnt. Hierauf beschloß der Magistrat, im Wege der Zivilklage gegen den Fiskus vorzugehen. Nach längerer Debatte faßte die Versammlung den Beschluß, vorerst das Gutachten eines Rechtsanwalts hierüber einzuholen.

Pankow.

Das „Pankower Tageblatt" enthält eine irreführende Notiz über die Differenzen zwischen Pankow und dem Kreis Nieder-Barnim. Diese Notiz ist von mehreren bürgerlichen Zeitungen übernommen. Der wirkliche Sachverhalt ist folgender:

Am 23. Juni dieses Jahres wurden bekanntlich die Genossen Eichler und Kubig von der Generalversammlung zu Pankow zur Niederlegung ihrer Mandate als Gemeindeverordnete aufgefordert. Da die Aufforderung im Anschluß an die Freiwaldt-Affäre erfolgte und dieser zeitliche Zusammenhang von Gegnern der Partei böswillig dahin hätte ausgelegt werden können, als ob die Genossen Eichler und Kubig irgendwie an den Verfehlungen Freiwaldts beteiligt seien, verhinderte der Kreisvorstand die Ausführung des Pankower Beschlusses bis zur Untersuchung der Sachlage. Der Pankower Vorstand lehnte es aber ab, die gegen die genannten Genossen vorgebrachten Anschuldigungen und das Beweismaterial hierfür der vom Kreis eingesetzten Kommission zu übergeben. Auf der Generalversammlung des Kreises Nieder-Barnim vom 9. August dieses Jahres wurde darauf gegen 9 Mitglieder des Vorstandes des Bezirks Pankow das Ausschlußverfahren aus den in unserem Bericht über diese Versammlung aufgeführten Gründen beantragt. Das Schiedsgericht hat in seinem Urteil vom 8. Dezember festgestellt, daß keinerlei Beteiligung der Genossen Eichler und Kubig an den Verfehlungen Freiwaldts vorliegt. Es hat ferner angenommen, daß den Genossen, deren Ausschluß beantragt war, mehrfacher Disziplinbruch zur Last fällt, daß aber mit Rücksicht auf die Erbitterung, in der sich die Angeschuldigten befanden, von einem Ausschluß der Betreffenden abzusehen war.

Nachdem demnach im Urteil ausdrücklich festgestellt ist, daß die Genossen Eichler und Kubig in keinerlei Beziehungen zu den Verfehlungen Freiwaldts stehen, also aus ihrer Amtniederlegung keinerlei ihre Ehrenhaftigkeit berührenden Schlüsse gezogen werden könnten, haben nunmehr beide Genossen ihre Aemter als Gemeindevertreter mit Rücksicht auf die in Pankow herrschenden Streitigkeiten niedergelegt.

In dem von den Genossen Eichler und Kubig gegen die „Post" angestrengten Prozeß, die sich unterfangen hatte, die beiden als Hehler Freiwaldts zu bezeichnen, ist ein von dem Redakteur der „Post" gemachter Vergleichsvorschlag von unseren Genossen abgelehnt worden. Der Beleidigungsprozeß geht also weiter.

Spandau.

Auf unsere Jugendschriften- und Bücherausstellung, die am heutigen Sonntage von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends geöffnet ist, machen wir noch einmal aufmerksam. Da die Nachfrage nach guten Büchern eine ziemlich große ist, so bitten wir, am heutigen Sonntage den Weihnachtsbedarf zu decken resp. Bestellungen zu machen, damit der Ausschuß in der Lage ist, die nicht vorhandenen Bücher noch rechtzeitig besorgen zu können. Die Ausstellung befindet sich bei dem Genossen Fritz Böhle, Havelstr. 20, kleiner Saal, parterre.

Der Bildungsausschuß.

Heute nachmittag erlöste der Tod nach langem, schwerem Leiden meinen geliebten Mann, unsern guten Vater und Sohn, den Restaurateur 2365

Gustav Briese

im 42. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an

Berlin, den 17. Dezember 1908

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau **Anna Briese** geb. Berger, Pankstr. 32.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes, Müller- und Seestraßen-Ecke, aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 18. Dezember, verstarb unser Mitglied, der Restaurateur

Gustav Briese

Pankstr. 32.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofs, Müllerstraße, Ecke Seestraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

231/20 **Der Vorstand.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung II.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 18. Dezember unser Kollege, der Geschäftskutscher

Paul Krüger

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Markuskirchhofes, Hohen-Schönhausen, aus statt.

58/3 **Die Verwaltung II.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.

Todesanzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Dachdecker

Franz Hildebrandt

Osnabrücker Str. 1

an den Folgen eines Baumfalles plötzlich verstorben ist. 250/19

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Luisenkirchhofes (Fürstenbrunnerweg) aus statt.

Der Vorstand.

Am 18. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden im vollendeten 52. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Tischler

Friedrich Schöneck

Pücklerstraße 50.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Emmaus-Kirchhofs in Britz aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Nachruf.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Graveur

Friedrich Girrbach

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

126/9 **Die Ortsverwaltung.**

Männer-Chor „Union"

Mitgl. d. A.-S.-B.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 10. Dezember, verstarb nach schwerem Krankenlager unser langjähriger Sangesbruder, der Putzer

Fritz Hannemann.

Ehre seinem Andenken!

2145 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die an der Beerdigung unseres Sohnes 2345

Karl

teilgenommen haben, besonders dem Musikverein Wildau, sagen wir unsern besten Dank.

Familie Schulz,
Hablonskystr. 25.

Am Mittwoch, den 16. Dezember, verstarb plötzlich infolge eines Unglücksfalls auf dem Anhalter Güterbahnhof unser Sohn, Bruder und Schwager, der Kohlenarbeiter

Wilhelm Wellner.

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 21. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Vaters und Schwiegervaters, des Kassenbeamten

Paul Meyer

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Vorstande und den Herren Beamten der Ortskrankenkasse für Maschinenbauarbeiter unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Elise Roeder** sage ich allen Beteiligten, den Kollegen der Elektrerei, Abt. Kabelwerk A. E.-G., Ober-Schöneweide, dem Sparverein „Gute Einlage" und Sparverein „Weiße Taube", dem Skatklub „Südost 1908" sowie allen Freunden und Bekannten meinen verbindlichsten Dank.

2075 **Wilhelm Roeder.**

Dr. Schünemann

Spezial-Arzt für 45032*

Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.

Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10—2, 5—7, Sonnt. 10—12 Uhr.

Erstes Charlottenburger Beerdigungs-Kontor

Sarg-Magazin

Kirchstr. 30, Ecke Grünstr. **B. Juritz.**

Billigste Quelle Charlottenburgs.

✝

Billigste Bezugsquelle gedieg. Trauergarderobe

Westmanns

Trauer-Magazin

Berlin W., Mohrenstr. 37a
NO., Gr. Frankf. Str. 115.

Genaue Beachtung meiner Firma u. Hausnummer geboten! *

Arkona-Bad 34, Ankiamerstr. 34, schrägüber Zionskirchstraße

Neu! Elektrisch. Lichtbad. Neu!

Alle Arten Bäder täglich für Herren und Damen.

Annahme sämtl. Krankenkassen

Schuh-

waren, billig und fein, kauft man am besten nur beim Parteigenossen

Bollack allein.

Herren-Boxkalf-Schnür-, Schnallen- u. Zugstiefel, leichte, elegante Fassons 6.50

Herren-Boxkalfschnürstiefel mit Lackkappe, amerikanische Fassons . 7.50

Damenschnürstiefel, imit. Chevreaux mit Lackkappe, eleg. leichte Fass. 5.75

Damenschnürstiefel, Boxkalf, amerikan. Fasson, nur 6.95

Schwere Arbeiterstiefel in größter Auswahl.

Karl Bollack, Schuhmachermeister.

Schöneberg, 11, Bahnstr. 11. Schöneberg.

Straßenbahnverbindung nach all. Stadtgegenden. — Tel. Amt 6, 4840.

Bitte, beachten Sie meine auffallend billigen Preise!

Nur reell

Herren-Moden

fertig und Maß. Modern u. schick. Alles auf Roßhaar in eigener Werkstatt gearbeitet

von **1 Mark** an

wöchentliche Teilzahlung

L. Gongola, Schneider-Meister.

Brunnenstr. 16, I.

und billig.

Tabakpfeifen

(Weichsel), Shag- und Jagdpfeifen, Meerschaum-, Zigarren- und Zigarettenspitzen. Karl Schubert, Küstrinerplatz 6.

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer Stralsunderstr. 1.

Reste

Damentuche, schwarz u. farb., Velvets, Manchester, Seidenplüsch, Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Cheviot-Kammgarne zu Knaben-Anzügen.

Konfektion:

Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.

Stets Gelegenheitskäufe!

Paul Karle,

Warschauerstr. 18. [*

---

21 Gegründet 1864 21

Pelzwaren-Fabrik

S. Schlesinger,

Neue Königstr. 21 II (Ordonnanzhaus)

Kein Laden!

Einzelverkauf

wie alljährlich nach beendeter Engros-Saison.

Pelz-Stolas Muffen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Sonntags geöffnet.

21 Repar. sauber u. billig. 21

Möbel Schulz

Reichenberger Str. 5,

Gediegene Arbeit.

Aeußerst billige Preise.

Auch 45012*

Ratenzahlung.

Orts-Krankenkasse für das Goldschmiede-Gewerbe zu Berlin.

Am **Montag, den 28. Dezember,** findet im **Gewerkschaftshause, Engel-ufer 15 (Saal 3), die**

Wahl der Delegierten für 1909—1910

statt.

1. Wahl von 120 Delegierten seitens der Kassenmitglieder von 8½—9½ Uhr abends.

2. Wahl von 60 Delegierten seitens der Arbeitgeber, welche Beiträge aus eigenen Mitteln zur Kasse zahlen, von 9½—10½ Uhr abends.

Die Wahl ist geheim und findet durch Stimmzettel statt.

Für die Arbeitnehmer legitimiert das Mitgliedsbuch. Für die Arbeitgeber die Einladung. 296/1

Der Vorstand.

J. A.: **Otto Amendinger,** Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse für Adlershof und Umgegend. 296/2

Wir teilen hierdurch mit, daß am **Mittwoch, den 30. Dezember cr.** im Restaurant **Franz Kähne** zu Adlershof, am Bahnhof, die Wahl von

72 Vertretern der Kassenmitglieder und

36 Vertretern der Arbeitgeber vorzunehmen ist.

Die Wahl der Arbeitgeber beginnt um 5 Uhr, die der Kassenmitglieder um **6** Uhr und dürfen Stimmen bis 6 resp. 8 Uhr abgegeben werden.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Zutritt zum Wahllokal und Ausübung des Stimmrechts ist nur denen gestattet, die nachweisen, daß sie am Tage der Wahl noch Mitglied der Kasse sind, sei es durch ordnungsmäßig abgestempeltes Quittungsbuch oder durch Bescheinigung des Arbeitgebers.

Die Stimmzettel müssen Vor- und Zunamen sowie Wohnung des zu Wählenden genau bezeichnen.

Adlershof, den 18. Dezember 1908.

Der Vorstand.

K. Hansen, Vorsitzender.

Salem Aleikum-Zigaretten

keine Ausstattung, nur Qualität.

Preis: No.	3	4	5	6	8	10
	3½	4	5	6	8	10 Pf d. St.

Echt mit Firma: 20/18*

Orientalische Tabak- und Zigaretten-Fabrik

„Yenidze".

Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Zigaretten.

Muster an Jedermann franko!

Samt u. Seide auf dem Weihnachtstisch

bilden stets das vornehmste Geschenk für jede Dame. Der **Weihnachts-Ausverkauf** des Seiden-Engros-Hauses **Seiden-Herzog,** Leipziger Straße 79, 1 Treppe, bietet beste Gelegenheit, die wundervollsten Seiden und Samte für Roben, Blusen, Jupons etc. zu ganz geringen Preisen, zum großen Teil sogar für die Hälfte, einzukaufen. Unter Tausenden von Coupons hebe ich besonders hervor:

Reinseidene schwarze Damaste, Merveilleux etc., früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 2.25 bis 4.50. Reine Seide für Gesellschafts- und Straßenkleider, früher bis ca. 4.00, jetzt 1.50, 2.00 bis 2.50. Reine Seiden für Braut-Roben, früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50, 1.75 bis 4.50. Ball-Seiden jeder Art, in wundervollen Lichtfarben, jetzt 1.00, 1.25 etc. Blusen- und Jupon-Seiden, Streifen, Karos, Chinés, jetzt 1.25, 1.50, 1.75 etc. 1 Posten Crepe de Chine, doppelt breit, für elegante Gesellschafts-Roben 3.50, 4.50. Viele hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeitroben enorm billig. Herrlich fließende Liberty-Seiden für elegante Gesellschaftskleider sehr preiswert. Schwere Damast-Futterseiden für Jacketts und Abendmäntel jetzt 1.50, 1.75. 1 Posten wundervolle Samte für Blusen, anstatt 4.00 jetzt durchschnittlich 1.50 p. Meter. Seiden- und Samt-Reste in großer Anzahl für die Hälfte und darunter. Ein Posten kostbarer Seiden-Plüsche und Velours du Nord, 80/120 breit, für elegante Mäntel und Jacketts, enorm billig, von 6.50 an. Mehrere tausend Meter Reste, eingeteilt in Serien, 1.25, 1.50 p. Meter, welche teilweise das Doppelte und Dreifache gekostet haben.

Seiden-Herzog nur **Leipziger Str. 79,** am Dönhoffplatz 1 Treppe.

Der Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen.

Heute Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Am goldenen Sonntag sollen **die gesamten Bestände** des

Spezial-Konfektionshauses Westmann

Hauptgeschäft: **Berlin W., Mohrenstraße 37a** { kein Eckhaus, 2. Haus von der Jerusalemer Str.

und **Berlin NO., Gr. Frankfurter Straße 115** { kein Eckhaus, 2. Haus von der Andreasstraße,

bestehend in

Abend- und Theatermänteln □ Astrachan- und Plüsch-Konfektion □ Mänteln, Paletots □ Frauenmänteln □ Uebergangsmänteln □ Jacketts □ Golfjacken, Kimonos □ Capes □ imitierten Persianerjacketts

Unter allen Umständen

nach folgenden Notierungen und billiger **nur einzeln an Private** ausverkauft werden:

Wert bis M.	42.-	54.-	78.-	104.-	180.-	260.- usw.
heute nur M.	10.-	12.-	17.-	25.-	36.-	62.-

Ausstellung in **Pelzjacketts □ Pelzstolen □ Pelzmuffen**

Original-Modelle, Reisemuster und Kopien enorm billig!

für schnelle und gute Bedienung ist gesorgt!

Man achte im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Hausnummer!

Am goldenen Sonntag geöffnet 8—10, 12—8 Uhr.

Beim Vorzeigen dieses Inserats 4 % Rabatt.

Ausverkauf

nach beendeter Engros-Saison „unter Herstellungspreis".

Anschließende Tuch-Jacketts 10—25 M.

Frauen-Paletots 10—20 M.

Englische Paletots, Cheviots, Diagonal, 6—15 M.

Samt-Jacketts 10—25 M.

Plüsch-Paletots Seal und Velour du nord 20—50 M.

Abendmäntel, hocheleganter in allen Farben 12—30 M.

12—25 M. Kostüme

Modelle „Pariser Genre"

Seidenplüsch, Tuch, Astrachan, bedeutend unt. Herstellungspreis.

Spezialität: Extrawelten f. starke Damen Paletots, Jacketts u. Capes.

Samt- u. Stoff-Kinderpaletots 3—12 M.

Max Mosczytz Kein Laden

Engros-Lager Berlin C, Landsberger Str. 59, am Alexanderplatz, 1 Treppe.

Achten Sie im eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet. Gegründet 1884

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe

Gustav Lustig

BERLIN S. 590 Prinzenstr. 46

versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstaubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Gänseruppfedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. Monopoldaunen M. 2.85, echt russisch. Matador-Gänsedaunen M. 3.50. Von den Daunen genügen 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (3 Reihen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Letztjähriger Umsatz über 2600 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfederngeschäft erreicht.

Für das Weihnachtsfest

empfiehlt die **Haupt-Expedition, Berlin SW., Lindenstraße Nr. 69 (Laden)** als geeignete Geschenke folgende

Prämien für die Leser des „Vorwärts“:

E. W. Hackländers Werke
Neue illustrierte Ausgabe, 2 Bände, 3,50 M.

Gerstäckers Werke
2 Bände, illustriert, 3,50 M.

Zwischen Himmel und Erde
von **Otto Ludwig**, illustriert, nur 3 M.

Goethes Werke
2 Bände, illustriert, 3,50 M.

Schillers Werke
2 Bände, illustriert, 3,50 M.

Heines Werke
2 Bände, illustriert, 3,50 M.

Freiligraths sämtl. Werke
3 Bände, gebunden, 3 M.

Grillparzers sämtl. Werke
2 Bände, illustriert, 3 M.

Reuters sämtliche Werke
2 Bände, illustriert, 3 M.

Ferner empfehlen wir zu herabgesetzten Preisen:

Die deutsche Revolution von 1848 u. 1849.
Illustriert.
Statt 4 M. nur 3 M.

Die französische Revolution von 1789.
Statt 4 M. nur 3 M.

Illustrierte Pflanzenwelt.
Von **R. Bommell.**
Statt 5 M. nur 3,50 M.

Die Wunder des Kosmos.
Von **Oswald Köhler.** 206 Abbildungen usw.
Statt 5 M. nur 3,50 M.

Der Mensch und seine Rassen.
Von **Dr. Bernhard Langkavel.** — Zirka 350 Illustrationen.
Statt 5,— M. nur 3,50 M.

Das Weltall.
Von **Dr. Zimmermann.** — Eine populäre Darstellung des Weltalls.
Statt 9,— M. nur 4,— M.

Neu erschienene Werke aus Parteiverlagen:

Unser Wald.
Ein Volksbuch von **Curt Grottewitz.**
Herausgegeben von Wilhelm Bölsche.
Mit zahlreichen Illustrationen versehen.
Preis 2,50 M., geb. 3,— M.

Sonntage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur.
Von **Curt Grottewitz.**
Mit einem Vorwort von Wilhelm Bölsche.
Preis brosch. 60 Pf., geb. 1,— M.

Ulenbrook.
Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde.
Von **Jürgen Brand.**
Preis 1,50 M.

Der Zöllner von Klausen.
Historischer Roman von **Joh. v. Wildenradt.**
Preis geb. 1,50 M., bessere Ausgabe 3,— M.

Frau Therese.
Eine Erzählung für die Jugend von **Erckmann-Chatrian.**
Preis geb. 1,20 M.

Im Strom der Zeit.
Gedichte von **E. Preczang.**
Preis kartoniert 1,50 M., geb. 2,— M.

Lichtglaube und Zukunftssonne.
Gedichte von **Robert Seidel.**
Preis geb. 2,50 M.

1793.
Historischer Roman von **Victor Hugo.**
Preis geb. 3,— M.

25 Jahre sozialdemokratischer Arbeit in der Gemeinde.
Die Tätigkeit der Sozialdemokratie in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.
Auf Grund amtlicher Quellen dargestellt von **Paul Hirsch.**
Preis brosch. 12,50 M., geb. 15,— M.

Der Ursprung des Christentums.
Von **Karl Kautsky.**
Preis brosch. 5,— M., geb. 5,75 M.

::: Die revolutionäre Zeitungsliteratur Frankreichs :::
während der Jahre 1789/94.
Von **Heinrich Cunow.**
Preis brosch. 5,50 M., geb. 7,50 M.

Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle.
Von **Franz Mehring.**
4 Bände, geb. 20,— M.

:: :: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. :: ::
Von **Franz Mehring.**
4 Bände, geb. 20,— M.

Der deutsche Bauernkrieg.
Von **Friedrich Engels.**
Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Franz Mehring.
Preis brosch. 1,50 M., geb. 2,— M.

Garantien der Harmonie und Freiheit.
Von **Wilhelm Weitling.**
Jubiläums-Ausgabe.
Mit einer biographischen Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Franz Mehring.
Preis brosch. 2,50 M., geb. 3,— M.

Geeignete Geschenkwerke aus anderen Verlagen:

Die Mutter. Roman von Maxim Gorki. Preis broschiert 4,— M., gebunden 5,— M.

Eine Beichte. Schilderungen aus dem Klosterleben in Rußland von Maxim Gorki. — Dies Buch hat stark antiklerikale Tendenz. Preis broschiert 4,— M., gebunden 5,— M.

Brockhaus' Kleines Konversationslexikon. Fünfte vollständig neubearbeitete Auflage in 2 Bänden. 1000 Textabbildungen. 63 Bildertafeln. 221 Karten usw. Preis geb. 24,— M.

Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart. Von Ed. Engel. 2 Bände. Preis geb. 12,— M.

Deutsche Heldensagen. Für Jugend und Volk erzählt von Herm. Vogel. Gustav Schalk. Illustriert von Statt 5,— M., nur 4,— M.

Zum Viktoria Nyanza. Eine Antisklaverei-Expedition und Forschungsreise von C. Waldemar Werther. Mit Illustrationen. Preis geb. statt 7,50 M. nur 2,75 M.

In den Ketten des Kalifen. Zwölf Jahre Gefangenschaft in Omdurman. Von Karl Neufeld. Reich illustriert. Geb. statt 10,— M. nur 3,50 M.

Der Idiot. Roman von Dostojewski. (Verfasser von Raskolnikow.) Brosch. statt 8,— M. nur 2,— M., in 2 Bänden geb. 4,— M.

Illustriertes praktisches Kochbuch. Von Henriette Davidis. Preis geb. 2,— M.

Klassiker.

Die nachstehenden Preise gelten für Leineneinbände. — Dieselben Klassiker in besserer Ausstattung und Halbfranzeinband kosten ca. 50 Prozent mehr.

Börne	3 Bände	M. 6,—	Goethe	Auswahl	4 Bände	M. 6,—	Ibsen	4 Bände	M. 6,—	Reuter	4 Bände	M. 6,—
Brinkmann	1 Band	„ 2,—	Goethe	6	„	„ 10,—	H. v. Kleist	1 Band	„ 1,75	Rückert	3 „	„ 6,—
Bürger	1 „	„ 1,75	Grillparzer	4	„	„ 6,—	Körner	1 „	„ 1,60	Schiller	4 „	„ 6,—
Byron	3 Bände	„ 6,—	Hauff	2	„	„ 3,50	Lenau	1 „	„ 1,75	Shakespeare	4 „	„ 6,—
Chamisso	1 Band	„ 1,75	Hebbel	4	„	„ 6,—	Lessing	3 Bände	„ 5,—	Stifter	2 „	„ 4,—
Eichendorff	2 Bände	„ 3,50	Heine	4	„	„ 6,—	Ludwig	2 „	„ 4,—	Uhland	1 Band	„ 1,75
			Hoffmann	4	„	„ 8,—	Möricke	2 „	„ 5,—			

Wir verweisen ferner auf die „Internationale Bibliothek“:

Band 1: Aveling, Die Darwinsche Theorie. Geb. 2,— M.
„ 2: K. Kautsky, Marx' Oekonomische Lehren. 2,— „
„ 6: A. Bebel, Charles Fourier. 2,50 „
„ 9: A. Bebel, Die Frau und der Sozialismus. Geb. 2,50 „
„ 11: Fr. Engels, Ursprung der Familie. Geb. 1,50 „
„ 12: Karl Marx, Das Elend der Philosophie. Geb. 2,— „
„ 13: K. Kautsky, Das Erfurter Programm. Geb. 2,— „
„ 14: Fr. Engels, Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Geb. 2,50 M.
„ 16: F. B. Simon, Gesundheitspflege des Weibes. Geb. 2,50 M.
„ 18: H. Lux, Etienne Cabet und der Ikarische Kommunismus. Geb. 2,— M.
„ 20: G. Plechanow, N. G. Tschernischewsky. Brosch. 2,50 M.; geb. 3,— „
„ 21: Fr. Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. Geb. 3,— M.

Band 22: Josef Dietzgen, Das Wesen der Philosophie und Briefe über Logik. Geb. 2,— M.
„ 23: C. Hugo, Die englische Gewerkvereinsbewegung. Geb. 2,— M.
„ 24: Karl Marx, Revolution und Konter-Revolution in Deutschland. Geb. 3,— M.
„ 26: A. Dodel, Aus Leben und Wissenschaft. I. Serie. 3 Teile. Geb. 5,50 M.
„ 27: C. Hugo, Städteverwaltung und Munizipal-Sozialismus in England. Geb. 2,50 M.
„ 28: G. Moch, Die Armee der Demokratie. Brosch. 1,— M.; geb. 1,50 M.
„ 30: Karl Marx, Die Kritik der politischen Oekonomie. Geb. 4,— M.
„ 31: Josef Dietzgen, Das Wesen der menschlichen Kopfarbeit. Geb. 2,— M.
„ 32: Josef Dietzgen, Kleine philosophische Schriften. Geb. 2,50 M.
„ 33: Leo Deutsch, Sechzehn Jahre in Sibirien. Geb. 3,50 M.

Band 34: A. Dodel, Aus Leben und Wissenschaft. II. Serie. Geb. 4,— M.
„ 35: Karl Marx, Theorien über den Mehrwert. Broschiert 5,50 M.; geb. 6,—
„ 36/37: Karl Marx, David Ricardo. Brosch. 10,50; geb. 11,50.
„ 38: Karl Kautsky, Ethik und materialistische Geschichtsauffassung. Geb. 1,50 M.
„ 39: M. Hillquit, Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten. Broschiert 2,50 M.; geb. 3,— M.
„ 40: Pashitnow, Die Lage der arbeitenden Klasse in Rußland. Geb. 3,— M.
„ 41: Leo Deutsch, Viermal entflohen. Broschiert 1,50 M.; geb. 2,— M.
„ 42: Peter Maßlow, Die Agrarfrage in Rußland. Broschiert 2,50 M.; geb. 3,— M.
„ 43: Paul Louis, Geschichte des Sozialismus in Frankreich. Broschiert 2,50 M.; geb. 3,— M.
„ 44: Eduard Bernstein, Sozialismus und Demokratie in der englischen Revolution. Broschiert 3,50 M.; geb. 4,— M.

Bilder-Bücher

sind in reicher Auswahl und in allen Preislagen vorhanden.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Gerichts-Zeitung.

Der flüchtige Rechtsanwalt.

Gegen den Rechtsanwalt Heisig und den aus der Haft vorgeführten Schuhmacher Adolf Lotz stand gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I eine umfangreiche Verhandlung wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B. an. Der Angeklagte Heisig, der seinerzeit auf Beschluß des Kammergerichts gegen eine Kaution von 10 000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, war bei Aufruf der Sache nicht anwesend. Er hatte kurz vor dem Termin ein Attest des prakt. Arztes Dr. Schwersenski eingesandt, welches vom 17. datiert war und eine Nierenerkrankung bescheinigte. Das Gericht beschloß, sofort den Gerichtsarzt Dr. Marx in Begleitung mehrerer Kriminalbeamten in die Wohnung des Rechtsanwalts Heisig zu entsenden, um den Gesundheitszustand desselben festzustellen. Sie bekundeten nach ihrer Rückkehr, daß sie den Angeklagten nicht mehr angetroffen haben. Nach Auskunft des Dienstmädchens ist Rechtsanwalt Heisig am Donnerstagabend mit seiner Ehefrau nach einem Bahnhof gefahren, doch wisse sie nicht wohin. Im Schlafzimmer waren die Betten abgezogen, in einem Zimmer standen mehrere verschlossene, außerordentlich schwere Koffer, die anscheinend Haushaltungsgegenstände enthalten. Nach Mitteilung des Bureauvorstehers hat Rechtsanwalt Heisig seine Praxis dem Rechtsanwalt Schwenk in Friedenau übergeben. Nach alledem haben die Kriminalbeamten die Ueberzeugung erhalten, **daß Heisig flüchtig geworden ist.** — Staatsanw. **Heinzmann** beantragte infolgedessen: 1. Auf Grund des § 120 St.-G.-B. den Angeklagten zur Haft zu bringen; 2. auf Grund des § 122 St.-G.-B. **die Kaution von 10 000 M. der Staatskasse verfallen zu erklären;** 3. auf Grund des § 325 St.-G.-B. **das Vermögen** des Angeklagten, soweit es sich hier befindet, **mit Beschlag zu belegen.** Ferner beantragte der Staatsanwalt, gegen den Angeklagten Lotz zu verhandeln, da dieser vollauf geständig sei. — Der Gerichtshof beschloß nach diesen Anträgen. — Die Verhandlung gegen Lotz fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Das Urteil lautete auf Verurteilung des jungen Schuhmachers zu einer Woche Gefängnis. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte von Heisig verführt worden sei und aus Not gehandelt habe. Heisig, so führte der Vorsitzende bei Begründung des Urteils aus, sei der Polizei seit Jahren als Homosexueller bekannt, habe sich vielfach auf Bällen der Homosexuellen gezeigt, mit männlichen Prostituierten verkehrt und einen solchen als sein „Verhältnis", welches sogar seine Ehefrau dulden mußte, längere Zeit in seiner Häuslichkeit beherbergt.

Schmerzlose Stockschläge.

Die militärische Erfindung schmerzloser Körperverletzung ist vom Landgericht Bromberg und dem Reichsgericht nachgeahmt worden.

Das Landgericht **Bromberg** hat am 20. August den **Kriminalkommissar Robert Schreiber** von der Anklage der Körperverletzung im Amte **freigesprochen,** nachdem ein früheres gleichlautendes Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Ein gewisser T. war von der Straßenbahn gewiesen worden und äußerte darüber auf der Straße laut seinen Unwillen. Der Angeklagte forderte ihn wiederholt auf, ruhig zu sein und führte ihn schließlich auf die Wache. Da T. sich fortgesetzt sträubte, **versetzte** der Angeklagte ihm vor der Tür der Wache **mit seinem Stock zwei Schläge auf die Schulter.** T. selbst behauptet, der Angeklagte habe ihn in der Wachtstube gewißhandelt. Letzteres hielt das Gericht für widerlegt. Von den Stockschlägen hat T., so heißt es im Urteil, gar nichts gemerkt,; er hat auch keine Folgen davon verspürt. Daher konnte Körperverletzung nicht angenommen werden. Aber selbst wenn es geschähe, so hätte der Angeklagte, weil er in Notwehr war, nicht verurteilt werden können. Die **Revision** des als Nebenkläger zugelassenen T. wurde am Freitag vom Reichsgericht **verworfen.**

Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe.

Vor dem Landgericht Nürnberg stand ein **Arbeiter** unter der Anklage des Betrugs. Er konnte **wegen Kränklichkeit** keine Arbeit finden und veranlaßte unter falscher Vorspiegelung zwei Wirte, ihm 5 und 3 M. zu borgen. Da er das Geld nicht zurückerstatten konnte, kam er vor Gericht, das ihn, da er wegen Betrugs schon vorbestraft ist, zu der Strafe von — **3 Monaten 15 Tagen** verurteilte.

Am gleichen Sitzungstage hatte sich der **Stukkaturermeister Reiher** zu verantworten, der Monate hindurch seinen Arbeitern die **Krankenversicherungsbeiträge** abgezogen, aber nichts an die Krankenkasse abgeliefert hat. Ebenso hat er seine sämtlichen Arbeiter um den **letzten Wochenlohn** betrogen, obwohl er das Geld vom Bauherrn ausbezahlt erhielt. Aehnliche Geschichten hat er schon **zweimal** gemacht, wofür er je 5 M. Geldstrafe erhalten hatte. Diesmal wurde er zu — **40 M.** verurteilt, das ist nur ein kleiner Teil des Betrages, um den er die Gemeindekrankenkasse und die Arbeiter geprellt hat.

Also ein **Arbeiter,** der in der Not zwei Wirte um 8 M. betrügt, muß 3½ Monate hinter Kerkermauern; ein **Unternehmer,** der Arbeiter und Krankenkasse wiederholt betrogen hat, erhält eine **Prämie für seine Unterschlagungen** durch eine Strafe von einer Geldsumme, die niedriger als die unterschlagenen Beträge ist. Das nennt man in Bayern wie in Preußen: Gleichheit vor dem Gesetz.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Götterdämmerung. (Anf. 6½ Uhr.) Montag: La Traviata. Dienstag: Postillon von Lonjumeau. Versiegelt. Mittwoch: Lohengrin. (Anf. 7 Uhr.) Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Carmen. Sonntag: Sardanapal. (Anf. 8 Uhr.) Montag: Tristan und Isolde. (Anf. 7 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Auf Strafurlaub. Montag: Die Rabensteinerin. Dienstag: Wie die Alten sungen. Mittwoch: Zopf und Schwert. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Die Rabensteinerin. Sonnabend: Die Welt, in der man sich langweilt. Sonntag: Wallensteins Tod. Montag: Götz von Berlichingen. (Anf. 7 Uhr.)

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Der Gewissenswurm. (Anfang 7½ Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag bis Mittwoch: Revolution in Krähwinkel. Donnerstag: Geschlossen. Sonst täglich: Revolution in Krähwinkel. (Anfang 7½ Uhr.)

Deutsches Theater. (Kammerspiele). Sonntag: Der Arzt am Scheidewege. Montag: Niemand weiß es. Dienstag: Der Graf von Gleichen. (Anf. 7 Uhr.) Mittwoch: Der Arzt am Scheidewege. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Der Graf von Gleichen. Sonnabend: Der Arzt am Scheidewege. Sonntag: Der Graf von Gleichen. Montag: Der Arzt am Scheidewege.

Lessing-Theater. Sonntag: Der Raub der Sabinerinnen. Montag: Die Weber. Dienstag: Rosenmontag. Mittwoch: Michael Kramer. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Bretzenburg. (Anf. 7½ Uhr.) Sonnabend: Bretzenburg. Sonntag: Bretzenburg: Montag: Gespenster.

Berliner Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Mercadet. Abends und Montag, Dienstag und Mittwoch: Herodes und Mariamne. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Herodes und Mariamne. Sonnabend: Der Veilchenfresser. Sonntag und Montag: Herodes und Mariamne.

Neues Theater. Allabendlich: Israel.

Neues Schauspielhaus. Sonntag: Rabagas. Montag: Weh' dem, der lügt. Dienstag und Mittwoch: Rabagas. Donnerstag: Geschlossen. Freitag bis Montag: Rabagas.

Kleines Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: 2 × 2 = 5. Abends bis auf weiteres täglich: Moral.

Komische Oper. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Zaza. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Die Zwillinge. (Anf. 7½ Uhr.) Mittwoch: Zaza. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Zaza. Sonnabend: Die Zwillinge. Sonntag und Montag: Zaza.

Residenz-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Kümmere dich um Amelie. Abends bis auf weiteres täglich: Kümmere dich um Amelie. Donnerstag: Geschlossen.

Hebbel-Theater. Bis auf weiteres täglich: Thummelumsen. Donnerstag: Geschlossen.

Trianon-Theater. Sonntag: Die Liebe wacht. Montag: Geschlossen. Dienstag: Der Satyr. Donnerstag: Geschlossen.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Opernball. Abends bis auf weiteres: Die Dollarprinzessin. Donnerstag: Geschlossen.

Lustspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Panne. Abends: Madame Flirt. Montag: Die blaue Maus. Dienstag: Madame Flirt. Mittwoch und Donnerstag: Geschlossen. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Die glückliche Zeit. Montag: Unbestimmt.

Theater des Westens. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Die lustige Witwe. Abends und Montag und Dienstag: Der fidele Bauer. Mittwoch: Der tapfere Soldat. (Anf. 7½ Uhr.) Donnerstag: Geschlossen. Von Freitag bis auf weiteres: Der tapfere Soldat.

Schiller-Theater O. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der rote Leutnant. Abends: Ein Volksfeind. Montag Dienstag: Das Opferlamm. Mittwoch: Vater und Sohn. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Der rote Leutnant. Sonnabend: Die Zwillingsschwester. Sonntag: Der Familientag. Montag: Das Stiftungsfest.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Götz von Berlichingen. Abends: Julius Cäsar. Montag: Ein Teufelskerl. Dienstag: Die Zwillingsschwester. Mittwoch: Der schwarze Kapaller. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Die Braut von Messina. Sonnabend: Herr Ministerialdirektor. Sonntag: Die Jungfrau von Orleans. Montag: Die Braut von Messina.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Kriemhilds Rache. Abends: Madame Bonivard. Montag: Die zärtlichen Verwandten. Dienstag: Irmingard. Mittwoch: Husarenfieber. Donnerstag: Geschlossen. Freitag bis Montag: Husarenfieber.

Thalia-Theater. Bis auf weites täglich: Mein Leopold.

Luisen-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln. Abends und Montag: Die Kinder des Kapitän Grant. Dienstag und Mittwoch: Der Rattenfänger von Hameln. Donnerstag: Geschlossen. Freitag bis Montag: Die Kinder des Kapitän Grant.

Bürgerliches Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Aschenbrödel. Abends (Anfang 8 Uhr): Minna von Barnhelm. Montag: Der Glöckner von Notre-Dame. Dienstag: Staatsanwalt Alexander. Mittwoch und Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Die Jüdin von Toledo. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend: Der Militärstaat. (Anf. 8 Uhr.) Sonntag: Minna von Barnhelm. (Anf. 8 Uhr.) Montag: Staatsanwalt Alexander.

Berliner Operetten-Theater SW. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Die Waise von Lowood. Abends bis auf weiteres täglich: Havana. (Anf. 8½ Uhr. Sonntags 8 Uhr.) Donnerstag: Geschlossen.

Gastspiel-Theater. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Die Waise aus Lowood. Abends und Montag und Dienstag: Demimonde. Mittwoch: Drahtlose Telegraphie. Donnerstag: Geschlossen. Von Freitag bis auf weiteres täglich: Drahtlose Telegraphie.

Bernhard Rose-Theater. Sonntag: Die Entgleisten. Montag: Die Geyer-Wally. Dienstag: Die Entgleisten. Mittwoch und Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Die Geyer-Wally. Sonnabend und Sonntag: Die Entgleisten. Montag: Die Geyer-Wally.

Folies Caprice. Täglich: Servus Pschefina. Der lustige Ehemann. Donnerstag: Geschlossen.

Casino-Theater. Jeden Abend: Die Dianabäder. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag: Geschlossen.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Allabendlich: Die beiden Bindelbands. Donnerstag: Geschlossen.

Metropol-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Durchlaucht Radieschen. Allabendlich: Donnerwetter — tadellos. Donnerstag: Geschlossen.

Wintergarten. Allabendlich: Spezialitäten. Donnerstag: Geschlossen.

Apollo-Theater. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Familienvorstellung. Allabendlich: Mizi Gizi und Siegwart Gentes. Donnerstag: Geschlossen.

Passage-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Spezialitäten. Allabendlich 8 Uhr: Spezialitäten. Donnerstag: Geschlossen.

Walhalla-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. Donnerstag: Geschlossen.

Palast-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. Donnerstag: Geschlossen.

Reichshallen-Theater. Allabendlich: Stettiner Sänger. Donnerstag: Geschlossen.

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Sonntag: Jerusalem. Montag und Dienstag: Am Golf von Neapel. Mittwoch: An den Seen Oberitaliens. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Jerusalem. Sonnabend: Rilfahrt bis zum zweiten Katarakt. Sonntag: Ueber den Brenner nach Venedig. Montag: Unbestimmt.

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62. Donnerstag: Geschlossen.

Für den Weihnachtstisch!

Carl Mampe's Liköre

in Berlin und Vororten in 7000 Kolonialwaren- und Delikateßhandlungen sowie Restaurationen zu haben.

Ueberraschend billige Weihnachts-Angebote

Winter-Jacken-Kostüme	v. M. 18.00 an	Seidene Blusen	von M. 6.00 an
Modell-Kostüme	von M. 50.00 an	Wollene Blusen ganz gefüttert	von M. 5.75 an
Farbige Sport-Röcke	von M. 4.00 an	Spitzen-Blusen	von M. 6.50 an
Satin-Tuch-Röcke	von M. 6.75 an	Samt-Blusen	von M. 10.00 an
Tuch-Abend-Mäntel	von M. 20.00 an	Velours-Blusen	von M. 2.25 an
Eskimo-Sakkos	von M. 9.00 an	Taffet-Unterröcke	von M. 9.75 an
Eskimo-Frauen-Mäntel	v. M. 16.00 an	Moiré-Unterröcke	von M. 3.75 an
Pelz-Jacketts	von M. 40.00 an	Tuch-Unterröcke	von M. 3.90 an
Pelz-Stolas	von M. 2.50 an	Morgenröcke	von M. 7.00 an
Pelz-Muffs	von M. 3.50 an	Matinees	von M. 3.65 an

Die in meinem heutigen Inserat angezeigten Artikel eignen sich ganz besonders zu Weihnachts-Präsenten und sind außergewöhnlich preiswert.

Mädchen-Konfektion

R. M. Maassen

Knaben-Konfektion

Berlin S

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder- und Pelz-Konfektion.

Oranienplatz

Billigstes

Spezial-Haus

für Teppiche u. Gardinen am Platze!

Massenverkauf!

für den Weihnachtsbedarf.

:: Riesenposten ::

echter Plüschteppiche

nur solange Vorrat!

Größe ca.		
130/200	Wert 18.50	jetzt M. 12.50
165/240	„ 30.—	„ „ 19.85
200/300	„ 50.—	„ „ 33.50

Dazu passende Bettvorleger St. 3.25

Zurückges. Muster 1.85, 2.45, 2.65.

Steppdecken (Simili-Seide) in allen nur möglichen Farben, Stück 2.80, 3.25, 4.65, 5.85, 6.50, 7.50, 8.—, 9.50 bis 30 Mark.

Tages-Angebot!

nur bis zum Fest!

Plüschtischdecken mit kleinen : Fehlern :

mit bezaubernd schönen Stickereien

Größe			
180/180	M. 5.85	bis	6.75
„ 140/140	„ 7.25	„	9.50
„ 130/160	„ 9.65	„	18.—
„ 145/175	„ 11.35	„	36.—

Tuch- u. Gobelin-Tischdecken M. 1.35 bis 40.—.

10% Rabatt

auf Gardinen, Stores, Portieren und Felle!

Engl. Tüllbettdecken weiß u. crême M. 1.85, 2.25, 2.75, 3.45, 4.85 bis 9.50 für 1 und 2 Betten passend.

Erbstüll-Bettdecken

Gr. 165×210, Wert M. 8.50, jetzt 5.25

„ 210×310, „ „ 12.50, „ 7.85

Schlafdecken, imit. Kamelhaar, Gr. ca. 145/200, Wert 5.25, jetzt 2.85.

Läufer- und Linoleum-Reste in allen Breiten u. Längen zu **Spottpreisen!**

E. Weissenberg's

Teppichhaus

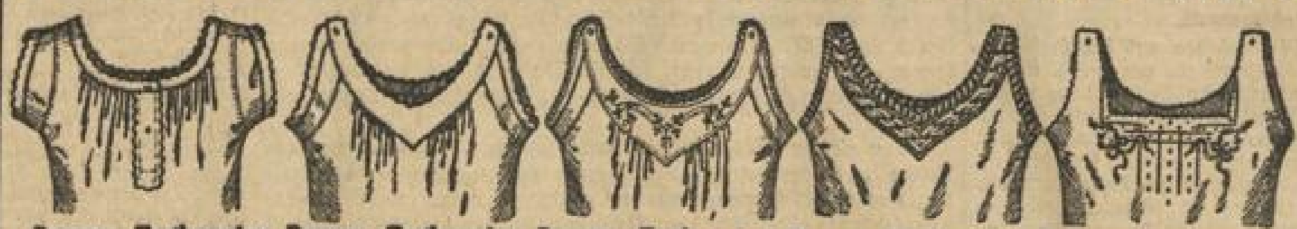
125 Gr. Frankfurter Straße 125

2. Haus von der Koppenstraße.

: Haltestelle der Straßenbahn :

Nach außerhalb per Nachnahme.

Grünfelds Weihnachts-Wäsche



Damen-Taghemden aus Baumw. Stuhl-Creas (Hemdentuch)
Nr. 1565 mit Spitze ½ Dtz. M. 10.80, Stück M. 1.85
Nr. 2535 mit Bogenabschluß ½ Dtz. M. 12.60, Stück M. 2.25
Nr. 1830 mit Handbogen ½ Dtz. M. 14.30, Stück M. 2.45

Damen-Taghemden aus Baumw. Stuhl-Creas (Hemdentuch)
Nr. 7711 mit Spitze ½ Dtz. M. 12.60, Stück M. 2.20
Nr. 2537 mit Bogenabschluß ½ Dtz. M. 12.70, Stück M. 2.35

Kinderwäsche in jeder Ausführung

Damen-Taghemden aus Baumwoll. Stuhl-Creas
Nr. 1824 mit handgestickten Sattel . . . Stück M. 2.70

Handarbeiten in großer Auswahl.

Damen-Taghemden aus Baumwoll. Stuhl-Creas
Nr. 4327 mit Stickerei-Einsatz u. Spitze ½ Dtz. M. 15.70, Stück M. 2.70

Damen-Taghemden aus feinfädig. Chiffon; m. Handstick.
Nr. 2249 mit spitzem, rundem od. viereckigem Ausschnitt, i. versch. Mustern, ½ Dtz. 24.75, Stck. 4.25

Nr. 2541 aus baumwoll. Stuhl-Creas m. Bördchen u. Spitze, Länge 80 cm. ½ Dtz. M. 11.10, Stück M. 1.90
Nr. 2577 aus Stuhl-Creas mit Bördchen u. gebogter Falbel, Länge 80 cm, ½ Dtz. M. 12.25, Stück M. 2.10
Nr. 2258 a. Köper-Barchend m. Bördch. u. Maschinenbogen, Länge 80 cm, ½ Dtz. M. 14.55, Stück M. 2.50

Damen-Beinkleider

Nr. 2161 Kniefform, aus Stuhl-Creas mit Bördchen und Stickereifalbel, Länge 75 cm ½ Dtz. M. 14.55 Stück M. 2.50
Nr. 2564 Abgesteppte Kniefform, aus Stuhl-Creas m. zwei gebogten Falbeln, Länge 80 cm, ½ Dtz. M. 16.60 Stück M. 2.85
Nr. 2794 feinfädig. Chiffon, Kniefform, mit Stickerei-Einsatz u. breiter Stickerei-Falbel Stück M. 4.45

Untertaillen

Nr. 2775. Feinfädig. Chiffon, Stickerei-Ansatz mit seid. Bandd. Stück M. 2.75
Nr. 2776. Form ähnlich wie Abb. 2775, mit Valenc. Einsatz, Handnaht und seidenen Bandd. Stück M. 2.90
Nr. 2778. Lose Form aus Chiffon, mit Stickerei-Ansatz und seidenem Band Stück M. 3.50

Herren-Nachthemden mit Umlegekragen Tasche u. farbig. Besatz 3.60
Herren-Oberhemden farbig Zephir und Perkal, in allen Größen . . . Stück M. 4.50
Herren-Socken reine Wolle, schwarz, mit farbiger Stickerei . . . Paar M. 1.00

Damenwäsche-Garnitur

Nr. 185. Taghemd aus feinfädig. Chiffon, mit spitzem Ausschnitt, Hohlsäumen und breitem Stickerei-Ansatz ½ Dtz. M. 18.00, Stück M. 3.10
Nr. 63. Beinkleid, zu obig. Hemd passend; Kniefform mit Stickereifalbel ½ Dtz. M. 16.00, Stück M. 2.75

Damen-Strümpfe
Schwarze woll. Damenstrümpfe mit farbig. Ringeln, Paar M. 1.35
Schwarze wollene Damenstrümpfe mit farbig bestickt. Fußblatt oder gestickt. Zwickeln, Paar M. 1.90

Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen.

Tischwäsche	Bettwäsche	Küchenwäsche	Hauswäsche
Damenwäsche	Kinderwäsche	Herrenwäsche	Taschentücher
Schürzen	Unterröcke	Strümpfe	Morgenröcke
Gardinen	Steppdecken	Bettdecken	Schlafdecken

Erstaunlich billige Preise!

Berlin W
Leipziger Straße 20-21.

F. V. Grünfeld

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Versand von 20 M. an postfrei.

Juwelenhaus Zimmermann & Co.

:: Berlin SO. :: **Oranienstraße** Nähe Hochbahnhof

Empfehlen zu streng reellen, anerkannt billigen Preisen ihr großes Lager

in **Juwelen, Uhren und Goldwaren,** Oranienstr. 206

in **Wand= und Stand=Uhren,** Oranienstr. 204

in **Silber= und Alfenidewaren,** Oranienstr. 207

Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur im Hause.

Pelzwaren!!!

119 Elle zu Weile 119
Dresdener Straße

Eckhaus Oranienplatz.
Hochbahn Kottbuser Tor.
Eigene Kürschnerei.

Sonntags geöffnet.

Echt Skunksstola von 25.— M. an Ohne Konkurrenz

Echt Nerz-Stola von 40.— M. an Neueste Moden!

Echt Nerzmurmel-Stola von 18.— M. an Schlager d. Sais.

Echt Tibet-Stola von 7.50 M. an Riesenhafte Auswahl!

Prima Felle in all. Fellarten stets auf Lager.

Reparaturen und Umarbeitungen schnell, gut, billig

Hervorragend billige Preise.

J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Joppen u. Paletots

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

Spezial-Geschäft für

Musikinstrumente-Musikwerke

Sprechmaschinen.

HermannHowe, Berlin NO. 18.

52. Große Frankfurter Straße 52.

Lenkester-Cigaretten

in aller Munde.

NEW-YORK - BERLIN

Generalvertr. f. Deutschland: S. Rund, Berlin O. Marsiliusstr. 23.

Lombardhaus

H. Graff, Beuthstraße 5.

Brillanten, Uhren, Goldwaren.

25--50 Proz. unter Ladenpreis.

Rosenthaler Straße 24
Ecke Gipsstrasse

Phonographen-Katz

Andreas-Straße
Ecke Blumenstrasse

Dieser Konzert-Phonograph mit 10 echten Columbia - Goldguss-walzen und extra grossem Blumentrichter od. Aluminium-Trichter kompl. früher M. 20 **M. 9,85**

Dircksenstr. 20, direkt am Bahnhof Alexanderplatz.

Sensation des Weihnachts-Ausverkaufs!

Grosse 25 cm doppelseitig bespielte **Platten,** solange Vorrat, **65 Pf.**

Echte Graphophon-Platten, 17 cm, jetzt 35 Pf.

Bei Kauf neuer Platten werden diese grossen Platten wieder mit 50 Pf., kleine mit 25 Pf. in Zahlung genommen.

Jeder Apparat wird bereitwilligst umgetauscht.

Echte Grammophone und Edison-Apparate in jeder Preislage.

kompl. mit 10 Walzen **9,85**

Versand nach auswärts bei vorheriger Einsendung des Betrages zuzüglich 1 M. für Kiste u. Porto. Garantie! Für gutes Spiel und präzises Funktionieren eines jeden Apparates übernehme ich volle Garantie!

kompl. mit 10 gr. Platt. **19,80**

Dieser Apparat genau wie Abbildung mit 25 cm grossem Blumentrichter, Konzert-Schalldose u. 10 Stück 25 cm grossen Platten kompl. **M. 19,80**

Das Geschäft ist Sonntag von 8–10 und 12–8 Uhr geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Aus der Frauenbewegung.

Frauenrechtlerinnen im Kampf gegen die sozialistische Gefahr.

In einer großen Zahl von Stadt- und Landgemeinden Norwegens werden den Volksschulkindern sämtliche Schulmaterialien, Schulbücher usw. unentgeltlich geliefert, was ja auch nur als eine selbstverständliche Folge des Umstandes anzusehen ist, daß das ganze Volksschulwesen selbst aus öffentlichen Mitteln erhalten wird. Diese Ansicht ist auch soweit zur Geltung gekommen, daß die norwegische Regierung danach trachtet, die unentgeltliche Lieferung der Schulmaterialien für das ganze Land gesetzlich einzuführen. Zu den Städten, die die Reform in ihrem Bereiche noch nicht durchgeführt haben, gehört jedoch die Hauptstadt Kristiania, und hier waren es gerade die Lehrerinnen, die sich einstimmig gegen die unentgeltliche Lieferung der Schulmaterialien aussprachen.

In der Gemeindevertretung war man bei der Beratung des Stadtbudgets gerade zu den Ausgaben für das Schulwesen gekommen, wobei ein Posten von 17 700 Kronen für freie Lieferung von Schulmaterialien für bedürftige Kinder aufgeführt ist. Die Sozialdemokraten stellten nun den Antrag, 50 000 Kronen zu bewilligen, um die freie Lieferung auf sämtliche Volksschulkinder auszudehnen. Da war es aber gerade eine weibliche konservative Stadtverordnete, Fräulein Holsen, die aus „rein prinzipiellen“ Gründen dagegen sprach. Man solle, meinte sie, nicht versuchen, hier eine künstliche Gleichheit zu konstruieren, wie es die Sozialisten wollten. Der Antrag unserer Genossen wurde schließlich mit 46 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Der Staat wird also wohl erst die norwegische Hauptstadt zwingen müssen, die Reform durchzuführen. Die Haltung der Lehrerinnen, die meist eifrige Anhänger der bürgerlichen Frauenbewegung sind, zeigt wieder einmal, was man von dem guten Herzen der Damen zu halten hat. Die Gemeindevertretung in Kristiania hat schon vor 10 Jahren die allgemeine unentgeltliche Lieferung der Schulmaterialien beschlossen. Als aber dann durch Neuwahlen die Konservativen zur Macht kamen, brachten sie es fertig, den mit 36 gegen 12 Stimmen gefaßten Beschluß wieder umzustoßen.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Der Verein für die Interessen der Hausangestellten feiert heute, Sonntag, den 20. Dezember, sein **Weihnachtsfest** in den Industriefestsälen, Beuthstraße 20. Beginn 6½ Uhr. Die Festrede hält Waldeck Manasse. Aufführungen, Tanz. Eintrittspreis 40 Pf. Das Fest soll gleichzeitig zur Agitation unter den Dienstboten beitragen, und bittet der Vorstand alle Genossen und Genossinnen, in diesem Sinne zu wirken.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. **Marktlage:** Fleisch: Zufuhr schwach, Geschäft flau, Preise unverändert. Wild: Zufuhr genügend, Geschäft etwas lebhafter, Preise fest. Geflügel: Zufuhr reichlich, Geschäft nicht rege genug, Preise gedrückt. Fische: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhr genügend, Geschäft still, Preise wenig verändert.

Weihnachts-Ausverkauf!

Teppiche

Saalgrösse . . . . . à 90, 65 u. 50 M.
Salongrösse . . . . . à 65, 40 u. 30 M.
Wohnzimmergrösse . . . . à 35, 25 u. 20 M.
Sofagrösse . . . . . à 14, 10 u. 6 M.

Steppdecken

Excelsior-Cloth . . . . à 8, 6.50 u. 4 M.
Seidenart. Lasting doppelseitig à 12.75, 10 u. 8 M
Wollatlas-Lasting . . . . à 10, 7.50 u. 5 M.
Seiden-Atlas und Serge. à 18, 15 u 12 M.

Läuferstoffe

Brüssel und Tapestry . . . . 2.50 u 1.50 M.
Velour . . . . . 3.60 u. 2.90 M.
Holländer . . . . . 1.20 M., 1.0 u. 40 Pf.

Gardinen

Englisch Tüll . . . . . per Fenster von 2.50 M.
Brüsseler Tüll . . . . . per Fenster von 4.75 M.
Spachtel-Tüll . . . . . per Fenster von 10 M.
Erbstüll . . . . . per Fenster von 12 M.

Stores

Relief-Tüll . . . . . von 2.75 M.
Spachtel-Tüll . . . . . von 5.50 M.
Band (Lacet) . . . . . von 7 M

Tischdecken

Wolle mit Franze . . . . . à 5, 4, 3 M.
Tuch, gestickt . . . . . à 8, 6, 3 M
Plüsch mit Borde und Franze 7 M.
Plüsch, gestickt . . . . . à 15, 12, 8.50 M.

Portieren

Plüsch, gestickt, 2 Shawls und 1 Lambrequin von 10 M.
Tuch, gestickt . . . . . per Garnitur 5.25 M.
Velvet mit Tuchapplikation . . . . per Garnitur 12.50 M.
Velour mit Wiener Posamenten . . . per Garnitur 18 M.

Diwandecken

Karamani, doppelseitig mit Franzen . . . . . 7 M.
Velour-Frisé, doppelseitig . . . . . 13.50 M.
Plüsch-Moquette . . . . . 27 und 24 M.

Felle u. Fell-Teppiche

Chinesische Ziege mit Futter à 8.75, 5.25, 3 M.
Angora, Lamm, Grösse 90×180 . . . . 7.50 M.
Dingo-Fell-Teppich mit Futter . . . . . 6.75 M.

Teppichhaus B. Hurwitz Rotes Schloss

vis-à-vis dem Natio al-Denkmal

Parterre und I. Etage.

Besonderes Angebot für das Weihnachtsfest!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kostümröcken, Blusen und Unterröcken

hervorragend billig, teilweise bis unter der Hälfte des regulären Preises.

S. Weissenberg, Große Frankfurter Straße **126,** Eckhaus Koppenstraße.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Steppdecken, Wollatlas und Simili-seide 3.25, 3.85, 4.35, 5.00, 5.75. *

Portieren, Violettatuch, 2 Shawls, 1 Lambrequin in allen Farben 3.25, 3.85, 4.75, 5.50, 6.75. Große Frankfurterstraße 125. 1523R*

Plüsch- und Tuchtischdecken mit kleinen Stickfehlern. Riesenauswahl. 1.65, 1.95, 2.50, 3.50, 4.85, 6.50, 7.25.

Tülbettdecken in weiß und crème 1.95, 2.25, 2.75, 3.25, 4.50. 1525R*

Englische Tüllgardinen, Meter 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pfennige. 1526R*

Abgepaßte Gardinen und Stores 1.65, 2.25, 2.85, 3.65, 4.35, 5.25. E. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1527R*

Läuferreste in allen Breiten und Preislagen jetzt bedeutend unter Preis.

Teppiche, Riesenauswahl, mit kleinen Webefehlern 3.15, 3.85, 4.65, 5.85, 6.00, 7.50. E. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 1529R*

Teppiche mit Farbfehlern, seltener Gelegenheitskauf, direkt aus dem Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. 1550R*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Mauerhoff. 1393R*

Gardinenreste, 2—4 Fenster, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Mauerhoff. 1384R*

Gasbronzekronen, Gaszuglampen 9,00, Salongaskronen, Gashängelicht, Musterverkauf spottbillig! Gasbratöfen 8,00, Zweiflochgaskocher 3,00. Wohlauer, Waßmannstraße 32. 1540R*

Fünfzig wöchentlich. Möbel, Garderoben, Uhren, Kinderwagen, Wäsche, Betten, Steppdecken, Gardinen, Teppiche, Portieren, Polstmöbel, Eisenmöbel, Kronleuchter, Phonographen, Trauringe, Granzow, Stargarderstraße 64. †72*

Gaskronen, Petroleumkronen ohne Anzahlung, Woche 1,00. Riesenlager. Louis Böttcher (selbst): Betriebsleitung Borhagenerstraße 32 (Bahnverbindung Barschauerstraße), Potsdamerstraße 81, Schönhauser Allee 79, Badstraße 8a, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247.

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 264/11*

Puppenwagen, Kinderstühle, Kinderwagen, Bettstellen allerbilligst. Teilzahlung. Kottbuserdamm 12a. *

Herrenanzüge, Herrenpaletots, zurückgesetzte, aus feinsten Maßstoffen 18 bis 38,00 täglich. Sonntagverkauf. Deutsches Versandhaus Jägerstr. 63, 1 Treppe. 1375R

Pfandleihhaus!! Rixdorf, Bergstraße 58. Pfänderverkauf! Festgeschenke! Goldsachen! Uhrenverkauf! Freischwinger! Winterpaletots! Herrengarderobe! Teppichverkauf! Aussteuerwäsche! Bettenverkauf! Gardinenauswahl! Spottpreise! 1482R*

Monatsanzüge und Winterpaletots, Joppen von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Nat. Mulackstraße 14.

Pferdedecken, zurückgesetzte, große, reinwollene, Stück 3 Mark, wasserdicht bezogen 6,50, 10 Mark. Gebrüder Pflaume, Friedrichstraße 295.

Brautwäsche. Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portieren, Diwandecken, Steppdecken, Läuferstoffe spottbillig wegen Auflösung. Fischer, Potsdamerstraße 100. 1133R*

Anzüge. Paletots nach Maß. Aus Ia Stoffresten, Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig. Maßschneiderei Pok, Brunnenstraße 3, eine Treppe, am Rosenthalertor. *

Teppiche, farbfehlerhaft, für halben Wert. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 1501R*

Plüschportieren, Musterexemplare für halben Wert. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. *

Steppdecken, spottbillig. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. *

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens von Max Heddörfer. Mit 109 Textabbildungen. Preis 2,50 M. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Damenuhren, Herrenuhren, goldene, Gardinen, Steppdecken, Teppiche, Betten, Winterpaletots billig, Pfandleihe Oranienstraße 177, Ecke Adalbertstraße. 1554R*

Plüschtischdecken, großer Weihnachts-Ausverkauf, wundervoll bestickte, beste Qualitäten: jetzt 5,85, 6,75, 7,50. Richard Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbuserdor). Abonnenten Rabatt. 1518R*

Steppdecken, großer Weihnachts-Ausverkauf. Wollatlas, Simili-seide usw., wundervolle Steppereien, jetzt: 2,75, 3,85, 4,75 bis 10,00, Wert bedeutend höher. Richard Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbuserdor). Abonnenten Rabatt. 1517R*

Monatsgarderobenhaus Andreasstraße 54. Elegante Monatsanzüge, Monatspaletots, einzelne Beinkleider zu sehr billigen Preisen. Nur Andreasstraße 54 an der Markthalle. 1388R*

Eichelmann's Leihhaus, Schöneberg, Sedanstraße 1, gegenüber Bahnhof Schöneberg, verkauft billigst silberne und goldene Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Ohrringe, Winterpaletots, Anzüge, Joppen, Bilder, Pianos, einzelne Möbel 1539R*

Winterpaletots, Monatsanzüge, wenig getragene, von 5 M. an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzelt, nur Rosenthalerstraße 10. Sonntag den ganzen Tag. 266/19*

Damenuhren, silberne Herrenuhren, verfallene, Riesenauswahl, Leihhaus Neue Schönhauserstraße 11.

100 Salonteppiche, dekoriert gewesene, Prachtteppiche, Ausverkaufspreis: 8,75, 13,50, 18,00, 25,00. Wolfs Teppichlager, Dresdenerstraße 8. Abonnenten Rabatt. 1558R*

Bekanntmachung. Humboldtleihhaus, nur allein Brunnenstraße 58, Eckhaus Stralsunderstraße. Spottbilligster Ausverkauf verfallener Pfänder sowie Gelegenheitskäufe. Hocheleganter Winterpaletots, staunendbillig, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, großartige Pelztolas, extrabillig, verfallene goldene Damenuhren, Herrenuhren, Kettenauswahl, Ringauswahl, Schmucksachen, Aussteuerwäsche, Damenhemden, Bettenauswahl, Gardinenauswahl, Plüschtischdecken, Steppdecken, Teppichauswahl, alles spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntags ganzen Tag geöffnet. 1559R*

Hermannplatz 6! Großberlins Einkaufsvorteil! Vieltausenden Großberlins und Umgegend wird Gelegenheit geboten, allerlei notwendigste, vielseitigste Einkaufsbesorgungen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste staunendbillig anzuschaffen. Ueberbürdete Warenansammlung erfordert selbstverständlich ausnahmsweisen extrabilligen Warenverkauf! Riesenauswahl, Pfänderverkauf! Staunendbilligste Winterpaletots! Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Herrenhosen! Pelztolas! Allerbilligste Festgeschenke! Goldsachen! Damenuhren! Damenketten! Herrenuhren! Herrenketten! Ringauswahl! Schmucksachen! Wanduhren! Teppichauswahl! Plüschtischdecken! Steppdecken! Wäscheauswahl! Gardinenauswahl! Bettenauswahl! „Bequemste Fahrverbindung!“ Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Sonntags ebenfalls geöffnet. †99

Zentral- Pfandleihe Prinzenstraße 86, I. Täglich Verkauf von verfallenen Pfändern. Weltbekannte Pfandleihe! 50 Prozent billiger wie im Laden. Goldsachen, passend zum Weihnachtsgeschenk. Winterpaletots, Anzüge, Gehrockanzüge, Hosen, Knabenanzüge von 3,50 Mark an, Monatsgarderobe, für jede Figur passend, aus den feinsten Werkstätten Berlins, Betten, Tischdecken, Steppdecken. Fahrgeld wird vergütet. Bitte sich zu überzeugen. 23/9*

Winterpaletots. Monatsanzüge von 6 Mark an. Auch neue elegante Herrengarderobe sowie Bauchanzüge kauft man den dritten Teil billiger als im Laden beim Schneidermeister Fürstenzelt, Strausbergerstraße 46 parterre. 1440R*

Puppenwagen, auch zurückgesetzte, Kinderstühle, Kinderwagen, Bettstellen, große Raten, Kassapreise Badstraße 32. 2896b*

Taschenuhren, silberne 2,50, goldene 6,00, gestempelte 585 Gold 13,50. Operngläser 2,70, Freischwinger-Regulateure 9,00. Ringe 333 gestempelt 1,00. Viele hundert Broschen, Ohrringe, Halskolliers, Medaillons, Uhrketten 1,50 bis 16,30, alles mit Garantieschein, so lange Vorrat reicht, nur Pfandleihe Andreasstraße achtunddreißig. Annoncenvorzeigern vergüte Fahrgeld. 1552R*

Teppiche mit kleinen Druckfehlern alle Größen, für halbe Preise. Diwandecken, Bettvorlagen, Plüschdecken, Läuferstoffe spottbillig. Stoehr, Münzstraße 17. 1486R*

Portieren, alle Farben, Fenster 3,75 bis 12,00, Plüsch 8,50 bis 25,00. Münzstraße 17. 1487R*

Steppdecken, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Münzstraße 17.

Gardinen, Fenster 1,75, 2,50, 3,50 bis 15,00. Münzstraße 17. 1489R*

Linoleum- Rausch, Warschauerstraße 7. Läufer von 60 Pfg. an, Teppiche von 3 Mark an. Billigste Bezugsquelle des Ostens. 1555R*

Schmucksachen, Herrenuhren, Damenuhren, Wäsche, Kleidungsstücke, verfallene Pfänder spottbillig. Pfandleihhaus Küstrinerplatz 7. *

Federbetten, Stand 11,00, große 16,00, Wanduhren, Gardinen, spottbillig. Pfandleihhaus Küstrinerplatz 7.

Bronzegaskronen für Händler und Installateure. Alte Jakobstr. 135.

Klassiker-Ausgaben, Goethe, Heine, Reuter, Schiller, Shakespeare, je vier Bände 6,— Mark. Eichendorff, Hauff, je zwei Bände 3,50 Mark. Bürger, Kleist, Lenau, Uhland, Wieland und andere, je ein Band 1,75 Mark. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Nähmaschinen. Vergüte bis 25,00 bis Weihnachten, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Postkarte. Brausers Nähmaschinen-Geschäft, Frankfurter Allee 101. Fabriklager. 1745*

Pelzwaren, Scalkaninstola Mark 8,—, Mouflon 8,—, Tibet 12,—, Echt Skunks 27,—. Kindergarnituren von Mark 2,— an. Passendste Weihnachtsgeschenke! Rixdorf, Mainzerstraße 56 II. 82b*

Gasbronzekronen, dreiflammig, 6,00, Salongaskronen 15,00, Gasöfen 1,50, Gaswandarme 0,65, Schaufensterbeleuchtung, Gasbogenlampen, Gaskocher 1,00, Zweiloch 3,00. Schröder, Hochstraße 43.

Reisemobile, Posten, Mäntel, Kostüme, Jacketts, Paletots, teils auf Seide, durchweg 9 Mark. Julius Neumann, Belleallianceстraße 105. 1530R*

Petroleum-Glühlicht-Brenner, komplett, mit Glühstrumpf 3,50. Garantiert vorzüglich. Alte Jakobstr. 125.

Sonntag gänzlich geöffnet. Weidenweg 19 im Pfandleihhaus! Extra billiger Verkauf von verfallenen Pfändern und Gelegenheitspartien! Den „Vorwärts"-Lesern besondere Vergütung! Taschenuhren, Damenketten, Herrenketten, Trauringe, Schmucksachen, Teppiche, Gardinen, Paletots, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Betten, Wäscheverkauf, Steppdecken, Tischdecken, Damenstoffe, Gelgen, Zigarren, Zithern. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wird Beschleunigung empfohlen. Bis 10 Uhr abends geöffnet. Die Verwaltung. 1546R*

Verbrechen und Prostitution als soziale Krankheitserscheinungen von Paul Hirsch. Preis 2,— Mark, geb. 2,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Reichgestickte Portieren, Victoriatuch 4,35, Wolle 4,50, Plüsch 8,75 pro Fenster. Extraangebot. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Herren-Garderobe nach Maß andere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109.

Pfandleihhaus Schönhauser Allee 110. Spottbilliger Verkauf verfallener Pfänder, Herrengarderobe, Gardinen, Aussteuerwäsche, Schmucksachen, Betten, Teppiche, Uhren.

Nähmaschinen, Afrana, Wettina, Ringschiff, Tambourier, Wheeler und Wilson, Biesen, Säulen, Elastik usw., alles prima Qualität, billigste Preise, Bei Abzahlung günstigste Bedingungen und weitgehendste Garantie. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 1304R*

Gasglühlicht-Artikel für Installateure und Händler. Spezialität: Hängendes Gasglühlicht, prima Glühstrümpfe. Alte Jakobstraße 125. Engroszentrale. 1495R*

Nähmaschine, gebrauchte, 15 Mark. Büttner, Andreasstraße 79. 1470R*

— — — **Wissen Sie schon?** — — — Solche Arbeits-Jacken, wie Sie tragen, — — — — — kaufen Sie — — — — — am besten im Spezialgeschäft bei — — Herrmann Schlesinger, Turmstraße 58 — — — — — und — — — — — Reinickendorferstraße 48. — — — — — — Jede — — — — — — Form, Fasson und Größe. — — — — Das ist dieselbe Firma, — — — welche durch ihre eleganten Anzüge, — — — 20 bis 60 Mark, — — — — so berühmt geworden ist. 1237R*

1000 Teppiche, darunter große Posten einzelner Musterteppiche, welche bis zur Hälfte des regulären Listenpreises herabgesetzt sind. Verkauf nur nachmittags 2—7 Uhr in einem besonderen Lagerraum des Teppichfabrikagers Schöneberg, Hauptstraße 5/6, Hof links I. 1427R*

Weihnachtsausverkauf: Bronzekronen, Zugampeln, Wandarme, Plätten, Beleuchtungsgegenstände für Hängelicht verkauft bis zur Hälfte des Wertes, Gloria-Licht. Gustav Jonas, Neue Hochstraße 20, Ecke Hochplatz.

M. M., Schulzendorferstraße! Die Verkaufsstelle der Firma Hermann Schlesinger, Herren- und Knaben-Konfektion für den Weddingstadtteil befindet sich Reinickendorferstraße 48. Beste Waren. Feste Preise. 1556R*

Konkursmassen-Restbestände in Anzügen, Ulstern, Fracks für jedes annehmbare Gebot. Friedrichstr. 212 I.

Weihnachtsbäume. Prachtware, von 0,50—1,50. Billigster Einkauf für Händler. Henze, Donaustraße 106, Lager Neues Rathaus, Berliner-, Ecke Schönstedtstraße. †100

Puppenwagen, neu, dringend, jeden Preis, Exerzierstraße 25, III links. †147

Uhren, silberne 2,00, goldene 6,00, Ringe, Ketten, Schmucks, Betten, Tischdecken, Portieren spottbillig. Leihhaus-Osten, Sonntags geöffnet, Gubenerstraße 3/4. †41*

Freischwinger, wie neu, billig, Angermann, Wiclefstraße 30. †146

Hochfeinste Schleierfische Schulzendorferstraße 8. 29/30

Gelegenheitskäufe. Handtücher 20 Pfennig, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3,75, Bettlaken 1,20, Damenhemden, gestickte Passe, 1,20, Herrenhemden 1,15, Normalwäsche, Arbeiterhemden sowie einzelne Reisemuster für die Hälfte des Wertes. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21, Alexanderplatz. 194/2

Haarfärbemittel, unübertroffen, Probeflaschen 0,40. Winterfeldt, nur Steglitzerstraße 25. 284/9

Lieferwagen und alle Sorten Räder, Palisadenstraße 101. 244b

Nähmaschinen vergüte bis 20 Mark Käufer, Nachweiser. Alle Systeme. Sperling, Elbestraße 35. Postkarte. 240b

Kleine Dampfmaschine verkauft Kastanienallee 88, Hof III rechts. †72

Reisemuster Sprechmaschinen und alle Teile dazu billigst. Reparaturen, Elisabeth-Ufer 53, Aufgang 4. 2375*

Weihnachtsgeschenke in Aquarien und Zierfischen noch große Auswahl bei Olaf Andersen, Sebastianstraße 41.

Plüschteppich, Uebergardinen, Steppdecken, Gaskrone, Tüllbettdecken, Tischdecken billig. Hoffmann, Naunynstraße 52. 2415

Littauer-Nähmaschinen ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00, gebrauchte, gutnähend, spottbillig, Warschauerstraße 67, Skalitzerstraße 99, früher Wienerstraße. 2395

Seifert-Kanarien, prämiiert goldene Medaille, verkauft Rühl, Schöneberg. Bahnstraße 43. †106*

Harzer Kanarienhähne, sprechender Papagei Restaurant, Kommandantenstraße 52. 1520R*

Original-Seifferthähne, Zuchtweibchen, prämiiert, Heckschrank billig. Borchardt, Zossenerstraße 33. 209b

Kanarienhähne, billig. Roll, Jagowstraße 14. 219b

Kanarienvögel verkauft Bechmann, Melchiorstraße 3, Quergebäude I. 220b

Kanarienroller, 6,00, Adalbertstraße 97. †115

Kanarienhähne, Nest schockelnd, Liebenwalderstraße 58. †90

Seifferthähne spottbillig. Ullbrich, Skalitzerstraße 79. †5

Kanarienhähne, preiswert, Liegnitzerstraße 35, IV links. †5

Kanarienhähne, Seifertstamm, billig. Mahnke, Görlitzerstraße 32.

Seifferthähne. Rosenau, Reichenbergerstraße 137. †5

Seifferthähne verkauft Kowalski, Kreuzbergerstraße 20. †117

Kanarienhähne, Weibchen. Wollschläger, Rominterstraße 39. †38

Kanarienhähne, prima Zuchtweibchen verkauft Ernst, Zorndorferstraße 35. †38

Seifertkanarien, Glucker-, Hohl-, Knorrvögel, alle Preislagen. Kramer, Löwestraße 20. †38

Seifertkanarien, prima Sänger, Pappelallee 65. †72

Seifferthähne, tiefgehend, verkauft billig Klame, Dunckerstraße 90. †72

Kanarienhähne 5,50, Zuchtweibchen 1,20. Kanitz, Treskowstraße 45. †72

Kanarienhähne, Seifert, verkauft Leineweber (auch Dutzend an Händler), Rixdorf, Thüringerstraße 26. †99

Kanarienroller 4—20,00 Oranienstraße 19, Quergebäude I. 194/5

Seifertkanarien, Zuchtweibchen, spottbillig. Großzüchterei Dzierzon, Kaiser-Wilhelmstraße 18 N. 194/3

Kanarienhähne verkauft Müller, Fürstenbergerstraße 15, IV. 2485

Seifferthähne 6,00 bis 20,00, Kopenhagenerstraße 33. 2475

Kanarienhähne, Weibchen, verkauft billig Klimper, Kattstraße 19.

Kanarienhähne, hochfeine Hohlvögel, Stamm Trute. Haberstroh, Ackerstraße 87. †60

Seifertvögel, Selbstzucht. Sondermann, Adolfstraße 21. †61

Kanarienhähne verkauft Weiß, Ravenéstraße 3. †61

Geschäftsverkäufe.

Parteilokal krankheitswegen verkauft sofort Becker, Blumenstraße 49.

Brauerei-Ausschank Rixdorf, Karlsgartenstraße 6/9, Saal- und Gartengeschäft, viel Arbeiterverkehr, sofort oder später zu übernehmen. Solvente Gastwirte erfahren Näheres im Kontor der Bergschloßbrauerei, Wißmannstraße 31/42, 5—7 Uhr. 212b

Restaurant zu verkaufen. Verbands- und Parteilokal. Zu erfragen in der Spedition Rixdorf, Neckarstraße 2. †99

Zigarrengeschäft zu verkaufen. Heinrich Zechert, Steglitz, Schloßstraße 118. 1565R

Restauration zu verkaufen Wittstockerstraße 8. †56

Maßengarderobe billig zu verkaufen Treskowstraße 49, Zigarrengeschäft. †72

Materialwaren-Geschäft, gute Existenz billig verkäuflich, Chorinerstraße 43. 245b

Restaurant sofort billig zu verkaufen Rixdorf, Warthestraße 63. †99

Möbel.

Umständehalber spottbillig, fast neu: 2 Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschrank, Vertiko, Trumeau, Sofa, Tisch, sechs Stühle, Spiegelspind, Spiegel, Gaskrone, komplette Küche. Bötzowstraße 30, I links. 1409R*

Wollen Sie wirklich eine reelle, trotzdem billige Wohnungseinrichtung oder ein einzelnes Möbelstück kaufen, so muß man Lothringerstraße 26, Schönhauser Tor, hingehen! Die Firma verkauft jetzt die Möbel zirka 30 Prozent billiger, weil dieselbe Inventur-Ausverkauf hat! Jetzt ist die beste Gelegenheit, wirklich billig zu kaufen, zum Beispiel: Komplette Einrichtung mit farbiger Küche sonst 375, jetzt nur 250 Mark! Bessere: 325—400—425—475—530 bis 1500. Alle gekauften Möbel können bis zur Abnahme frei lagern und Transport frei, auch weite Vororte! Besichtigung auch Sonntag 8—8 Lothringerstr. 26, Schönhauser Tor.

Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen spottbillig. Wiehr, Petersburgerstraße 62. 1553R*

Möbel, E. Grau, Gneisenaustraße 10, billigste und beste Bezugsquelle. Kassa und Teilzahlung.

Moebel-Boebel, Oranienstraße 58 (am Moritzplatz) kein Laden, direkt Fabrik, parterre, I, II, III, gegründet 1879 liefert als Spezialität Wohnungseinrichtungen von 150—6000 Mark und einzelne Möbelstücke zu Fabrikpreisen. Größte Auswahl in verliehen gewesenen und zurückgesetzten Gegenständen. Bettstelle mit Matratze 16, englische Bettstelle mit Matratze 44, Muschelkleiderspind, Vertiko 29, Säulentrumeau mit geschliffenem Glase 29, Schlafsofa 33, Plüschsofa mit Satteltaschen 49, mit Stickereibezug 65, Paneelsofa mit Satteltaschen 59, Chaiselongues 22, Garnitur, Sofa und 2 Sessel von 75 an, farbige Küchen 44,—, Teppiche. Günstige Gelegenheit für Brautleute. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt, frei geliefert und aufgestellt. Sicheren Käufern Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2 Uhr.

Möbel, Teppiche, Gaskronen, Bilder, Uhren, Oelgemälde wegen Umbau spottbillige Ausnahmepreise. Moderne Schlafzimmer 220,—, Speisezimmer, Herrenzimmer, Mahagonisalon 400,—, farbige Kücheneinrichtung 48,—, hochfeine Säulentrumeaus 26,—, Nußbaum-Eichenbüfette, Lederstühle, Ausziehtische, Schreibtische 27,—, Bücherspinde, Ankleideschränke, Plüschgarnituren 90,—, Taschensofas, Umbauten, Chaiselongues mit Prachtdecke 22,—, Kleiderspinde, Vertikos, Bettstellen, Gaskronen, Salonbilder 8,50, allerliebste Zimmerteppiche 3,25, Salonteppiche 10,—, Faalteppiche, Plüschportieren 6,75, Erbstückstores, Tischdecken, Tülldecke 1,95. Verliehen gewesene Möbel spottbillig. Besichtigung lohnend. Max Hoffmanns Möbelengrospeicher, Friedrichstraße 6. Hochbahnstation Halleſches Tor. Lagerung, Transport kostenlos auch nach außerhalb. 1512R*

Möbel! alt, neu, einfachste, eleganteste, verkauft spottbillig Lombardspeicher, Neue Königstraße 5, Fabrikgebäude; auch Sonntag geöffnet. Teilzahlung gestattet. 266/13*

Teppiche — Möbel. 500 Prachtteppiche (Farbenfehler), jede Größe, zu Spottpreisen. Viele Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Solons, Küchen, Kronen, Oelgemälde, Uhren, tausende Gegenstände unter der Hand. Auktionsannahme. Rasch, Grünerweg 3. 1132R*

Gebrauchte Möbel aus Versteigerungen, Auflösungen in größter Auswahl, Muschelschränke, Vertikos 26,—, Taschensofas 35,—, Herrenschreibtische 33,—, Muschelbetten mit Federmatratzen 28,—, Büfette, Garnituren 65,—, Ausziehtische 10,—, Küchenschränke 12,—, Bücherschränke, Sofas 20,—, Teppiche, Bilder, Kronen, hundert komplette Wirtschaften, neue und gebrauchte, garantiert bedeutend billiger wie überall, bunte Küchen 55,—. Lennerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55, Rosenthaler Tor. Größtes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.

Möbeltischlerei liefert reelle Wohnungseinrichtungen, Schlafzimmer, bunte Küchen. Ratenzahlung. Kein Laden, nur Fabrikgebäude. Auch Sonntags. Harnack, Tischlermeister, Stallschreiberstraße 57, am Moritzplatz. Genossen 3 Prozent.

Möbelangebot. Im Auftrag Bahnspeicher Möckernstraße 25, Anhalter Innenbahnhof, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke, stehen verschiedene Einrichtungen zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, auch einzelne Salongarnituren, Paneelsofas, Bibliotheken, Ankleideschränke, Nußbaumbüfette, Bronzekronen, Oelgemälde, Schreibtische 28,00, Ruhebetten mit prachtvoller Diwandecke 22,50, wunderschöne Säulentrumeaus 30,00, hocheleganter Salonteppiche, schon 14,00 bis zu allergrößten Saalteppichen, allerliebste Zimmerteppiche 8,00, reichgestickte Uebergardinen, Spachtelstores, Tüllgardinen, Steppdecken, Salonbilder, Standuhren, prachtvolle Plüschtischdecken 5,00. Verschiedene Gelegenheiten, Uebernahme vollständiger Warenlager, Wirtschaften, Konkursmassen, Nachlässe zum schnellen Verkauf und Versteigerung. Otto Lidekes Auktions- und Möbelspeicher, Möckernstraße 25. Kostenloser Transport. Lagerung. 1490R*

Möbelhalle „Norden", Thiele, Ackerstraße 120 (Gartenplatz). Filiale: Invalidenstraße 118 (Stettinerbahn). Speicher. — Riesenauswahl bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 3000 Mark. — Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, spottbillig. Aufbewahrung und Lieferung, frei. 2143

Sie sind entzückt, wenn Sie sich meine Ausstellung von Wohnungseinrichtungen ansehen. Spottbillige Preise. Enorme Auswahl in Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, selten schön, mit dreiteiligem Spiegelschrank 375,—. Wunderhübsche bunte Küchen 60,—. Einzelne Möbel jeder Art. Eigene Werkstätten. Hirschowitz, Skalitzerstraße 25. 1420R*

Kinderdrahtbett, neu, Grüner Weg 30/31, Hof I rechts. †41

Möbel, neue, gebrauchte, sehr billig: Kleiderspind 15,00, Matratzenbett 15,00, Tische, Stühle, Küchenmöbel, neue Auszugplüschsofa 45,00. Heute Sonntag bis 8 Uhr Besichtigung. Höfer, Admiralstraße 25 parterre.

Möbel-Gelegenheitskäufe. Räumung des Lagerraumes, verkaufe zu kolossal billigen Preisen: Muschelschränke 25,00, Verbindungstische aller Arten, Plüschsofas, Umbaus, Fassetttrumeau 29,00, Büfetts, Lederstühle, Schlafzimmer, ganze komplette Wohnungs-Einrichtungen, nie wiederkehrende Gelegenheit, alles nur Gelgenheitskäufe. Möbelspeicher Chausseestr. 48. 1564R*

Metallbetten, hochelegante, Kinderbettstelle, Säulentrumeau, Grammophon, Doppelplatten, umständehalber spottbillig. Rappold, Ritterstraße 90. 23/18R*

Moebel—Boebel, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinem Fabrikgebäude stehen in 5 Etagen komplette Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten zu niedrigsten Fabrikpreisen zum Verkauf. Als Spezialität liefere: englisches Schlafzimmer, bestehend aus: Schrank mit Hutboden, 2 Bettstellen mit Spiralboden, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode mit Marmorspiegelaufsatz 205,—, modernes Schlafzimmer, Eiche, satin oder nußbaum, mit Intarsien 355,—, Salon, Herren-, Speisezimmer 390,—, farbige Küchen 45,—, englische Bettstelle mit Spiralboden 44,—, englischer Schrank 45,—, Büfett 95,—, Umbauten 45,—, Umbausofa 65,—, Chaiselongue 22,—, Stühle mit Rindleder 14,—, Teppiche. Große Auswahl in verliehen gewesenen und zurückgesetzten Möbeln. Sicheren Käufern eventuell Zahlungserleichterungen. Transport frei. Musterbuch gratis. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2. 1318R

Plüschsofa umständehalber billigst. Stange, Swinemünderstraße 55, Quergebäude parterre. †119

Plüschgarnitur, gut erhalten, 22 Mark. Reißner, Schöneberg, Gutzkowstraße 2. †125

Wirtschaft, Stube und Küche, verkauft Winkelmann, Dresdenerstr. 109, Quergebäude parterre. †111

Nur an Privatleute verkäuflich: Zwei englische Bettstellen, Plüschsofa, Säulentrumeau, Ausziehtisch, Kleiderschrank, Vertiko, Teppich, Portieren, Wanduhr, Nähmaschine, Kanarienvögel, moderne Küche, billigst. Chausseestraße 52, vorn II, Flureingang, Hasemann. Sonntag 10—7. Montag 11—8. Händler verbeten.

Muschelspiegel mit Spind verkauft nothalber Fiesing, Weidenweg 10.

Chaiselongue, nagelneu mit Decke 20,—, 23,—. Alexandrinenstraße 79.

Schlafsofa 6,00, Kleiderschrank 18,00, Tisch 2,00, Muschelvertiko 25,00. Schulstraße 29, Restaurant. 256b

Wichtig! Wegen Inventur-Aufnahme verkaufe ganze Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke teilweise 60 Prozent unterm Wert. Darunter eichene Speisezimmer, eichene Herrenzimmer, Vertikos, Kleiderschränke 24,—, Muschelbettstellen mit Matratze 28,—, Ausziehtisch 13,—, Herrenschreibtisch, Trumeaus, Bücherschränke, Sofaumbauten, Chaiselongues, Waschtoiletten 20,—, Taschensofas 45,—, Rohrstühle 1,50, Küchen staunend billig. Stargardts Möbelspeicher, Dresdenerstr. 107-108. Sonntags geöffnet. Lagerung, Transport frei. 194/4

Fahrräder.

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00 an. Holz, Blumenstraße 36b.*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad wie neu, 45,00. Holz, Blumenstraße 36b. 1397R*

Herrenfahrrad, nagelneu, Garantieschein, notgedrungen, jeden Preis, Exerzierstraße 25, III links.

Achtung, Fahrräder, verfallene, nur Neue Schönhauserstraße 11. Bekanntlich billigste Lieferungsquelle für jedermann. Aeltestes Leihhaus. Achtung auf Hausnummer. Neue Schönhauserstraße 11. 267/3*

Halbrenner, Weihnachtsgeschenk, 25,00, tadellos. Selten gebotene Gelegenheit. Horn, Koppenstraße 33.

Prachtfahrrad, schnellstens, Frenzel, Dragonerstraße 24. †147

Halbrenner, schöner, moderner 28,00. Damenfahrrad, Knabenfahrrad 38,00, aufgabehalber schnellstens. Große Frankfurterstraße 14, Hof, Keller.

Halbrenner, hochmodern, einmal benutzt, muß notgedrungen verkaufen Hinrich, Lichtenbergerstraße 20, Hof zweiter Eingang, Keller.

Musik.

Konzertplatten, Walzen, staunend billig, Lothringerstraße 40. 1469R*

Sprechmaschinen, Phonographen, Teilzahlungen ohne Preisaufschlag, Lothringerstraße 40. 1468R*

Grammophone, Phonographen, Platten und Walzen, besonders preiswerte Weihnachtsangebote, auch gegen Teilzahlung Neanderstraße 8.

Grammophon, hochmodern, 24,—. Bottien, Reichenbergerstraße 64.

Pianino, hohes, kreuzsaitig, 190,— umbauhalber Turmstraße 8. („Vorwärts"-leser Rabatt.) 23/11*

Sprechmaschinen, Musikwerke, Schallplatten. Teilzahlungen. Invalidenstraße 20, Skalitzerstraße 40.

Zitherzentrale, Mandolinenlager: Musikstrangfeld, Brixerstraße. (Gegründet 1897.) 1415*

Biese-Pianino weit unter Preis zu verkaufen Französischestraße 15, I rechts. 19/18*

Menzenhauer-Gitarrezither, 8.00, Skrabei, Brunnenstraße 84. †90

Menzenhauers Zithern, Harmonium, Mandolinen, Fabrikpreise, auch Teilzahlung. Honig, Ritterstraße 89. 218b*

Sprechmaschinen, neueste Garantiemodelle, 16,50 an, beste Dreimarkplatten, nur 2—1,75. „Vorwärts"-Leser Rabatt. Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Reichenbergerstraße 64. 23/13

Pianinos, gebrauchte, kolossal billig, neue Instrumente, wunderbare Stillarten, konkurrenzlos billig. Leihhaus, Neue Schönhauserstraße 11.

Gute Schülergeige, 10 Mark, verkauft Ladschek, Admiralstraße 18b, Quergebäude I. 2155

Grammophone, Prachtapparate, aufgabehalber spottbillig. Pansig, Scharnweberstraße 52 (Frankfurter Allee). 23/7

Grammophon verkauft, 70,00. Lausitzerstraße 47, Hof III. †5

Polyphon, 77 Doppeltimmen, 43er Notenscheiben, Mahagonigehäuse, hochfein. Geschützt, Rixdorf, Teltstr. 13, Hof III. †99

Grammophon, Prachtapparat, spottbillig, Drews, Schillemannstraße 19. †72

Phonograph verkauft billig Czaika, Annenstraße 10. 23/19

Violinunterricht (neue, doppelt fördernde Methode bis zur Vollendung) gibt erfahrener Künstler wöchentlich, auf Wunsch auch nur eine Lektion a 1,25 M., bei zwei Schülern je 75 Pf. Offerten unter D. 2 Expedition des „Vorwärts". [*

Verschiedenes.

Volkshumorist Pottschalck. Stets neuestes Repertoir. Korsörerstr. 18.

Eisholz. Komiker, frei, Gesellschaft, Gropiusstraße 6. 1795*

Volkssänger-Gesellschaft „Anke" frei, Swinemünderstraße 17. †133*

Volkssänger-Gesellschaft, Duett und Solo. Schumann, Ramlerstraße 14. 999R*

Teilnehmer an einem englischen Zirkel (monatlich 4 Mark) werden gesucht. Privatstunden für Anfänger und Fortgeschrittene werden erteilt. G. Swients, Schöneberg, Sedanstraße 57, III. 1003R*

Lernt die Muttersprache beherrschen! Erfolgreichen, leicht faßlichen Unterricht in Wort und Schrift der deutschen Sprache erteilt Damen und Herren (separat) auch abends ein tüchtiger und gewissenhafter Erwachsenlehrer. Die Stunde kostet eine Mark. Eine Unterrichtsstunde wöchentlich genügt. Gefällige Angebote sind unter G. 4 an Expedition des „Vorwärts" zu richten.

Parenianwalt Bengel, Gitschinerstraße 94a. 2555R*

Kunststopferei von Frau Kolosky, Schlachtensee, Kurstraße 8, III.

Modell-Dampfmaschine, selbstgebaute, gutgehend, alle Zubehörteile kauft Hecker, Friedenau, Wilhelmshöherstraße. 2135*

Platinabfälle, Gold, Bruchgold, Silber, Gebisse, Tressen, Kehrgold, sowie sämtliche gold- und silberhaltigen Rückstände kauft Goldschmelze, Köpenickerstraße 29, Telephon 4, 6958. Sonntags geöffnet. 193/17*

Pfandleihe Markusstraße 27.

Einrahmungen, Vergolderei, Glaserei. Urban, Schöneberg, Bahnstraße 44. †125*

Volkshumorist Oestreich, Wasserstorstraße 15. †111

Humorist Kerkoff, Kopenhagenerstraße 43, III. 231b

Landsmannschaft Gällichau. Landsleute treffen sich jeden Sonntagabend bei Ernst Heil, Chorinerstraße 77.

Vermietungen.

Wohnungen.

Prachtwohnungen, ein und zwei Zimmer, hochmodern. Soldiner Straße 32/34.

Balkonwohnung, Badezimmer, 36,00, Jungstraße 25. 284/10*

Logiawohnung 36,00, Gartenwohnung 20,50, Scharnweberstraße 35 (Frankfurter Allee). 284/11

Pankstraße 82, Weddingbahnhof, Zweizimmer-Wohnung 31,00.

Wohnungen, zwei Zimmer, Küche 32,00, ein Zimmer, Küche 20—25, Läden zu jedem Geschäft passend. Lagerräume, Lagerkeller, Werkstatt billigst Rixdorf, Warthestraße 64. †99

Zimmer.

Zwei Herren finden freundlich möbliertes zweifenstriges Zimmer bei Hauke, Lehminerstraße 71, am Kaiser-Friedrichplatz (Hasenheide).

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, a 10,00, Naunynstraße 7, vorn IV links. †4

Möbliertes Zimmer, 2 Herren, Waldemarstraße 71, Narr. †4

Möbliertes Zimmer (18,00). Krause, Adalbertstraße 84, II rechts.

Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Herren, Manteuffelstraße 33.

Freundliches möbliertes Vorderzimmer billig (18 Mark) Wrangelstraße 9, IV. †4

Freundliches möbliertes Zimmer, 15 Mark inkl., 1. Januar. Gundlach, Rixdorf, Reuterstraße 37. †4

Freundliches möbliertes Zimmer vermietet zwei Herren oder Damen Witwe E. Müller, Rixdorf, Kaiser-Friedrichstraße 48, II. †4

Freundliches gemütliches Zimmer, auch Kost, Holzmarktstraße 18, Witwe Kaika. 223b

Möbliertes Zimmer für anständigen Herrn Adalbertstraße 32, vorn II.

Möbliertes Zimmer Grünerweg 60, vorn II, Witwe Körner. †41

Kleines separates Zimmer als Schlafstelle zu vermieten Memelerstraße 4, Hof II, Gesche. †41

Flurzimmer (Herrn) Fürstenstraße 8 III, Kattein. †111

Möbliertes Zimmer 15,00 inklus. (Herrn), Aumenstraße 36, IV links.

Billiges Balkonzimmer, 1 oder 2 Herren, Liebigstraße 10, III. Witwe Bitterhoff. †38

Möbliertes Vorderzimmer, 1 oder 2 Herren, 15,00, vermietbar Lychenerstraße 33, vorn II links. †72*

Flurzimmer für 1—2 Herren, mit oder ohne Kaffee, auch mit Bad. Schwedler, Skalitzerstraße 65, vorn I.

Möbliertes Zimmer, billig. Frau Gerten, Pasteurstraße 42. †124

Möbliertes Zimmer zu vermieten Stallschreiberstraße 52, vorn I rechts.

Teilnehmer möblierten Vorderzimmer Moritzstraße 5, IV. Rude.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Preis 16 Mark inklusive, Kottbuser Damm 20, vorn III. Dolatowski. 250b

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle Muskauerstraße 44, vorn IV, Schwarzer. †4

Möblierte Schlafstelle für anständiges Mädchen Dresdenerstraße 86, Seitenflügel 3 Treppen, Mangold.

Parteigenosse findet möblierte Schlafstelle bei Körber, Naunynstraße 55, vorn parterre. †4

Anständiger Herr findet Schlafstelle. Borrasch, Naunynstraße 68, vorn I. †4

Schlafstelle findet Herr bei Engel, Reichenbergerstraße 155, vorn I. †4

Schlafstelle für einen oder zwei junge Herren Forsterstraße 39, vorn II links. †4

Freundliche Schlafstelle, Herren auch Damen. Ortmann, Reichenbergerstraße 107, vorn II. 257b

Freundliche Schlafstelle, Balkonzimmer, Lychenerstraße 24, vorn II. Förster. †72

Möblierte Schlafstelle, ein auch zwei Herren, bei Feldbinder, Waldemarstraße 62, Parkaussicht. †5

Möblierte Schlafstelle vermietet, separat, Admiralstraße 16, Ahrend.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, vermietet Witwe Golze, Manteuffelstraße 88, vorn III. 252b

Möblierte Schlafstelle für 1—2 Herren billig Wieland, Frankfurter Allee 58, vorn 2 Treppen. 253b

Schlafstelle, Flureingang, Liebek, Manteuffelstraße 75, vorn I. 256b

Schlafstelle (billig) Klotz, Weißenburgerstraße 59. 255b

Schlafstelle, Eingang separat, Ritterstraße 124, Hof III, Eisholz.

Schlafstelle, allein, Herrn, bei Witwe Koser, Frankfurter Allee 135, Hof 4 Treppen. †117

Schlafstelle vermietet Romatzki, Prinzenstraße 94, vorn II. †4

Möblierte Schlafstelle vermietet Fräulein Zahn, Engelufer 2c. †4

Schlafstelle, zwei Herren oder Damen, Kottbuserdamm 100, vorn 4, Sauer. 233b

Schlafstelle für Herrn Belle-Allianceстraße 85, Frau Frizel. 230b

Schlafstelle sofort Prinzenstraße 94, vorn II, Horch. 229b

Möblierte Schlafstelle, separat, zwei Herren, Köpenickerstr. 22, Köhler.

Schlafstelle, separat, Ritterstr. 124, Hof I, Bohnsack. 228b

Saubere möblierte Schlafstelle für Herren, Göttel, Kreuzbergstraße 48, parterre. 226b

Gut möblierte Schlafstelle für anständigen Herrn Adalbertstraße 32, II Treppen links. 225b

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Grünerweg 68, Vorderhaus I, links.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Witwe Fritzler, Friedrichsfelderstr. 15, vorn II. †41

Möblierte Schlafstelle für Herrn 1. Januar 1909 vermietet Thiel, Blumenstraße 37a, vorn I. †41

Schlafstelle vermietet Herren oder Damen Hanke, Strausbergerstraße 5.

Möblierte Schlafstelle (Herren), Ganzer, Graunstraße 33, vorn II.

Möblierte Schlafstelle vermietet Witwe Luckow, Oranienstraße 45, vorn. 23/17

Möblierte Schlafstelle vermietet Paul Schulze, Pfalzburgerstraße 12, Gartenhaus. 259b

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Schuheremekocher, perfekt, bei hohem Lohn verlangt. Offerten unter C. 1 an Hauptexpedition des Blattes.

Tüchtigen Fräser für Möbel sucht Tischlerei, SW., Teltowerstraße 53.

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Tüchtiger Lederfärber,

welcher auch Farben blanchieren kann, per sofort gesucht.

Angebote mit Lohnansprüchen unter Chiffre B. 1 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wegen Streiks und Differenzen sind gesperrt:

für **Klavierarbeiter, Tischler, Maschinenarbeiter** und **Polierer** die Firma **Bogs & Volgt,** Warschauer Str. 70 und Bogdagener Str. 16a. **Kolski** in Rixdorf, Weserstr. 107.

Deutscher Holzarbeiterverband Ortsverwaltung Berlin.

Einem Teil unserer heutigen Auflage — Gesundbrunnen, Wedding, Oranienburger Vorstadt, Moabit — liegt ein Prospekt der Wohnungseinrichtungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Chausseestr. 88, u. Berlin NW., Paulstr. 31, bei.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.